MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

531 (15.11.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50 durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Neckarstadt: Friedrichsstraße 4, Lindenhof: Hauptstraße 63, Waldhof: Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951
Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 15. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 531

Deutschland fordert 460 Millionen von England

Es handelt sich um das beschlagnahmte deutsche Privateigentum

Schatzkanzler Snowden will nicht zahlen

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

§ London, 15. Nov.

In der Freigabefrage ist ein neuer Rückschlag erfolgt. Der Sturm des Protestes, der sich in der englischen Oeffentlichkeit gegen die Zurückhaltung der Ueberschüsse aus dem liquidierten deutschen Privateigentum erhoben hat, ist offenbar ohne Wirkung auf die Regierung geblieben. Der Schatzkanzler Snowden hat dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß England nicht daran denke, die Ueberschüsse zurückzuzahlen.

Es handelt sich bekanntlich dabei um die Erlöse der Liquidationen nach Abzug der englischen Privatforderungen an Deutschland. Diese Ueberschüsse, deren Höhe je nach der Berechnung der Zinsen auf ¼ bis ½ Milliarde Mark geschätzt wird, sind größtenteils bereits in den Staatshaushalten der letzten Jahre aufgebraucht worden.

Snowden geht aber, wie ein Auszug aus seiner Mitteilung in den „Times" erkennen läßt, noch weiter. Während Lord Passfield kürzlich im Oberhaus als Sprecher der Regierung die bevorstehende Rückgabe des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums ankündigte, das sich ebenfalls auf mehrere Millionen Pfund beläuft, erklärt jetzt der Schatzkanzler, er könne auch diesen Betrag „nicht bedingungslos" zurückgeben. Er verlangt vielmehr von Deutschland eine Verzichterklärung bezüglich der Ueberschüsse und droht die gegenwärtig suspendierten Liquidationen wieder aufzunehmen, wenn der Verzicht nicht unterzeichnet werde.

Der Gesamtbetrag der deutschen Ansprüche beläuft sich auf etwa 460 Millionen Mark.

Die deutsche Regierung ist, wie wir glauben, nicht abgeneigt, der englischen in der Methode der Verrechnung dieser Summen entgegenzukommen, doch hat die unversöhnliche Haltung des Schatzkanzlers solche Erwägungen überflüssig gemacht.

Man muß hoffen, daß dies nicht das letzte Wort in dem unerfreulichen Streit bleiben wird. Es gibt einen ständig wachsenden Kreis von Engländern, die sich der ernsten politischen Folgen dieses Vorgehens ihrer Regierung bewußt sind. Es fragt sich, ob die Erhaltung der gegenwärtig recht guten deutsch-englischen Beziehungen England einige Millionen Pfund wert ist, von denen ja niemand glaubt, daß sie mit Fug und Recht in die englische Staatskasse geflossen sind.

Bulgarien soll 670 Millionen Goldfranken zahlen

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

§ London, 15. Nov.

Die „Times" melden aus Sofia: Der Zahlungsplan für die bulgarischen Wiedergutmachungsleistungen, den der Ausschuß für die Ostreparationen ausgearbeitet hatte, wurde gestern abend veröffentlicht. Die Gesamtsumme der Wiedergutmachungen ist auf 670 Millionen Goldfranken festgesetzt. Während der ersten fünf Jahre belaufen sich die Annuitäten auf je 5 Millionen Franken. Nachher werden sie sich nach je einer Periode von 5 Jahren bis zum 20. Jahr um 5 Millionen Franken erhöhen. Von diesem Zeitpunkt an wird die Höhe der Annuitäten unverändert bleiben bis zur Tilgung der Gesamtsumme.

Das Zahlungsscheme wird in allen bulgarischen Kreisen stark kritisiert.

Kamenew Sowjetbotschafter in London?

— London, 15. Nov. „Daily Expreß" will wissen, die Sowjetregierung habe als ihren Botschafter in London Kamenew in Aussicht genommen. Dies bedeute eine große Verlegenheit für die sozialistische Regierung, da Kamenew 1920 aus England ausgewiesen worden sei.

Bößskandal und Stadtparlament

Eine Radausitzung ohne positives Ergebnis

Revolver oder Schlüsselbund?

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

⊡ Berlin, 15. Novbr.

Auch die gestrige Stadtverordnetensitzung, in der über den Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister Böß abgestimmt werden sollte, ist unter höchst wilden Radauszenen aufgeflogen. Der Sitzung ging eine stürmische Beratung im Aeltestenausschuß voran. Der Kommunist Lange weigerte sich, seine beleidigenden Aeußerungen gegen die Sozialdemokratie zurückzunehmen. Es konnte mithin eine Einigung nicht erzielt werden. Obwohl die Stadtverordnetensitzung so unter nervöser Spannung begann, verlief sie anfangs ruhig. Die Kommunisten hatten eine große Reihe von Dringlichkeitsanträgen eingebracht, die durchweg auf Wahlagitation zugeschnitten waren und die Entscheidung über das Mißtrauensvotum hinausgeschoben hätten, wenn über sie verhandelt worden wäre.

Aber dazu kam es nicht. Als der sozialdemokratische Abg. Flatau die Kommunisten auf ihre höchst merkwürdige Taktik festzunageln suchte, wurde er durch einen ungeheuren Lärm unterbrochen. Durch die Abstimmung über die Tagesordnung kam dann doch die Angelegenheit Böß an die erste Stelle. Der Kommunist Lange ergriff das Wort zum Fall Böß. Kaum hatte er jedoch das Rednerpodium betreten, als

die Sozialdemokraten mit aller Macht durch Klappern der Pultdeckel und wilde Zurufe den Redner am Sprechen zu hindern suchten.

Vor allem verlangten die Sozialdemokraten tobend, Lange solle erst einmal seine Beleidigungen zurücknehmen. Bei dem ungeheuren Lärm war es dem Kommunisten nicht möglich, sich verständlich zu machen. Er schleuderte den Sozialdemokraten nur einzelne Stichworte, wie „Panzerkreuzer", „Kinderspeisung", „Schutzzölle" und dergl. entgegen. Das ging eine ganze Weile so. Plötzlich griff Lange in die hintere Hosentasche und zog einen Gegenstand hervor, den man allgemein zunächst für einen Revolver hielt, zumal er damit gegen die sozialdemokratischen Bänke zielte. Jetzt schwoll der Lärm zum Orkan an.

Alles rief: Er will schießen! Weg mit dem Revolver!

Ein Teil der Magistratsmitglieder retirierte sich auf die andere Seite der Tribüne. Lange aber zeigte hohnlächelnd, daß er nicht eine Pistole, sondern einen Schlüsselbund in der Hand gehalten hatte. Das Tohuwabohu nahm daraufhin derartige Dimensionen an, daß der Präsident die Sitzung schließen mußte. Die Tribünen hatten bei diesen Rüpelszenen kräftig mitgewirkt. Noch nach Beendigung der Sitzung kam es am Büfett und auf dem Korridor zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu Zusammenstößen.

Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menge von Erwerbslosen angesammelt. Die Polizei war jedoch durch außerordentlich starke Aufgebote vertreten, so daß sie die Menge, die offenbar mit der Absicht gekommen war, das Rathaus zu stürmen, in Schach halten konnte.

Die Schimpfkanonade,

mit der das alte Stadtparlament sein Dasein würdig beschlossen hat, wird heute in der beiderseitigen Parteipresse gegenseitig fortgesetzt. Der „Vorwärts" rächt sich für die Beleidigungen, die der kommunistische Abg. Lange gestern auf die sozialdemokratische Fraktion häufte, durch die Feststellung, daß der „proletarische" Schullehrer Lange ausgerechnet am 30. April, also unmittelbar vor den kritischen Maitagen 1929 sich zu einer Vergnügungsreise nach den Madeirainseln eingeschifft habe und stellt die indiskrete Frage, woher er die Mittel zu einer solchen mehrwöchigen Seefahrt an Bord eines Luxusdampfers bezogen. Weiter nimmt das sozialdemokratische Organ sich

den Vorsitzenden der kommunistischen Fraktion des Stadtparlamentes, Schwenk,

der bekanntlich den preußischen Untersuchungsausschuß in der Sklarek-Affäre leitete, aufs Korn. Schwenk habe nicht nur, wie schon aus den Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses hervorgegangen sei, die Erhöhung der Kredite für die Gebr. Sklarek von sieben auf zehn Millionen als Mitglied des Kreditausschusses bewilligt, sondern sich selbst nicht gescheut, den Kredit der Berliner Stadtbank für seine unpersönlichen Zwecke in Anspruch zu nehmen. Als Schwenk sich nämlich das Häuschen baute, das er gemeinsam mit einer kommunistischen Reichstagsabgeordneten bewohnt, wandte er sich an die Stadtbank um den Hypothekenkredit, der ihm als Mitglied des überwachenden Kreditausschusses selbstverständlich gewährt wurde. Erschwerend kommt hinzu, daß dieser Kredit statutenwidrig ist, da das betreffende Grundstück in einer unregulierten Straße liegt und in solchen Fällen Hypothekenkredite nicht gewährt werden dürfen, wie Herrn Schwenk, der in Dutzenden von ähnlichen Fällen solche Anträge abgelehnt hat, sehr wohl bekannt sein mußte.

Um die Haager Konferenz

(Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters)

V Paris, 15. Nov.

Wie es scheint, ist die in Paris und London gleichzeitig veröffentlichte Meldung, Tardieu werde der zweiten Haager und der Londoner Seeabrüstungskonferenz beiwohnen, ohne Wissen des französischen Ministerpräsidenten lanciert worden. In einigen Morgenblättern tauchen große Zweifel auf, ob Tardieu während der Budgetdebatte im Dezember Paris verlassen kann. Die Regierung stehe nichts weniger als fest. Die „Manöver" der Linken sind besonders im Laufe der Budgetberatung gefährlich. Diese Mahnung richten die Freunde der Regierung an den Ministerpräsidenten. Der Meinungsstreit über das Datum der Haager Schlußkonferenz nimmt seinen Fortgang. „Dezember oder Januar?" fragt das dem Arbeitsminister und zweiten französischen Delegierten auf der ersten Haager Konferenz Loucheur nahestehende „Petit Journal". Die Antwort lautet „Besser im Januar" und wird damit begründet, daß die juristische Durcharbeitung der von den Komitees einzuliefernden Entwürfe geraume Zeit in Anspruch nehmen würde. In der Linkspresse, wie „Volonté" wird dagegen energisch auf schnelle Einberufung der Haager Schlußkonferenz gedrungen.

Sozialistisches Theater in London?

V Paris, 15. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet, daß die Regierung Macdonald sich mit der Absicht trage, demnächst in London ein sozialistisches Theater zu eröffnen. Vier Mitglieder des Kabinetts, darunter der Innenminister, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Unterrichtsminister, haben dem Plan bereits ihre tatkräftige Unterstützung geliehen. Das neue Theater würde, der Tradition zuwiderlaufend, auch Sonntags geöffnet sein und dem Londoner Publikum eine Zerstreuung bieten, die es bis heute entbehrte. Die hier zur Aufführung gelangenden Stücke sollen alle eine soziale, wenn nicht sozialistische Tendenz aufweisen und in künstlerischer Form ein Propagandamittel der herrschenden Regierung darstellen.

Will Italien den Krieg mit Jugoslavien?

(Von unserem römischen Vertreter)

o. Rom, 16. Nov.

Die von Zeit zu Zeit in der europäischen Presse auftauchenden Alarmnachrichten aus der adriatischen Wetterecke, die von einem imminenten Krieg zwischen Italien und Jugoslawien sprechen, wie von einer feststehenden, nicht mehr zu umgehenden Tatsache, die morgen vielleicht schon volle Wirklichkeit sein wird, sie stoßen immer mehr auf berechtigtes Mißtrauen. Denn seit vier oder fünf Jahren schon scheint ein bewaffneter Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien kurz bevorzustehen und unvermeidlich zu sein, die Spannung zum Zerreißen groß, sodaß ein neuer Anlaß genügen müßte, um das „Pulverfaß" — wie man zu sagen pflegt — in die Luft fliegen zu lassen. Aber nichts derartiges geschieht, obschon sich die Anlässe häufen. Es fehlt also der bewußte Wille, es zum Kriege kommen zu lassen, auf italienischer Seite bestimmt, auf jugoslawischer Seite wahrscheinlich auch.

Die „Enthüllungen", die bald in Belgrad gemacht werden über geheime Angriffspläne Italiens, bald in Rom über gefährliche Expansionsgelüste des südslawischen Staates, stimmen alle bis zu einem gewissen Punkte: Es ist längst schon kein Geheimnis mehr, daß die großserbischen Nationalisten die Grenzen Südslawiens viel weiter sehen, als diese gegenwärtig sind, daß sie eine, den Balkan dominierende Großmachtstellung Serbiens erstreben, die sich — um ihre eigenen Worte zu gebrauchen — „von den Quellen des Isonzo bis zu den Toren Konstantinopels und von der Adria bis zum Schwarzen Meer" erstrecken soll. Damit stoßen sie, in ihren Wünschen wenigstens, auf italienisches Gebiet vor und bestreiten, was noch wichtiger ist, Italiens Hegemoniestellung in der Adria. Auf der anderen Seite ist es auch kein Geheimnis mehr, daß Italien die dalmatische Küste etwas zu scharf im Auge behält und wie auf einen Besitz hinüberblickt, auf den es die berechtigsten Ansprüche zu stellen hat. Auch dies ist mehr ein Wunsch als eine feste Absicht. Auf beiden Seiten nun bestehen sicherlich Pläne, wie diese Wünsche im extremsten Fall zu befriedigen und zu erfüllen sind, also mittels eines Krieges. Doch gehen diese angreiferischen Pläne zurzeit lediglich auf den biblischen Ermahnungsspruch zurück: Seid bereit, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde ... Der Krieg ist eine Art von Reservefonds; er wird ausgespielt, wenn die diplomatischen Mittel versagen.

Die Frage: Will Italien den Krieg mit Jugoslawien? kann nur folgendermaßen beantwortet werden. — Italien will nicht den bewaffneten Konflikt mit Jugoslawien, aber es will seine Auflösung und Reduzierung zum Kleinstaat. Das mag zuerst recht zweideutig klingen. Und ist es auch. Italien, aus dem letzten Krieg als Sieger hervorgegangen, vom Faszismus bewußt auf seiner „Siegeslaufbahn" weitergedrängt, kann unmöglich das Risiko eines neuen, aus Nationalegoismus heraufbeschworenen Krieges auf sich nehmen, will es nicht die Erfolge seines letzten Krieges gefährden. Ein neuer Krieg würde für Italien vieles in Frage stellen, seine Großmachtstellung, seine mühsam errungene Position im Balkan und im östlichen Mittelmeerbecken, vor allem auch die Existenz des herrschenden faszistischen Regimes, das an den weiteren, sicheren Erfolgen fest gebunden ist und mit dem ersten sichtbaren Rückschlag fallen müßte. Denn Bundesgenossen besitzt heute Italien weniger als offene Gegner. Ein Kriegsspiel auf eigene Faust würde es in eine ähnliche Lage versetzen, wie sie Deutschland zu Beginn des Weltkrieges erlebte. Mussolini denkt viel zu realistisch, um diese Gefahren zu übersehen, oder sich in falschen Hoffnungen zu wiegen. Viel sicherer und weniger spekulativ, nicht mit Wünschen jonglierend, sondern mit Gegebenheiten rechnend, geht Italien in seiner Außenpolitik (hier: Balkanpolitik) vor, die Mittel einer geschickten Diplomatie höher schätzend als zweifelhafte Kriegsunternehmen, die wohl ge-

MARCHIVUM

wortsam gestellte Machtfragen zugunsten Italiens beantworten können, möglicherweise aber auch zu seinen Ungunsten.

Der Kriegskult, der in Italien getrieben wird, ist ein innerpolitisches Mittel zur Hebung des italienischen Selbstbewußtseins, und soll auch nach außen hin zur Einschüchterung, sowie als Beweis der italienischen Bereitschaft dienen. Die politischen Gegebenheiten aber, die Italien in seinem Kampfe gegen Jugoslawien und dessen Ziel, eine Großmachtstellung auf dem Balkan einzunehmen, benutzt und für seine Interessen zurechtzubiegen versucht, sind folgende: Erschütterung der Kleinen Entente und Begünstigung der innerpolitischen Gegensätze in Südslawien selbst. Die Kleine Entente, nach den Friedensdiktaten von Versailles, Trianon und St. Germain als Vasall Frankreichs entstanden, als Paris auf dem Kontinent noch allmächtig war, hat immerzu noch die ihr vom Quai d'Orsay erteilte Funktion, Deutschland und Italien politisch entgegenzuarbeiten und die mutmaßlichen Expansionsbestrebungen dieser beiden Länder eindämmen. Trotz des Militärbündnisses in der Kleinen Entente aber können die drei Staaten, die sie bilden — Jugoslawien, Rumänien und die Tschechei —, im Notfall wohl kaum aufeinander zählen, da ihre Interessengebiete teils auseinandergehen, teils kollidieren. Und besonders Jugoslawien, das haben hervorragende Kenner des Südslawentums und der Balkanpolitik festgestellt, würde im Falle eines Krieges mit Italien wohl nämlich isoliert dastehen. Andererseits hat sich auch die Hoffnung Südslawiens, daß Italien durch seine kleinasiatischen Interessen eines schönen Tages mit der neuen Türkei in Konflikt gerate, nicht erfüllt, und damit ist auch die Aussicht der serbischen Machthaber auf einen „Präventivkrieg" gegen Italien in der Lombardei hinfällig geworden. Jugoslawien ist heute wesentlich schwächer als Italien, ungeachtet der diplomatischen Hilfsaktionen Frankreichs und der gemeinsamen Militärfront der Kleinen Entente.

Ein effektiver Kriegswille herrscht also weder in Rom noch in Belgrad, — dazu ist die politische Konstellation zu gefährlich. Aber unbemerkt, hinter kriegerischer Rhetorik „verlarvt", durch keine Pressedirektion der Oeffentlichkeit enthüllt, reift ein anders wirksamer Plan hinter den Kulissen der italienischen Balkanpolitik. Das leitende Motiv der heimlichen Aktion Italiens ist der alte machiavellische Grundsatz: divide et impera. Die jetzige Situation im südslawischen Staate, nach der Umformung des serbisch-kroatisch-slovenischen Königreichs in ein zentralistisches „Königreich Jugoslawien" soll benutzt werden, um dem Ziele, das den Italiern vorschwebt, ohne Kriegserklärung näherzurücken. Die Ausmerzung des südslawischen Etatismus durch die diktatorische Einheitsproklamation hat bekanntlich den letzten Rest der kroatischen Autonomie untergraben, und die kulturell unvergleichlich höher als die Serben stehenden Kroaten befürchten nun die endgültige Vernichtung ihres nationalen und historischen Eigenwesens durch die Vorherrschaft Belgrads und durch die nach französischem Muster vollzogene, den ethnischen Grenzen widersprechende administrative Neueinteilung des Landes in zehn Präfekturen oder Banschaften. Die Opposition der Kroaten will nun Italien zu eigenen Gunsten auswerten, indem es in jeder Weise die Kroaten gegen die Serben stützt. Da die offenkundige Absicht jedoch über kurz oder lang die Kroaten selbst verstimmen müßte, sucht Italien noch auf indirekte Art Einfluß zu gewinnen, um den südslawischen Block zu zerspalten und somit das Königreich tödlich zu schwächen: Mussolini nimmt sich vor, durch eine wohlingeleitete Aktion beim Hl. Stuhl die religiösen Gegensätze auf jugoslawischem Gebiet zu schüren, die Opposition der katholischen Kroaten und Slowenen gegen die orthodoxen und muhammedanischen Serben vom politischen Plan auf den religiösen zu drängen, der noch viel unversöhnlicher ist als der Rassenunterschied, und den Vatikan zu verleiten, sein Prestige in kroatenfreundlichem Sinn gegen Belgrad geltend zu machen. Die katholische Durchdringung des Balkan muß für den Hl. Stuhl eine verlockende Idee sein, und auf die überzeugende und werbende Macht dieser Idee zählt zweifellos der faszistische Führer.

Es bleibe dahingestellt, ob der gerissene vatikanische Staatssekretär Gasparri sich dem Plan und der Methode des Duce zugänglich zeigen wird. Jedenfalls ist die südslawische Frage, die seinerzeit durch das Friedensdiktat gelöst schien, abermals offen, so daß auch jede mit diesem Problem im Zusammenhang stehende politische Aktion in den Kreis des öffentlichen Interesses gerückt erscheint, vornehmlich die Absichten und die Pläne Roms, des mächtigen adriatischen Gegenspielers Belgrads.

Die englische Räumung

⊡ Berlin, 15. Nov. (Von unf. Berliner Büro.) Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Wiesbaden berichtet wird, hat der Abzug der englischen Truppen wieder begonnen. Die Schutztruppe der Rheinlandkommission liegt zunächst noch in Höchst und wird in den nächsten Tagen in Wiesbaden einquartiert werden. Dazu sind bisher für die englischen und französischen Besatzungstruppen 108 Wohnungen und elf Villen beschlagnahmt worden. Die Rheinlandkommission wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen, das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete am 25. bzw. 26. Nov. in Wiesbaden eintreffen. Die Engländer haben bereits 150 Wohnungen freigegeben.

Auch in Koblenz wird allmählich zum allgemeinen Abzug gerüstet. In der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember wird am Deutschen Eck eine Befreiungsfeier veranstaltet werden. Die vereinigten Männerchöre werden einen Choral singen, der Bürgermeister eine Ansprache halten. Dann soll gemeinsam das Deutschlandlied angestimmt werden. Am 1. Dezember wird die staatliche Polizei, die die Rheinlandkommission bisher nicht zugelassen hat, in Koblenz einrücken. Die Stadt kann mit einer Erleichterung der Polizeilasten um etwa 300 000 ℳ rechnen.

Abschluß der Pariser Reichsbahnverhandlungen

— Berlin, 15. Nov. Das Organisationskomitee zur Ausführung des Youngplanes an das Reichsbahngesetz hat in Paris seine Arbeiten beendet. Die deutschen Mitglieder sind nach Berlin zurückgekehrt, um hier noch einige Verhandlungen zu führen und die Arbeiten formell zum Abschluß zu bringen.

Kosten des Eisenbahnunglücks von Buir

3 Millionen Mark Schaden

Die Frage nach den Kosten des Unglücks interessiert über die natürliche Neugierde hinaus auch aus dem Grund, weil schließlich doch die Allgemeinheit für die Kosten aufzukommen hat. Der gesamte Materialschaden, der bei dem D-Zugunglück entstand, beläuft sich, wie die „B. Z." erfährt, auf eine halbe Million Mark, und zwar 440 000 Mark für Erneuerung des rollenden Materials und der Einheitslokomotive und 60 000 Mark für den Gleisneubau und für die langwierige Aufräumungsarbeit.

*

Die Entschädigungen an die Hinterbliebenen der Toten und die Verletzten belaufen sich auf rund zweieinhalb Millionen Mark, so daß also der gesamte Schaden drei Millionen Mark beträgt. Die Entschädigungen sind zum größten Teil schon bezahlt und man muß annehmen, daß dies ohne Engherzigkeit und auf gütlichem Weg geschehen ist, denn der Prozeßweg ist bis jetzt in keinem Fall beschritten worden. Entschädigt wird nach dem Reichshaftpflichtgesetz von 1871, wobei es lediglich darauf ankommt, wen der Verstorbene zu unterhalten hatte. Berücksichtigt wird dabei nur die Unterhaltungspflicht für direkte Verwandte absteigender oder aufsteigender Linie; daher haben Junggesellen im allgemeinen keinen solchen Anspruch, und für sie wird nach Prüfung der Sachlage nur das Begräbnis bezahlt. Personen, die körperlich Schaden genommen haben, können gleichfalls nur nach dem Reichshaftpflichtgesetz und unter Berücksichtigung der verminderten Erwerbsfähigkeit Aufwendungen verlangen, wobei ausdrücklich zu erwähnen ist, daß es feste Sätze für abgenommene Gliedmaßen und dergleichen, wie bei Versicherungen, bei der Reichsbahnentschädigung nicht gibt. Es wird von Fall zu Fall sehr sorgsam nachgeprüft, welche Ansprüche berechtigt sind.

Den stark besetzten Paris-Warschauer D-Zug, der an jenem Septembersonntag entgleiste, benutzten von Düren bis Köln im ganzen 450 Fahrgäste. Die meisten von ihnen haben keine Ansprüche gestellt. Berechtigte Ansprüche auf Entschädigungen wurden für 100 Fahrgäste erhoben und größtenteils auch befriedigt. Es handelt sich dabei um Ansprüche Hinterbliebener von 18 bei dem Unglück Verstorbenen. Nur drei dieser Unglücklichen waren Deutsche, ein Kaufmann aus Berlin und zwei dienstuende D-Zug-Angestellte. Weitere 47 Fahrgäste erlitten auch äußerlich wahrnehmbare schwere und leichtere Verletzungen und die übrigen Entschädigten machten Nervenzusammenbruch geltend. Als Unterlage für einen Antrag auf Entschädigung gilt das ärztliche Zeugnis und selbstverständlich auch eine Nachprüfung der gemachten Angaben. Ein jetzt im Osten weilender Kaufmann stellte eine unerhörte Forderung und verlangte gleich zwei Millionen Mark. Er fuhr eigens im Oktober nach Köln, um zunächst einen Vorschuß von 500 000 Mark abzuholen, was ihm aber nicht glückte. Eine ausländische Dame war sehr zufrieden mit einem Betrag von 500 Mark, die sie bei ihrer Abreise von Köln erhielt, um so mehr, da ihr auch nicht das geringste anzusehen war. Jetzt hat sie sich darauf besonnen, weit mehr zu verlangen und eine unmögliche Forderung gestellt mit dem Hinweis, daß sie jetzt erst spüre, was ihr eigentlich zugestoßen sei. Es fehlt also nur noch, daß sie als Beweis ihres Nervenzusammenbruchs geltend macht, daß sie sich ja damals mit 500 Mark abspeisen ließ. — Die verunglückten Post- und Bahnbeamten werden nach dem Fürsorgegesetz entschädigt.

Noch liegen vier der bei Buir Verunglückten in Krankenhäusern und zwar ein Amputierter in Düren, Lokomotivführer Norbhaus in Bergheim, eine Mutter mit ihrem unverletzten Kind in der Lindenburg zu Köln und ein aus dem Osten stammender Ausländer im israelitischen Krankenhaus in Köln.

Studenten und Volksbegehren

Ein parteipolitischer Beschluß der deutschen Burschenschaft

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

⊡ Berlin, 15. Nov.

Aus Kreisen der deutschen Burschenschaft wird mitgeteilt, daß nach einem Beschluß der Jung-Burschenschaft die deutsche Burschenschaft durch ihren „Vaterländischen Ausschuß" dem „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren" beigetreten ist.

Gegen diesen Beschluß, der dem Grundsatz der Parteilosigkeit der deutschen Burschenschaft als solcher widerspricht, ist nunmehr Berufung eingelegt worden. Das bedeutet die Rückgängigmachung des Beitritts bis zu einer neuen Verhandlung, in der vermutlich der Beschluß endgültig aufgehoben werden wird.

Volksentscheid erst im Januar?

⊡ Berlin, 15. Nov. (Von unf. Berliner Büro). Zu derselben Zeit, da die Hugenbergpresse gegen die Absicht der Regierung, den Volksentscheid noch im Dezember vor sich gehen zu lassen, stürmisch protestiert, hat Graf Westarp der „Kreuzzeitung" befriedigt erklärt, man sei seiner Forderung nachgekommen. Nun sieht er sich genötigt, seine mit der des Parteiführers nicht übereinstimmende Auffassung zu korrigieren. Er läßt zu dem Zweck eine Erklärung verbreiten, in der es heißt:

„Wie die Dinge sich jetzt entwickelt haben, läßt sich die von mir ausgesprochene grundsätzliche Forderung — nämlich die Abstimmung vor der Entscheidung über das Haager Abkommen vorzunehmen — ohne jede Schwierigkeit erfüllen, wenn die Volksabstimmung nicht vor Mitte Januar angesetzt wird, da nach dem Stand der Verhandlungen die Vorlage über den Youngplan dem Reichstag schwerlich vor Ende Januar beschäftigen kann."

*

Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages hatte bekanntlich wegen der Einwirkung auf die Beamten bei der Abstimmung zum Volksbegehren Klage beim Staatsgerichtshof erhoben. Wie die "Deutsche Zeitung" erfährt, ist jetzt der Erwiderungsschriftsatz der preußischen Regierung in Leipzig eingegangen. Ein Verhandlungszeitpunkt ist zwar noch nicht festgesetzt worden, doch ist damit zu rechnen, daß in nicht allzu ferner Zeit über die Klage gegen die preußische Regierung entschieden werden wird.

Presse-Empfang im Auswärtigen Amt

⊡ Berlin, 15. Nov. (Von unf. Berliner Büro.) Auf einem Pressetee, der gestern nachmittag in den Räumen der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes stattfand, wies Reichswirtschaftsminister Professor Moldenhauer kurz auf die schwierigen Aufgaben hin, die seiner im neuen Amte harren. Der Minister hat die grundsätzliche Zustimmung zur Annahme des Wirtschaftsministeriums schon vor Antritt seiner Amerikareise erteilt, die ihn mehrere Wochen der politischen Tätigkeit fernehalten hat. Die Ernennung selbst kam für ihn dennoch überraschend. Er erhielt die Kunde auf dem Weg von Paris nach Berlin. Ein Programm zu umreißen, verzichtete er mit dem Hinweis, daß er sich erst in seine Ressortgeschäfte einarbeiten müsse. Immerhin bezeichnete er es als einen sehr wesentlichen Faktor für die Gesundung: die Selbsthilfe der Wirtschaft. Wenn man die wirtschaftlichen Zusammenhänge stärker begriffe, so würden auch manche politischen Gegensätze leichter zu überwinden sein.

Am Schluß seiner Ansprache, die lebhafte Zustimmung fand, erbat sich der Minister die Unterstützung der Presse. Reichsbankkommissar Dr. Curtius, der gleichfalls sein Erscheinen zugesagt hatte, wurde durch die Parteiführerbesprechung über die Hilfsaktion für die deutschen Kolonien, die sich wider Erwarten in die Länge zog, in der Reichskanzlei zurückgehalten.

Rundfunk und Parteipolitik

⊡ Berlin, 15. Nov. (Von unf. Berliner Büro.) Der Direktor der Berliner Funkstunde, Herr Knöpfle, und der Leiter der Sende-Spielabteilung, Alfred Braun, haben die Konsequenz erkannt und sind, wie die Blätter berichten, Mitglieder der sozialdemokratischen Partei geworden.

Für die Ueberparteilichkeit des Berliner Rundfunks, dessen Ansehen manches zu wünschen übrig läßt, ist dieser Vorgang selbstverständlich nicht ohne Bedeutung. Mit voller Berechtigung erhebt die „Germania" die Frage, ob hier nicht ein weiteres Glied der Kette der Bemühungen der Sozialdemokratie, den Rundfunk für ihre kulturellen und politischen Zwecke zu erobern, vorliegt. „Wir können nicht umhin," bemerkt das Berliner Zentrumsorgan stirnrunzelnd, „den Schritt dieser beiden Herren nach der Richtung hin auszubeuten, und damit zu gleicher Zeit anzuzeigen, wohin der Kurs beim Rundfunk Gefahr läuft, zu steuern.

Die Tragödie des Premierministers des Irak

Reuter meldet aus Bagdad, der ungewöhnliche Selbstmord des Premierministers des Irak habe bei den Mohammedanern in Bagdad große Aufregung hervorgerufen. Nach einer Mitteilung der Regierung des Irak hat der Premierminister ein historisches Dokument in einem Briefe an seinen Sohn hinterlassen, in dem er die Umstände auseinandersetzt, die ihn zu seiner Tat veranlaßt haben. Der Brief, der in arabischer Sprache geschrieben ist, lautet wie folgt:

„Mein lieber Sohn Ali! Ich bitte Dich, mir zu vergeben. Ich habe kein weiteres Interesse an meinem Leben, in dem ich weder Ehre noch Freude kannte. (Die nachfolgende Stelle ist Reuter zufolge verstümmelt angekommen.) ...aber die Engländer stimmen nicht zu. Ich bin ohne Hilfe. Die Irakleute sind schwach; sie halten mich für einen Verräter an meinem Land, für einen Diener der Engländer. Ich habe alle Arten von Beleidigungen und Schmähungen erlitten als Lohn für meine Bemühungen, das Land glücklich zu machen, in dem meine Ahnen mit Ehre und Würde gelebt haben. Mein lieber Sohn! Meine erste Bitte an Dich ist, Deinem jüngeren Bruder Güte zu bezeugen, deiner Mutter zu dienen und Deinem Lande ergeben zu sein. Mein zweites Ersuchen ist, daß Du König Feisal, seinen Erben und Nachfolgern, unbedingt die Treue bewahrst. Bitte vergib mir, mein lieber Sohn Ali." — Den politischen Folgen der Tragödie sieht man in England mit einigem Unbehagen entgegen.

Ein Gefecht mit Arabern

Jerusalem, 14. Nov. (United Preß.) In einem ernsten Feuergefecht zwischen britischen Soldaten und einer Gruppe Araber, die einen organisierten Angriff unternehmen wollten, kam es in der Nähe von Fakah. Das Gefecht dauerte über zwei Stunden. Es war für die englischen Truppen nötig, aus den umliegenden Orten, besonders aus der jüdischen Kolonie Rosch-Pinah, Verstärkungen herbeizuholen. Die Lage wurde für die Engländer so bedrohlich, daß sogar Panzerwagen, die in Reserve gehalten wurden, eingreifen mußten. Die Verluste auf englischer Seite betragen einen Schwerverwundeten und mehrere Leichtverwundete. Auf arabischer Seite sind, wie man annimmt, mehrere Tote zu beklagen.

Badische Politik

Zur badischen Regierungskrisis

ist heute lediglich zu berichten, daß am heutigen Freitag die Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten zu erneuten Beratungen zusammentreten werden.

Die politischen Blätter Badens

geben übereinstimmend dem Bedauern, aber auch dem Mißfallen Ausdruck, daß es so gekommen ist, wie geschehen.

In längeren Ausführungen befaßt sich die „Badische Presse" mit dem ergebnislosen Verlauf der Regierungsverhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie einerseits und den beiden liberalen Parteien andererseits und erklärt: Es kann füglich bezweifelt werden, ob die Erklärung des Zentrums, die beiden großen Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) müßten nun allein die Regierung übernehmen, von den Tatsachen bestätigt wird. Nachdem die badischen Sozialdemokraten sich in so klarer Weise festgelegt haben (gemeint ist die Rede Dr. Remmeles in Ladenburg), ist nicht recht ersichtlich, wie sie mit dem Zentrum allein in eine Regierung hineingehen und sich mit dem vom Zentrum benannten Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner als Unterrichtsminister abfinden könnten . . . Ueber kurz oder lang wird man wohl zur Einsicht kommen, daß man nun wieder ganz von vorne anfangen muß, will man eine Regierung bilden, die dem Interesse, aber auch dem Wunsche des Landes entspricht . . . Im Interesse stabiler Verhältnisse wäre es gelegen, wenn sich die Parteien der großen Koalition recht bald wieder am grünen Tisch zusammenfinden würden.

Das demokratische „Heidelberger Tageblatt" vertritt die Auffassung, daß die Sozialdemokratie durch ihre Taktik die Weimarer Koalition verraten habe, und schreibt: „Die Unterrichtsverwaltung wird jetzt zum erstenmal in Baden durch die Schuld der Sozialdemokraten zur Domäne des Zentrums." Das Blatt meint, daß es außer Zweifel stehe, daß Landtagspräsident Dr. Baumgartner den Posten des Unterrichtsministers besetzen wird. Die Sozialdemokratie werde wieder Dr. Remmele für das Innenministerium präsentieren. Damit seien die Hauptposten vergeben und die Zuteilung der Ministerien der Finanzen und der Justiz sei mehr oder weniger eine Formalsache, auch die Frage, wer den Staatspräsidenten stellen wird, sei jetzt zweiten Ranges geworden. Am Schluß des Artikels heißt es: „Nun handelt es sich wesentlich darum, der neuen Regierung mit geschlossener Kraft einer demokratisch-liberalen Opposition entgegenzutreten."

Letzte Meldungen

Die Verhaftung Joudkoffs

— Bonn, 14. Nov. Alexander Joudkoff, der heute morgen hier von der Polizei nicht nur wegen Paßvergehens, sondern auch auf Grund von Anzeigen Geschädigter verhaftet worden ist, wurde nach einem Verhör bei der Kriminalpolizei dem Gericht zugeführt.

Der Postbeamte als Briefmarder

— Köln, 14. Nov. Der Ueberwachungsstelle der Oberpostdirektion Köln ist es nach langen Bemühungen gelungen, einen gefährlichen Briefmarder, der seit einigen Jahren sowohl Einschreibebriefe wie gewöhnliche Briefe tarnnte, zu ermitteln. Es handelt sich um einen 40jährigen Postschaffner, der schon über 20 Jahre in Diensten der Reichspost steht. Der untreue Beamte hat ein Teilgeständnis abgelegt.

Verurteilung eines Sparkassenverwalters

— Nürnberg, 15. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten Sparkassenverwalter Regnet aus Neumarkt in der Oberpfalz wegen zweier Vergehen der Untreue und der Amtsunterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft. Regnet hatte die Sparkasse Neumarkt durch Fehlspekulationen um etwa 200 000 ℳ geschädigt.

Kommunistendemonstration aufgelöst

— Berlin, 15. Nov. An einer Straßenkreuzung in Neukölln wurde gestern abend ein Demonstrationszug der Kommunistischen Partei wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und wegen Tragens der verbotenen Rotfrontkämpferuniform unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels aufgelöst. Sechs Personen wurden zwangsgestellt.

Straßenbahn-Zusammenstoß — Sechs Verletzte

— Berlin, 15. Nov. In der Potsdamerstraße fuhr gestern ein Straßenbahnzug auf eine haltende Straßenbahn auf. Sechs Personen wurden verletzt; zwei von ihnen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Hilfe für die Wolga-Deutschen

— Berlin, 14. Nov. Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Parteiführerbesprechung statt, in der sich die Versammelten darüber einig wurden, daß den aus Rußland ausgewanderten deutschstämmigen Bauern, die sich in großer Not befinden, Hilfe gewährt werden müsse.

Die Vorarbeiten dazu sind in Angriff genommen worden, und neben einer privaten Hilfsaktion sollen Reichsmittel in gewissen durch die finanzielle Lage des Reichs gebotenen Grenzen bereitgestellt werden.

Deutscher Betrüger in Marseille verhaftet

V Paris, 15. Nov. (Von unf. Pariser Vertreter.) Aus Marseille wird berichtet: Die Polizei konnte gestern einen Deutschen namens Karl Reinecker festnehmen in dem Augenblick, als er sich nach Holländisch-Indien einschiffen wollte. Reinecker wurde auf die Klage einer Amsterdamer Holzfirma, bei der er 87 000 Gulden unterschlagen hatte, steckbrieflich verfolgt. Auch die Danziger Polizei hatte bereits mit dem Betrüger zu schaffen und Nachforschungen unternommen, um seiner habhaft zu werden.

Morgan und Kellogg auf der Reise nach Europa

— Paris, 15. Nov. Wie „Newyork Herald" berichtet, hat Pierpont Morgan sich nach Europa eingeschifft. Er hat es abgelehnt, irgend eine Erklärung über den Zweck seiner Reise zu geben. Mit dem gleichen Schiff reist der ehemalige Staatssekretär Kellogg nach Europa.

MARCHIVUM

Die Gebührensätze der Baupolizei in Mannheim

Ein Vergleich mit den 48 Großstädten Deutschlands – Ist eine Senkung möglich?

Der Deutsche Städtetag hat kürzlich eine Uebersicht über die Höhe der Gebührensätze der Baupolizeiverwaltungen in den 48 Großstädten Deutschlands fertiggestellt. Die Zusammenstellung ergibt, daß bei allen Verwaltungen der Gedanke grundlegend ist, die Gebührensätze nach der Bausumme zu bemessen. In 28 Städten (z. B. Mannheim, Stuttgart, Bremen, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Essen, Dortmund, Düsseldorf, Hannover, Karlsruhe, Altona Kiel, Mainz usw.) wird die Höhe der Gebühren in Beziehung zur Bausummeneinheit gestellt — d. h.

für je 1000 ℳ Bausumme wird eine allgemeine Gebühr erhoben,

deren Höhe in den einzelnen Städten (z. B. Mannheim 2,5—3,5 RM.) wesentlich abweicht. Die Gebührensätze werden in 9 Städten (z. B. Dresden, Leipzig, Nürnberg, Chemnitz, Lübeck usw.) in Verbindung mit der Einheit der Geschoßfläche festgesetzt — d. h. für je 100 Quadratmeter Geschoßfläche wird eine allgemeine Gebühr erhoben, deren Höhe in den einzelnen Städten ebenfalls voneinander abweicht. In 10 Städten (z. B. Berlin, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Stettin, Braunschweig usw.) werden die Gebührensätze mit der Einheit des umbauten Raumes errechnet — d. h. für 100 Kubikmeter umbauten Raumes wird eine allgemeine Gebühr erhoben, deren Höhe in den einzelnen Städten auch verschieden ist. Neben diesen allgemeinen Gebühren erheben die meisten Städte noch Zuschläge für die Prüfung schwieriger statistischer Berechnungen, für die Genehmigung von Bauten, die besondere Leistungen erfordern (Theater, Lichtspiel- und Warenhäuser), für die Be- und Entwässerungsanlagen usw.

Die Stadt Mannheim erhebt nach der Durchschnittsberechnung des Deutschen Städtetages eine allgemeine Gebühr in Höhe von 1 RM., vom Tell der Bausumme.

(Die Höhe der Gebühr schwankt — wie oben bereits gesagt wurde — zwischen 2,50—3,50 RM.). Die Durchschnittsdienst ist in den 48 durch die Statistik erfaßten Städten in Höhe von 3,3 RM. v. T. der Bausumme festgestellt worden, sodaß die allgemeine Gebühr in Mannheim in etwa hinter der Durchschnittsgebührenziffer der 48 Großstädte zurückbleibt. Die nachfolgende Zusammenstellung bringt einen Auszug aus der Tabelle des Deutschen Städtetages über die Höhe der allgemeinen Gebühren (Durchschnitt für 1000 RM. Bausumme) in einigen weiteren Städten, um einen Vergleich mit den Gebührensätzen, die in Mannheim festgesetzt worden sind, zu haben und um zu zeigen, wie verschiedenartig die Höhe der Gebühren in den einzelnen Städten bestimmt worden ist.

Mannheim 3.— ℳ

Berlin	2	ℳ	Magdeburg	2.—	„
Hamburg	7	„	Mainz	2.—	„
Köln	6	„	Aachen	14.—	ℳ
München	2	„	Kassel	0.70	„
Ludwigshafen	1.70	„	Altona	6.—	„
Leipzig	2.50	ℳ	Lübeck	2.—	„
Dortmund	6.50	„	Karlsruhe	3.—	„
Nürnberg	1.50	„			

Es wird Aufgabe der Vertreter der Bauwirtschaft in den einzelnen Städten sein, in Erwägungen mit der Stadtverwaltung darüber einzutreten, ob und wieweit Maßnahmen zur Herabsetzung dieser Gebührensätze, die dringend überall angestrebt werden muß, im Rahmen der Möglichkeit liegen. Hierzu können die Uebersichtstabellen des Deutschen Städtetages die Grundlage bilden. Hieraus geht hervor, daß die Baupolizeiverwaltung in Mannheim 1. an allgemeinen Gebühren für Bauten 163 500 ℳ 2. an Farbe, Reklame 5000 ℳ zusammen 168 500 ℳ vereinnahmte. Diesen Einnahmen stehen in Mannheim nachfolgende Ausgaben gegenüber: 1. persönliche Ausgaben 188 200 ℳ, 2. sächliche Ausgaben 22 000 ℳ, zusammen 210 000 ℳ, sodaß ein Fehlbetrag in Höhe von 41 700 verbleibt. Diese Summe ist als verhältnismäßig hoch auszusprechen, auch wenn man berücksichtigt, daß nach den diesbezüglichen Feststellungen des Deutschen Städtetages eine sehr große Zahl von Stadtverwaltungen mit einem z. T. noch erheblich höheren Fehlbetrag abgeschlossen hat. Von den 48 Städten, die durch die Statistik erfaßt wurden, ist in 11 Städten ein Fehlbetrag, der höher als 100 v. H. der Einnahmen ist, in 26 Städten ein Fehlbetrag, der weniger als 100 v. H. der Einnahme (z. B. Mannheim 25. v. H. beträgt und nur in 11 Städten ein ausgeglichener oder mit einem geringen Ueberschuß ausgehender Haushalt errechnet worden.

Der durchschnittliche Fehlbetrag beträgt bei Berechnung der Ergebnisse innerhalb der 48 Großstädte 56 v. H. der Einnahme.

Um einen Ueberblick zu geben, wie hoch die Fehlbeträge in einzelnen von der Statistik erfaßten Städten im Vergleich zu den Ergebnissen in Mannheim liegen, ist die nachfolgende Uebersicht zusammengestellt:

Einen Fehlbetrag meldeten z. B.:

	Mannheim	41 700 ℳ			
Berlin	2 294 200	ℳ	Düsseldorf	115 900	„
München	148 200	„	Nürnberg	188 600	„
Leipzig	341 900	„	Kiel	49 500	„
Stuttgart	109 000	„	Lübeck	5 200	„
Breslau	398 000	„	Braunschweig	82 900	„
Frankfurt	310 000	„			

Einen Ueberschuß (in v. H. der Einnahmen) meldeten die Städte Köln (9 v. H.), Essen (7 v. H.), Dortmund (14 v. H.), Augsburg (7 v. H.), Erfurt (15 v. H.), Hamburg (2 v. H.), Hannover (1 v. H.), Bremen (4 v. H.) und Münster (3 v. H.) Hierbei darf aber, wie der Deutsche Städtetag ausdrücklich hervorhebt, nicht übersehen werden, daß die Angaben über die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Baupolizeiverwaltungen auf sehr vielgestaltigen Unterlagen beruhen und auch von Zufälligkeiten beeinflußt sein können, sodaß sie nur im Rahmen eines Gesamtüberblicks gewertet werden dürfen. Der Grund liegt z. B. darin, daß einigen Baupolizeiverwaltungen Einnahmen zufließen, für die sie Beamte nicht zu besolden haben und daß wiederum andere Städte an den allgemeinen Geschäftsunkosten der Stadtverwaltungen mit einem höheren Satze beteiligt sind, als sie ihn für die eigenen Bedürfnisse in Anspruch nehmen. Der Gesamtüberblick und das Schlußergebnis dürften aber trotzdem, wie oben bereits angedeutet wurde, nach Ansicht des Städtetages durch diese Mängel nicht nennenswert beeinträchtigt werden, sodaß die Vertreter der Bauwirtschaft durch die Zusammenstellungen des Deutschen Städtetages etwa doch eine zuverlässige Handhabe besitzen, um die dringend notwendigen Wünsche zur Herabsetzung der Gebühren der Baupolizeiverwaltung in nachdrücklichster Weise bei den maßgebenden Stellen zu Gehör zu bringen.

Hierbei wird die Bauwirtschaft auch auf die zahlreichen Mängel, die sich im Laufe der Zeit durch die Steigerung der Aufgaben der Baupolizei eingeschlichen haben, erhöht hinzuweisen und auf ihre endgültige Abstellung zu drängen haben. Es ist vielleicht auch gut, darauf hinzuweisen, daß der Wohnungsausschuß des Reichstags gerade in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, daß die Reichsregierung für Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung des Baupolizeiverfahrens zu sorgen hat. Freiheit und Unterstützung der Bauwirtschaft in der Ausführung ihrer Arbeiten ist der erste Grundpfeiler zur erfolgreichen Durchführung der Aufgabe, die uns allen am Herzen liegt:

Die Beseitigung der Wohnungsnot!

Städtische Nachrichten

Warenhauskinder

Im Warenhaus kann man plötzlich zu Kindern kommen, kostenlos. Kann sie auch rasch wieder loswerden. Aber keine Babys, sondern ausgewachsene Göhren. So um das schulpflichtige Alter herum. Die Spielwarenausstellungen haben es ihnen angetan. Ohne Begleitung Erwachsener ist ihnen der Zutritt zu dem Paradies verboten. Mit Recht, denn das ohnedies schon große Gedränge würde ein Chaos werden. So stehen dann die Kinder unten herum und passen auf eine Gelegenheit, um mit einem Erwachsenen hineinwitschen zu können. Ganz Schüchterne drücken sich an den äußeren Eingängen herum. Die Frechdachse aber dringen bis zu den Treppen im Warenhaus vor. Dort können sie nicht mehr weiter. Sorgfältig wird der Aufgang überwacht. Ein Durchschlüpfen durch die Sperrkette ist kaum möglich.

Kommt nun eine erwachsene Person ohne Kinder, so wird sie in seltenen Fällen nur ohne Kinder die Treppe hinaufsteigen. Da fühlt man plötzlich eine warme Kinderhand, die sich krampfhaft festhält. Geheimnisvoll kommt dann die Bitte:

„Gell, Sie nemme mich mit? Sie sinn doch mein Babbe."

Dann erlebt man eben Vaterfreuden eine Treppe lang. Denn oben ist der Bengel rasch in der Menge untergetaucht. Er braucht den Papa auf Pump nicht mehr. Oder es ertönt eine pipiende Mädchenstimme: „Mama, ich geh jetzt mit Dir do nuff. Anwer blos, daß der do vorne, wo do uffhabt, nix merke duht." Wacker stolziert die Kleine die Treppe hinauf. Ob die Mutterfreuden oder Kinderfreuden wohl größer sind? Aber die Mädchen sind dankbarer wie die Buben. Sie bedanken sich in den meisten Fällen noch. Und wenn dann alle Einzelheiten der Ausstellung eingehend besichtigt worden sind, wenn es gar nichts mehr zu sehen gibt, dann trollen sich die Kinder wieder. Nun kann ihnen der Aufpasser auf der Treppe nichts mehr wollen.

Solche Sachen sprechen sich bei den Kindern schnell herum. So herrscht im Warenhaus an Kindern, die einen Papa oder eine Mama suchen, kein Mangel. Wer wollte auch den Kindern die Freude versagen? Sie wollen ja nur schauen in das Wunderland, von dem die Freunde und Kameraden erzählen. Aber alle sind sie stolz darauf, daß es ihnen durch eine List geglückt ist, dahin zu gelangen, wo sie nicht allein hinkommen sollten.

Das Stiefkind Waldhofschule

(Muffige Räume, alter Geist!)

Man schreibt uns: Unter dieser Spitzmarke brachte die hiesige „Volksstimme" in Nummer 307 vom 12. November einen Artikel, der sich mit den angeblich „total verlotterten" Zuständen in der Waldhofschule beschäftigt. Dazu sei zunächst festgestellt, daß die Waldhofschule ein altes Schulhaus ist und als solches noch die gleichen Mängel wie eine Anzahl der älteren Schulhäuser besitzt, als da sind: Ofenheizung, Gasbeleuchtung, enge, dunkle Gänge usw. Es braucht auch keineswegs verschwiegen zu werden, daß die Herrichtung der Klassenzimmer bisher nicht energisch genug betrieben wurde, weil man glaubte, daß anläßlich einer baldigen Erweiterung des Schulhauses durch einen Stockaufbau auf den mittleren Teil des Gebäudes, eine durchgreifende Renovierung vorgenommen würde und daß man dann nicht innerhalb kurzer Frist manche Räume zweimal herrichten wollte. Daß diese Verbesserungen bis jetzt noch nicht durchgeführt wurden und auch demnächst wahrscheinlich keine Verwirklichung finden, ist nicht die Schuld der Schulleitung, aber auch nicht allein des Hochbauamtes, sondern der Stadtverwaltung, die die Mittel für die Errichtung einer Waldschule in der Gartenstadt verwenden will.

Immerhin aber ist namentlich im letzten Jahre manches zur Verbesserung geschehen. Der Artikel in der „Volksstimme" zählt davon einiges auf: Anstrich und Ausstattung der Zimmer der Fortbildungsschule mit modernen Schulmöbeln, Einrichtung dieser Zimmer mit elektrischem Licht; Umgestaltung des Zeichensaales der Knabenabteilung zu einem einladenden Arbeitsraum, der modernen Ansprüchen genügt. Soweit ist der Artikler zufrieden. Nun stört es ihn aber, daß man zwar die Wände der Turnhalle in helle, freundliche Farben gebracht hat, aber an der Dachverschalung, an der sich eine Eichenlaubdekoration hinzieht, die

verblaßte schwarz-weiß-rote Umrandung nicht entfernte.

Bisher haben die wenigsten Lehrkräfte diesen Streifen gesehen. Sie haben in der Turnhalle besseres zu tun, als nach solchen „reaktionären Abzeichen", die den „alten Geist" verraten, sich umzusehen. Uebrigens hat unseres Wissens die Aufsicht über die Turnhalle der Rektor der Mädchenabteilung, der als waschechter Republikaner bekannt ist. Warum hat er nicht die Entfernung verlangt?

Worüber aber der Artikelschreiber sich besonders aufregt, ist die Tatsache, daß man das Dienstzimmer des Rektors der Knabenabteilung, der volksparteilicher Stadtrat ist, teilweise neu möblierte und zwar ohne daß es von ihm besonders angefordert wurde. Nun hätte er zwar ein gutes Recht zur Anforderung gehabt; denn die alte Einrichtung stammte noch aus dem vorigen Jahrhundert, war wackelig und nicht mehr richtig verschließbar. Aber das Hochbauamt beging die furchtbare Unterlassungssünde, daß es dem dienstälteren Kollegen der Mädchenabteilung nicht die Ausstattung zuerst zukommen ließ. Warum hat auch der volksparteiliche Stadtrat das Angebot nicht zugunsten seines Kollegen bescheiden abgelehnt? Daß sich der Gewährsmann der Volksstimme über diese Unbescheidenheit erregt, ist begreiflich; denn es ist stadtbekannt, wie bescheiden und anspruchslos z. B. sozialdemokratische Beamte vom Rektor bis zu den höchsten Beamten sind. Der Herr Artikelschreiber hat in seiner Aufregung ganz übersehen,

was noch alles im Laufe dieses Jahres erstellt wurde.

Wir wollen seinem Gedächtnis ein bischen nachhelfen. Da wurde zunächst im Kellergeschoß ein Lichtbildraum eingerichtet (auf Veranlassung des volksparteilichen Rektors). Der bisherige Zustand, daß nämlich die Lichtbildstelle für beide Schulabteilungen mit über dreißig Klassen sich im Zeichensaal befand, wo zu jeder Vorführung der Apparat auf- und abgebaut werden mußte, war wirklich nicht zu verantworten. Neu hergerichtet wurde auch der Frühstücksraum und der Zugang hierzu, wobei der Kohlenraum anstelle des Bretterverschlages einen Mauerabschluß erhielt, damit die Kinder auch einen anständigen Zugang und Aufenthalt beim Frühstück haben. Verbessert wurde ferner die Einrichtung der Werkstätten für Knabenhandarbeit. Mit ziemlich hohem Kostenaufwand wurde der Außenhof befestigt, geteert und mit Kies bestreut, wodurch die Staubentwicklung und das Hereintragen von Schmutz in das Haus beseitigt wurde.

Ganz so stiefmütterlich, wie der Artikel der Volksstimme es hinzustellen beliebt, wurde also die Waldhofschule im letzten Jahr nicht behandelt. Warum früher nicht mehr geschah, das zu untersuchen ist hier nicht notwendig. Und wenn der Herr Artikler in demagogischer Weise der Meinung Ausdruck gibt, daß Dampfheizung, anständige Beleuchtung, einwandfreie Aborianlagen, saubere Unterrichtsräume notwendiger seien, als neue, schwerleichte Büromöbel, so ist die Ansicht zu durchsichtig, als daß man näher darauf einzugehen brauchte. Betont sei noch, daß

alle in der „einen gewissen Vorzug genießenden Knabenabteilung" vollzogenen Neuerungen den Kindern des ganzen Schulhauses zugute kommen.

Im übrigen möchten wir dem Artikelschreiber der Volksstimme empfehlen, sich bei ihren Genossen im Stadtrat und Bürgerausschuß dahin zu verwenden, daß die Waldhofschule eine gründliche Renovierung erfährt; sie würden sich damit den Dank der Schulleitung, des Lehrerkollegiums und der Eltern sichern.

×

Schluß des redaktionellen Teils

Krüger-Katarrh-Bonbons

Uraufführung im Nationaltheater

Es gibt vielleicht einmal eine Geschichte von der Vergeßlichkeit der Menschen, die niederschreibt: bei einer Uraufführung im Jahre 1929 in Mannheim wurde der liebe Gott wieder entdeckt, anläßlich eines Stückes „Das Vergessen Gottes" des Schweizer Dichters Waldemar Jollos*).

Ein Drama vom lieben Gott in dieser gottlosen Zeit; dazu gehört Mut und Entsagung auf äußeren Erfolg. Vor allem aber Glauben an das Ungewisse, Hoffnung auf die Herzen, und Liebe zu den Gestalten des eigenen dichterischen Sehens. Besitzt Jollos diese Dreieinigkeit?

*

Die Welt, in die er führt, ist trübe, und kaum ein Licht scheinet in dieser (beim Nationaltheater nachgerade sehr beliebten) Finsternis. Da ist ein Zuchthäusler; kaum hat er das Zuchthaus, an dessen Mauern sich zehn Jahre lang sein Verbrechertrieb austobte, verlassen, da begeht er ein neues Verbrechen. Er erwürgt ein Kind.

Warum? Er, bezw. der Dichter, erklärt es mit dem anmutigen Vergleich der musikalischen Reprise: es muß alles doppelt da sein, um wirklich bleiben zu können; ein Thema wird erst durch seine Wiederkehr zum Thema, sagt die Aesthetik der Tonkunst. Man kann den Rückfall eines Verbrechers auch in dieser anmutigen Form erläutern. Dieser Zuchthäusler muß morden, jenseits aller Vernunft, jenseits alles Glaubens, aus reinem Triebe.

*

Dahinter verbirgt sich eine Frage, die gerade in letzter Zeit durch die sensationelle Veröffentlichung des Wiener Psychoanalytikers Wittels aktuelle Bedeutung erhalten hat; der schrieb ein Buch „Die Welt ohne Zuchthaus", in dem er zeigt, daß der Verbrecher die Untat nicht um ihrer selbst, sondern um der Strafe willen begeht, die ihr folgt; nicht trotz, sondern wegen der Strafe wird er zum Verbrecher.

Waldemar Jollos

Diesen Straftrieb des Verbrechers scheint Jollos zu verkennen, wenn er den Verbrechertrieb des Sträflings mit der Triebhaftigkeit des Tieres gleichsetzt. Ueberhaupt ist in diesem Stück immer von dem Tier als dem Vergleichspunkt mit den niederen Trieben des Menschen die Rede. Kennt der Dichter die Tiere wirklich? Braucht das Tier sich diesen Vergleich gefallen zu lassen? Was soll dieser Gegensatz überhaupt? Es wird endlich einmal Zeit, daß wir auch in unseren Gedanken über die Kreatur mit dem Tierschutz ernst machen!

*

Aber der Dichter meint etwas anderes als einen schlechten Vergleich, nämlich das Triebhafte der Unvernunft, der er die vernunftgemäße Welt in der eigentlichen Hauptgestalt des Stückes, eines Pfarrers entgegensetzt. Der muß an der Tochter des Zuchthäuslers erleben, daß die reine Vernünftigkeit im wahren Glauben an Gott Schiffbruch erleidet. Das ist von außen besehen der Sinn dieses Dramas.

Der ganze geistige Jammer unserer Zeit faßt uns da an. Solche Werke in ihrer verworrenen Problematik, mit ihren hin- und hergeworfenen Gestalten, scheinen plötzlich Dinge zu entdecken, die längst eine viel großartigere Erörterung gefunden haben bei den großen Dramatikern der deutschen Seele, in jenem gewaltigen Schauspiel der Gottfrömmigkeit, des Gottvergessens und Wiederfindens das sich abspielt von der Zeit des Meisters Eckhart, bis zu der gewaltigen Gestalt Martin Luthers, mit der seltsamen Erscheinung Taulers dazwischen.

Meister Eckhart leitet diese Bewegung ein, indem er verkündet: der Mensch entferne sich von Gott, oder nähere sich ihm, Gott entfernt sich doch nimmer. Er bleibt immer in der Nähe und kann er nicht darinnen bleiben, so entfernt er sich doch nicht weiter als bis vor die Tür. Und Luther krönt dieses Ringen mit dem Wort, das das ganze Wollen des gestern uraufgeführten Dramas zusammenfaßt, das es deutlicher ausspricht, als all seine Erörterungen; es heißt: „Der Glaube soll der Vernunft den Hals umdrehen, und die Bestie erwürgen!"

Das ist mit der Kraft Luthers das ausgesprochen, was die schwanke Gestalt des Pfarrers in dem Drama von Jollos darstellen will und doch nicht darstellen kann, jene gewaltige Bewegung, seit Tertullian der frommen Seele bekannt unter dem Wort credo quia absurdum, ich glaube, gerade weil es aller Vernunft widerspricht. Aus dem Glauben des Menschen an Gott wirkt die Gnade, mit der Gott zu den Menschen kommt, beides sind zwei Seiten ein und desselben Verhältnisses der Seele zu Gott, wie Gottes zu der Seele. Der Mystiker sagt, Gott ent-sinnt sich. Dadurch, daß Gott jenseits des Vernunftsinnes liegt, erhält er für uns erst eigentlich seinen Ueber-Sinn. In diesem Ent-Sinnen Gottes scheint das zu liegen, was Jollos das Vergessen Gottes nennt, worin der gleiche Doppelsinn der Vertauschung des subjektiven mit dem objektiven Genitiv „Gottes" liegt. Wer vergißt? Gott, oder der Mensch? Wer liebt in der Gottesliebe? Gott, oder der Mensch?

Beide! Aber dafür bedarf es der Kraft der Darstellung, um an diesem Pfarrer zu zeigen, wie er ringt um die Erkenntnisse, wie er beschämt steht, wenn er erkennen muß, daß auch der schlechte Mensch in seinem dunklen Drange sich des rechten Weges wohl bewußt bleibt. Hier will dem Dichter die Gestaltung nicht ganz gelingen, der Pfarrer erhält vor uns keine Greifbarkeit, er wird hin- und hergeworfen, bleibt aber ein Schemen und ist alles andere als ein Diener Gottes, sondern das verkörperte Mißverständnis echter Gnadenwahl. Auch Karl Marx kann diese Gestalt nicht greifbar machen. Worte, Worte, nichts als Worte, von einem schönen Organ vorgetragen; das nur in der letzten Szene die Tragfähigkeit der Seele zu besitzen beginnt, wenn es schon fast zu spät ist.

*

Den Zuchthäusler gibt Raoul Alster. Eine packende Gestalt, von abgrundtiefer Charakterisierungskunst, aus einem Guß, das innere Chaos ganz von ferne, aber erschütternd ahnen lassend. Ida Ehre gibt die Frau, deren Leben zerbricht am Verbrechertum des Gatten, mit der Gestaltungskraft

*) Vergl. die Einführung und Inhaltsangabe aus der Feder von Dr. Gerhard Storz in unserem gestrigen Mittagblatt.

MARCHIVUM

Straßenherstellungen

Herstellung der Scharhofer Straße, des Hohen Wegs und der Lorscher Straße in Mannheim-Sandhofen

Die Herstellung der Scharhofer Straße zwischen Schönauer und Lorscher Straße des Hohen Wegs zwischen Scharhofer- und Lorscher Straße und der Lorscher Straße zwischen Hoher Weg und Scharhofer-Straße in Mannheim-Sandhofen ist notwendig geworden, nachdem inzwischen weitere Neubauten an den Straßen erstellt und die Kanäle eingebaut [wor]den sind. Der Gesamtaufwand von 67 500 [RM] ermäßigt sich um 444 RM, nachdem in dieser Höhe ein Geländeerwerb ohne Leistung eines baren Entgelts möglich geworden ist. Von dem hiernach noch erforderlichen Restbetrag von 67 056 RM sind durch Gemeindebeschluß vom 11. März 1927 (Erweiterung des städtischen Straßennetzes) Kredite bereits bewilligt für die Herstellung des Hohen Wegs zwischen Scharhofer und Lorscher Straße 13 575 RM, die Herstellung der Lorscher Straße zwischen Hoher Weg und Scharhofer Straße 16 300 RM. Ungedeckt bleibt hiernach ein Betrag von 37 181 RM. Zur Deckung muß der durch Gemeindebeschluß vom 11. März 1927 genehmigte, inzwischen auf 8 961 987 RM festgesetzte Anlehenkredit auf 8 999 168 RM erhöht werden.

Von den Gesamtkosten der Herstellung der obenbezeichneten Straßen kann ein Betrag von 52 783 RM auf die Angrenzer nach den Grundsätzen des Ortsstraßengesetzes umgelegt und zur späteren Abtragung des Anlehens verwendet werden. Ein Betrag von rund 12 223 RM ist auf die Wirtschaft zu übernehmen, da bei einigen Grundstücken der Beizug der Angrenzer nicht in vollem Umfange möglich ist und der Ausfall daher die Stadt selbst belastet. 2100 RM betreffen Kosten für die Pflasterung der Scharhofer Straße und sind aus Anlehen zu bestreiten. Zur Sicherung des Kostenrückersatzes, soweit er durch die Angrenzer geschuldet ist, muß das Beizugsverfahren durchgeführt werden.

Die Voraussetzungen für die Feststellung der Verpflichtung der Straßenangrenzer zum Rückersatz der Straßenkosten aufgrund des § 22 des Ortsstraßengesetzes unter Abweisung dreier Einsprachen sind gegeben. Eine entsprechende Vorlage liegt dem Bürgerausschuß für seine heutige Sitzung vor.

Straßenherstellung im Gaswerk Luzenberg

Die Straße zwischen dem Uhren- und Reglerhaus und dem Reinigerhaus im Gaswerk Luzenberg wird sehr stark von Lastfuhrwerken beansprucht, [da] sie als Zufahrt zu dem ausgedehnten Rohrlagerplatz dient. Die starke Beanspruchung der Straße erfordert ihre Herstellung in Granitpflaster. Im Anschluß an diese Straße soll der Weg am Rohrlagerplatz längs des Anschlußgleises auf eine Länge von 250 Meter und eine Breite von 4 Meter mit Gestück aus vorhandenem Material und einer aufgewalzten Schotterdecke versehen werden. Die sich auf rund [illegible] RM belaufenden Gesamtkosten, die aus Anlehensmitteln bestritten werden sollen, werden beim Bürgerausschuß angefordert.

Herstellung des Kanals in der Mannheimer Straße

Nachdem im Baujahr 1928 die Vorflutsiele in der Eitenlohr-, Käfertaler- und Mannheimerstraße von der Kronprinzenstraße bis zum Bäckerweg für die Entwässerung der 5., 6. und 18. Sandgewann hergestellt worden sind, und im kommenden Baujahr die Mannheimerstraße (Kreisweg 2) auf ihre ganze Länge bis zur Rollbühlstraße ausgebaut werden soll, empfahl es sich, die fehlende Sielstrecke in der Mannheimerstraße vom Bäckerweg bis zur Rollbühlstraße in Käfertal herzustellen. Mit dem Einbau dieser Sielanlage wird zusammen mit den später auszuführenden kurzen Sielstrecken in der Inneren Bogenstraße, Rollbühlstraße und Kornblumenstraße eine Fläche von nahezu 10 Hektar in der 25. und 28. Sandgewann für die Bebauung erschlossen. Der Stadtrat hat am 25. Juli 1929 vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Bürgerausschusses dem Einbau des Kanals in der Reststrecke der Mannheimerstraße zugestimmt und gleichzeitig beschlossen, die Kanalarbeiten zur Vermeidung einer nochmaligen Sperrung der für den Vorort- und Fernverkehr außerordentlich wichtigen Ausfallstraße in unmittelbarem Anschluß an die Straßenbauarbeiten in der Käfertaler- und Mannheimerstraße auszuführen. Zur Deckung der Kosten für die Kanalstrecke zwischen Bäckerweg und Rollbühlstraße, die nach der Berechnung des Tiefbauamts 47 000 RM betragen, stehen Erübrigungen aus ordentlichen Voranschlagsmitteln zur Verfügung, die dadurch entstanden, daß zur Pflasterung von Kreiswegen vorgesehene Beiträge der Stadt vom Kreis infolge Unterlassens vorgesehener Pflasterungen nicht in dem Umfange in Anspruch genommen werden, wie bei Aufstellung der letzten Wirtschaftsvoranschläge in Aussicht genommen war. Durch Verwendung dieser Erübrigungen für den vorgenannten Zweck wird die Vorbedingung zur Pflasterung der Mannheimerstraße durch den Kreis geschaffen. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 11. März 1927 in der Vorlage „Erweiterung des städtischen Straßennetzes" für eine Teilstrecke des Kanals in der Mannheimerstraße bereits einen Betrag von 30 000 RM aus Anlehensmitteln bewilligt. Die vorstehende Vorlage bedeutet deshalb lediglich eine Aenderung und Ergänzung des Beschlusses vom 11. März 1927. Der Einbau des Kanals ist inzwischen erfolgt. Ein entsprechender Antrag liegt der heutigen Bürgerausschußsitzung zur Beschlußfassung vor.

*

* **Achtung! Frostgefahr!** Jeden Tag kann ein erheblicher Wetterumschwung dahin eintreten, daß wir Frostwetter bekommen. Man sorge daher rechtzeitig für den Schutz der Wasserleitungen. So sind z. B. Wassermesser nach allen Seiten hin mit einer Sägespänschicht von mindestens 20 Zentimeter zu umgeben; ferner die Wasserrohre entsprechend vor Kälteeinwirkungen zu sichern. Während der Frostzeit werden am besten die Haupthähne abgeschlossen und das in den Rohren zurückbleibende Wasser abgelassen. Schäden, die durch Unachtsamkeit der Bewohner geschehen, müssen von diesen ersetzt werden.

Vorsicht beim Einkauf von Silberwaren

Im vollbesetzten Saal des Reichswirtschaftsrats in Berlin tagten kürzlich die Hausfrauen. Hierbei nahm eine der Hauptreferentinnen, Frau Hildegard Margis, Gelegenheit, auf die mehr und mehr überhandnehmenden Angebote zweifelhafter Versandfirmen durch verlockende Prospekte und Agenten, die von Haus zu Haus ziehen, hinzuweisen. Frau Margis warnte die versammelten Hausfrauenvereine Groß-Berlins nachdrücklichst vor Käufen bei unbekannten Firmen und betonte wiederholt die Zweckmäßigkeit, in erster Linie die ortsansässigen Firmen, deren Vertrauenswürdigkeit bekannt ist, bei den Einkäufen zu berücksichtigen. Wie recht die Referentin mit diesen Darlegungen hatte, mag aus nachstehendem Fall ersehen werden, der kürzlich eine Staatsanwaltschaft im benachbarten Württemberg beschäftigte:

Auf eine Offerte hin kaufte eine Frau von einem „Fabrikanten", der unmittelbar an Privatkundschaft liefert, natürlich nur, um dieser die Spesen des Zwischenhändlers zu ersparen,

Tafelbestecke,

gestempelt 90 — angeblich beste Ware. Sie erhielt die Bestecke geliefert und bemerkte nach wenigen Tagen des Gebrauchs, daß die Silberauflage durchgescheuert war. Voll Entrüstung erstattete sie Strafanzeige wegen Betrugs. Es wurde Voruntersuchung angeordnet. Die genaue Prüfung durch Sachverständige ergab, daß die sämtlichen von dem Angeschuldigten während eines längeren Zeitraums gelieferten Bestecke nur den achten oder zehnten Teil der aufgestempelten und von den Käufern bezahlten Silberauflage hatten. Alle Käufer sind also schwer geschädigt. Der Lieferant gab zu, daß er für gutes Geld nur einen geringen Bruchteil des versprochenen Silbers geliefert hat; er machte aber geltend, daß dies nicht aus bösem Willen geschehen sei, sondern nur infolge seiner ungenügenden Einrichtungen, seiner unzureichenden Fabrikationskenntnisse und seiner mangelhaften Kontrolle. Den Hinweis, daß ein Vergleich des Verbrauchs an Silber mit der Zahl der von ihm hergestellten Bestecke ihm ohne weiteres die Nase auf die zu geringe Versilberung hätten stoßen müssen, entkräftete er damit, daß er sagte, er habe sich darüber keine Gedanken und keine Aufschriebe gemacht. Diese Berufung auf die eigene Unfähigkeit und größte Fahrlässigkeit hatte Erfolg. Der Angeschuldigte wurde außer Verfolgung gesetzt, weil das Gericht davon ausging, daß dem Verkäufer trotz allem nicht nachgewiesen werden könne, daß er vorsätzlich und wissentlich zu gering versilberte Bestecke verkauft habe. Um die im Strafverfahren festgestellte Schädigung der Käufer und ungerechtfertigte Bereicherung des Verkäufers hatte sich das Gericht nicht zu kümmern.

Dem einen bleibt also sein Schaden, dem anderen sein ungerechter Gewinn. Doch nein, das

Gericht verwies den geschädigten Käufer auf den Zivilrechtsweg.

Wenn ihm durch das erfolglose Strafverfahren noch nicht die Lust dazu vergangen war, konnte der Käufer auf seine Kosten eine Klage gegen den unreellen Lieferanten auf Rückgängigmachung des Kaufes oder Schadenersatz anstrengen, vorausgesetzt, daß er überhaupt seinen Schaden rechtzeitig bemerkt hatte und daß nicht inzwischen Verjährung eingetreten war. Verjährung tritt in solchen Fällen schon in sechs Monaten vom Tag der Uebergabe der Bestecke ab ein. Wer also die gekauften Bestecke zu späterem Gebrauch in den Kasten gelegt hat oder etwa den Ausgang des Strafverfahrens abwarten wollte, in der Meinung, dadurch ohnehin zu seinem Rechte zu kommen, der darf gewärtig sein, daß er von dem Verkäufer, wenn er Umtausch oder Schadenersatz verlangt, unter dem Hinweis auf eingetretene Verjährung höhnisch abgewiesen wird.

Wäre es nicht angezeigt, solch grobe, gewerbsmäßige Schädigungen des Publikums als solche unter Strafe zu stellen?

Gerade für Gegenstände, wie versilberte Bestecke, aber auch für versilberte Tafelgeräte und sonstige Waren, bei deren Besichtigung es gar nicht zu erkennen ist, ob sie die aufgestempelte oder sonst zugesicherte Silberauflage tragen oder nicht, müßte bestimmt werden, daß jeder, der der Stempelung oder dem Handelsbrauch nicht entsprechende Ware herstellt oder in den Verkehr bringt, bestraft wird. Ungenügende Einrichtung und grobe Fahrlässigkeit darf keinen Freibrief mehr geben für unreelle Bereicherung eines Einzelnen und weitgehende Schädigung vertrauensseliger Käufer. Solange eine solche Bestimmung aber nicht in das allgemeine Strafgesetzbuch oder in ein Sondergesetz, wie z. B. das unlautere Wettbewerbsgesetz, aufgenommen ist, hilft nur der Selbstschutz. Wer nicht betrogen sein will, kauft derartige Gegenstände nur in einem soliden ortsansässigen Ladengeschäft und läßt sich nur Ware geben, die die Marke einer als gut und zuverlässig bekannten Herstellerfirma trägt.

Das Wesen der Wirtschaftsdemokratie

Prof. Dr. Lederer in der Volkshochschule

Der Sinn des Wortes „Wirtschaftsdemokratie" kann, trotzdem das Wort allenthalben als Schlagwort gebraucht wird, als klar gelten. In seinem weitesten Sinn ist es Bestimmung der Wirtschaft durch die Gesellschaft. Eine solche Auslegung kann durchaus konträr zu der gestern abend von Prof. Lederer dargelegten Auffassung stehen, daß „Wirtschaftsdemokratie eine Vorstufe des Sozialismus" ist. Die Realität zeigt bisher — wie es auch auf der Sozialreformertagung, teils resigniert, teils befriedigt, festgestellt wurde — daß die heutige Wirtschaftsdemokratie einen „Einbau des Sozialismus in den Kapitalismus" bedeutet. Wesentlich zum Erkennen des Ziels der Wirtschaftsdemokratie-Bewegung ist die Beleuchtung der Einzelerscheinungen, die sich in den Sammelbegriff Wirtschaftsdemokratie einordnen lassen.

Welches sind nun die praktischen Ansätze der heutigen Wirtschaftsdemokratie? Prof. Lederer faßt drei Gruppen zusammen. Das eine sind die Betriebsräte. Sie sollen eine Kontrolle sichern der in dem Betrieb Tätigen über den eigenen Betrieb. Diese Kontrolle kann keine Mitherrschaft, kaum eine Mitbestimmung sein, da die Betriebsräte (und ihre Wähler) nicht Eigentümer der Betriebe sind. Volle Erfolge der Tätigkeit der Betriebsräte wird und kann erst nach Lederer die Zukunft bringen, wenn die Betriebsratsmitglieder wirklich umfangreiche Vorbildung und Schulung besitzen. Eines kann jedoch unbestritten festgestellt werden: auf dem Wege zu einer Zusammenarbeit und einer Anerkennung des Arbeitnehmers als Mitarbeiter bedeutet die Einführung der Betriebsräte einen Fortschritt. Die zweite Gruppe wirtschaftsdemokratischer Gestaltung sind alle genossenschaftlichen Gebilde. Hier ist der individualistische, den Gewinn allein (für sein Risiko) beanspruchende Unternehmer durch ein Kollektiv ersetzt. Das Kollektiv trägt die Verantwortung — wie in der politischen Demokratie längst —, aber auch allen Nutzen. Außerdem ist bestimmend für Gestaltung und Richtung der Wirtschaftsführung das Interesse der Mehrheit.

Als dritte Gruppe ist schließlich die Betätigung der öffentlichen Hand zu nennen. Durch sie sieht Lederer die Möglichkeit gegeben, der Privatwirtschaft ein Gegengewicht zu bieten. Die Monopole der Gesellschaft (= des Staates) über die Verkehrs-, teils auch Elektrizitätsorganisationen seien geeignet, „die Produktion fest an der Strippe zu halten" und den Willen der Gesellschaft zur Planwirtschaft durchzusetzen.

Jedoch auch Lederer sieht die Möglichkeit gesellschaftlicher Beeinflussung der Produktion auf die Dauer begrenzt. Die Tatsache des Privateigentums wird diese Beeinflussung sabotieren können. Prof. Lederer sieht in dem Privateigentum den Eckstein, mit dem alles steht und fällt, wenn auch das Leben da und dort seinen eigenen Weg gegangen ist.

Wenn auch nicht alle der zahlreichen Zuhörer mit Lederers Anschauungen immer und in allen Punkten einig gewesen sein mögen, für alle war es eine große Freude, den geistreichen, anregenden Redner Lederer zu hören. —m—

50 Jahre Delikatessenhaus J. Knab

In diesen Tagen blickt das bekannte Delikatessenhaus J. Knab in Q 1, 14 auf 50 Jahre seines Bestehens zurück. Das Geschäft befand sich ursprünglich im Hause F 1, 8 (neben Leo), das vom Warenhaus Wronker erworben wurde, wurde dann nach Q 1, 4 verlegt, machte aber dann vor etwa 10 Jahren der Firma Hellmann u. Heyd Platz, um auf die andere Seite des Quadrats, nach Q 1, 14, überzusiedeln, wo es sich heute noch befindet. Es hat sich in all der Zeit seines Bestehens eine treue Kundschaft erworben und sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig erwiesen. Während der Gründer des Geschäfts, Herr Josef Knab, nach Eberbach verzogen ist, befand sich das Geschäft eine Reihe von Jahren im Besitze des Herrn Kallenberger (jetzt in München). Der heutige Inhaber, Herr Max Knab, ein Sohn des Gründers, ist mit bestem Erfolge bestrebt, durch Sachkenntnis und unübertroffene Auswahl die alte leistungsfähige Firma zu erhalten und zu fördern. Möge die Jubelfirma weiter wachsen, blühen und gedeihen!

*

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Karl Krauß mit seiner Ehefrau Auguste geb. Geiger, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft, Jungbuschstraße 17.

Schluß des redaktionellen Teils

Erquickung und Kraft
sind die Auswirkungen der in
Horlicks
dem köstlichen Nährtrank vereinigten hochwertigen Nähr-Bestandteile.
Horlicks ist dem schwächsten Magen bekömmlich.

Zu haben in Apotheken und Drogerien in Packungen zu Mk. 4.—, 2.20 und 1.—
Verlangen Sie kostenlos Broschüre Nr. 20
Horlicks-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. Main.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien bestimmt bei: Apotheke am Wasserturm P 7, 17, Friedrichs-Apotheke Oststadt Charlottenplatz, Löwen-Apotheke E 2 16, Schwanen-Apotheke E 3, 14, Stern-Apotheke T 3, 1, Lange-Rötterstr.-Drogerie Lange Rötterstr., Med. Drogerie Kallmann D 1, 13, Merkur-Drogerie Sandhofen Schönauerstr. 12, W. Müller Drogerie U 5, 2a, Drogerie [illegible] O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Drogerie G. Springmann P 1, 6, Drogerie Dr. E. Stutzmann Nachf. P 6, 3—4, Universal-Drogerie Gg. Schmidt, Seckenheimerstr. 6.

der Tragödin, die in der schlichten Zeichnung der Menschen die tiefste Wirkung erzielt. Annemarie Schradiek, als die Tochter, die dem Vater folgt und den Pfarrer verläßt — nicht äußerlich allein, sondern im Innern erlebend —, gibt hier ihre stärkste Talentprobe. Eine zarte gotische Magdalena des Schmerzes. Rot leuchtet ihr Haar, wie die Farbe der Wand, aber ihre Seele klingt. Echte Schauspielkunst!

Dr. Gerhard Storz hat die Luft zwischen den Menschen im Dialog erfüllt. Die eigentliche Realität der Gestaltung konnte er dem Rahmen nicht schaffen, da der Dichter sie selbst nicht gibt. Wenn solche einfachen Menschen sich mit Worten wie „Chaos" umgeben, dann kann auch der Spielleiter die Einheit der Gestaltung nicht finden. Am Schluß wurde sehr geklatscht und der Dichter konnte sich zeigen. Dr. K.

⊙ **Von der Masereel-Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.** Die Ausstellung Frans Masereel, das gesammelte Werk ist am letzten Sonntag von 1500 Personen besucht worden. Eine für Kenner des Masereelschen Werkes interessante Ergänzung konnte noch vorgenommen werden, da es inzwischen gelungen ist, mindestens einen Teil der so gut wie verschollenen Holzschnittblätter zu beschaffen, die Masereel in der ersten Nachkriegszeit in der Genfer Zeitschrift „La Feuille" veröffentlichte. — Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß die Masereel-Schau bereits am 2. Dezember geschlossen werden muß, da schon Mitte des Monats die umfangreiche Ausstellung des Gesamtwerks Prof. Max Läugers, Karlsruhe eröffnet werden wird, die die Kunsthalle anläßlich des 65. Geburtstages dieses badischen Meisters vorbereitet. — Am Dienstag, 12. November, sprach die durch ihre Schilderung von Heiligenlegenden bekannt gewordene katholische Schriftstellerin Elisabeth von Schmidt-Pauli auf den Sendern München, Augsburg, Kaiserslautern, über die Ausstellung der Mannheimer Kunsthalle „Frans Masereel, das gesammelte Werk". Es ist zu hoffen, daß insbesondere die Pfälzer Hörer durch diesen eigenartig schönen Vortrag zum Besuch des benachbarten Mannheim und seiner Ausstellung angeregt worden sind.

⊙ **Deutsche Minnesänger.** Unter diesem Titel wird das Schloßmuseum Sonntag, 17. Nov., eine weitere Sonderausstellung eröffnen. In farbiger Wiedergabe wird das ganze mannigfaltige Bildermaterial der berühmten Manesse-Handschrift dem Beschauer vor Augen geführt. Die Universitätsbibliothek Heidelberg, zu deren größten Schätzen die kostbare Bilderhandschrift gehört, hat dem Schloßmuseum die auf der Höhe neuzeitlicher Reproduktionstechnik stehende Faksimile-Ausgabe des Inselverlags in dankenswerter Weise als Leihgabe zur Verfügung gestellt. 140 Bilder, die das Original in unübertrefflicher Treue wiedergeben, füllen die Wände von vier großen Räumen des Museums und vermitteln tiefe und unmittelbare Eindrücke in die mittelalterliche Kulturwelt des Minnesangs. Es gibt keine andere deutsche Bilderhandschrift jener Epoche, die an Großartigkeit und Reichhaltigkeit diesem zu Beginn des 14. Jahrhunderts im Kreise des Züricher Patriziergeschlechts der Manesse entstandenen und nach langen Irrfahrten der Heidelberger Bibliothek einverleibten Codex vergleichbar wäre. Sonntag, 17. November, vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung mit einer Führung durch Museumsdirektor Professor Dr. Walter eröffnet werden.

⊙ **Slezaks Mannheimer Programm.** Kammersänger Leo Slezak wird bei seinem einmaligen Lieder- und Arienabend am kommenden Sonntag im Nibelungensaal ein glanzvolles Programm mit Kompositionen von R. Strauß, Carl Loewe, Franz Schubert, G. Verdi und U. Giordano zum Vortrag bringen. Von R. Strauß singt er die Schlußszene aus der Oper „Guntram", außerdem eine Liederserie, von Loewe die Ballade „Tom der Reimer", von Verdi „Othellos Tod".

Berliner Theater

In der Komödie inszenierte Reinhardt selbst Knut Hamsuns Stück „Vom Teufel geholt", das er vor vielen Jahren schon einmal in den Kammerspielen herausgebracht hat, damals mit Schildkraut, Moissi, Abel, Arnold, der Eysoldt. Auch diesmal ist die Besetzung allerersten Ranges, Romanowsky als seniler Ehemann, Lucie Höflich als alternde Frau, Homolka als junger Blumenschön, Klöpfer als wilder Argentinier, Sokoloff als verkommener Musiker, Graetz als Antiquitätenhändler, Falkenstein als Offizier; Grete Mosheim als Verlobte.

Reinhardt liebt das Stück, liebt Hamsun und stellt alle seine Kräfte in den Dienst. Er bildet zwischen diesen starken Schauspielerpersönlichkeiten ein Ensemble voll Atmosphäre und Wirklichkeit und macht uns für diesen Abend das Drama plausibler als es in seiner Gedehntheit und in seinem Vergangenheitsstil sein mag mit dieser Frau, die der Reihe nach alle Freunde ihres heißen Lebens verliert, um bei einem Neger zu landen.

Vielleicht fehlt der Höflich bei aller Großartigkeit ihrer Lebensgestaltung etwas von der sinnlichen Luft, die noch um sie schweben müßte. Vielleicht ist Klöpfer der Held des Abends, der eine Studie von unerhörter Vitalität und Erraffung des Augenblicks einstellt.

In den Kammerspielen gibt man ein englisches Stück „Zur gefl. Ansicht" von Lonsdale. Ein guter Darstellungserfolg, besonders für den Schauspieler und Regisseur Gründgens, doch ohne besonderes Interesse für das Stück selbst, das sich in etwas künstlichem Humor bewegt, um zwei Paare, die abwechselnd als Heiratsprobe zur gefälligen Ansicht beieinander bleiben, mehr durch allerlei Gerede als durch widrige Umstände aus der graden Linie der Entwicklung herausgeworfen: eine schottische spleenige Dame, ein etwas idiotischer Herzog, ein gesundes [illegible]mädchen und ein armer guter Teufel. Ida Wüst, Gustav Gründgens, Anni Mewes und Otto Wallburg.

Die letzte Sonntagmatinee ging vom Studio des Schauspielhauses aus und brachte ein Stück von Lantoch „Ein Held unserer Tage", ebenso begabt als unfertig, die Geschichte eines Schwindlers, der sich als Musiklehrer ausgibt, mit einer seiner Damen nach Amerika geht, worauf sich seine Frau erhängt. Der Wert liegt in einigen satirischen Figuren und Szenen gegen die Großstadt, Paul Bildt ist Regisseur und Hauptdarsteller. Wiederum eine glänzende Aufführung. Das Publikum verteilt Klatschen und Zischen so, daß es nicht zu einer richtigen Schlacht kommt.

Oscar Bie.

⊙ **Nora Landerich vom Nationaltheater** ist unter günstigen Bedingungen auf 2 Jahre ans Opernhaus Breslau als 1. Spielaltistin verpflichtet worden.

⊙ **Wagner-Festspiele in Chicago.** Die deutsche Gruppe im Vorbereitungskomitee zur Weltausstellung in Chicago 1933 hat den Plan angeregt, zur Erinnerung an den 50. Todestag Richard Wagners, der auf das gleiche Jahr fällt, einen Festspielzyklus der Meisterwerke Richard Wagners zu veranstalten. Die Festspiele sollen zugleich mit einer deutschen Woche, die im Rahmen der Weltausstellung organisiert wird, veranstaltet werden.

⊙ **Ein internationaler Verband der Theater- und Musikkritiker.** Der Kongreß der Kritiker in Bukarest beschloß einstimmig die Gründung eines Internationalen Verbandes der Theater- und Musikkritik mit dem Sitz in Paris. Ein Ausschuß wurde mit der Ausarbeitung der Satzungen betraut.

⊙ **Eine Modeschule für München.** Die Vereinigung Münchner Kunstgewerblerinnen hat eine Modeschule eingerichtet, in der praktische Werkarbeit mit kulturellem Wissen und kunstgewerblichem Können vereint werden soll.

Kommunale Chronik

Ablehnung des Voranschlags in Waldkirch

* **Waldkirch**, 14. Nov. Die ernste Sorge, die allen Fraktionen die ungünstige Finanzlage der Stadt bereitete, warf schon seit Wochen und Monaten ihre Schatten voraus. Man beschloß, eine Zwölferkommission zu bilden, deren Aufgabe es sein sollte, die verschiedensten Fragen der Gemeindewirtschaft eingehend zu prüfen und dem Gemeinderat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Die Parteien waren sich darüber klar, daß, wenn auch der Fehlbetrag beim diesjährigen Voranschlag (rund 80 000 Mark) durch Herübernahme von Grundstocksmitteln in die laufende Wirtschaft teilweise gedeckt werden könnte, noch andere Mittel und Maßnahmen nötig wären, wollte man nicht nächstes Jahr wieder die gleiche Finanzmisere erleben. Der Gedanke einer Einführung neuer Gebühren für Wasserverbrauch und Müllabfuhr entstand daher lediglich durch die außergewöhnlichen städtischen Finanzverhältnisse und dem Mangel an anderen ergiebigen Einnahmequellen. Die Fraktionen waren auch geneigt, diesen Gebühren ihre Zustimmung zu geben, knüpften daran wie überhaupt an die Annahme des Voranschlags aber gewisse Bedingungen. Formuliert wurden sie von der Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien, der sich dann das Zentrum notgedrungen anschloß. Im Verfolg der Erfüllung dieser Bedingungen wurde die erwähnte Zwölferkommission gebildet, die mit Spar- und Reformplänen nach Abschluß ihrer Arbeiten hervortreten sollte.

In der Zwischenzeit war die Stimmung merklich umgeschlagen. Es bestand bei der Arbeitsgemeinschaft und auch bei den Sozialdemokraten wenig Neigung, den Voranschlag anzunehmen. Sie kam in einer verlesenen Erklärung der Arbeitsgemeinschaft im Verlaufe der Bürgerausschußsitzung deutlich zum Ausdruck. Wie der Sprecher ausführte, hat es ein **großer Teil der Arbeitsgemeinschaft abgelehnt**, dem Voranschlag zuzustimmen, und zwar aus folgenden Gründen: Die ungleiche Verteilung der Gebührenordnung; die Unsicherheit der Genehmigung durch den Eingriff in das Grundstocksvermögen, der unter Umständen eine katastrophale Auswirkung in den nächsten Jahren nach sich ziehen könnte; die Ungenauigkeit des Voranschlages durch das Fehlen weiterer etwa 20 000 Mark; die teilweise Nichterfüllung gestellter Forderungen; die Art der Geschäftsführung. Ueberraschend kam diese Erklärung nicht, denn der Sprecher des Zentrums gab die Erklärung ab, daß sich das Zentrum bei Ablehnung des Voranschlages durch die übrigen Parteien der Stimme enthalten werde. Der Vorsitzende, Bürgermeister Eberle, der die Vorlagen über die Gebührenordnung gesondert behandelt wissen wollte, drang mit seinem Standpunkt, daß Voranschlag und Gebührenordnung nicht so eng zusammenhingen, als daß man letztere nicht als Sache für sich annehmen könnte, nicht durch. Diese Vorlagen, wie auch der Voranschlag wurden **abgelehnt**. Die Abstimmung über den Voranschlag ergab folgendes Bild: 32 Stimmenthaltungen, 23 nein, und 7 ja. Waldkirch ist also in die nicht gerade erquickliche Lage gekommen, sich den Voranschlag vom Bezirksrat aufstellen zu lassen. (Freiburger Ztg.)

Familienforschung – Totentanz – Volkslied

Heimatkurs in Sinsheim

* **Sinsheim**, 1?. Novbr.

Im Jahre 1829 und 1830 schon ist durch den Dekan Karl **Wilhelmi** die Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmäler der Vorzeit begründet worden. Leider scheinen die Akten dieser Gesellschaft verloren zu sein. Auf jeden Fall hat sie am 29. 7. 1830 die staatsministerielle Genehmigung erhalten. Es ist besonders zu begrüßen, daß der Landesverein Badische Heimat ermöglichte, das Gedächtnis Wilhelmis und die Erinnerung an die von ihm gestiftete Gesellschaft würdig zu begehen. Zu dieser Wilhelmi-Feier sind außer Vertretern von Regierungen und Geschichtsvereinen auch die wenigen heute noch lebenden Nachkommen Wilhelmis eingeladen.

Dann begann Landrat Paul **Strack**, der ja weit über Baden hinaus als Familienforscher bekannt ist, mit seinem Vortrag über

Heimat und badische Familienforschung

und zwar hob der Redner vor allem auf die praktische Seite der Familienforschung ab, was besonders begrüßt sei. „Genealogie ist älter als die Historie", sagt bereits Johann Christian Gatterer in dem von ihm 1788 verfaßten ersten Lehrbuch der Familienforschung. Es sei aber daran erinnert, daß bereits der Sachsenspiegel im 13. Jahrhundert genaue Bezeichnungen für die Verwandtschaftsgrade hatte, daß im 17. und 18. Jahrhundert auf mehreren Universitäten Lehrstühle für Genealogie bestanden, und daß der Vater des Pietismus, Ph. J. **Spener** (1635—1705) ein s. Z. sehr angesehener Genealoge war. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und besonders nach dem Weltkrieg hat die Familienforschung weiten Boden gefaßt. Die Schriftsteller Sperl und Finckh haben sie volkstümlich gemacht.

Die Darstellungsformen der Genealogie werden an Hand von Lichtbildern dargelegt. Der Stammbaum ist nur ein künstlerisches Bild. Wissenschaftlich brauchbar sind nur die Stammtafel, die die gesamte Nachkommenschaft einer Person im Mannesstamm oder die Nachfahrentafel, wenn die gesamte Nachkommenschaft in männlicher oder weiblicher Linie dargestellt werden, und die Ahnentafel, auf der sämtliche Vorfahren einer Person bis zu einer durch das Versagen der Quellen gegebenen oberen Grenze dargestellt werden. Eine Verbindung von Ahnen- und Nachfahrentafel ist die **Sippschaftstafel**, die indessen nur für die Vererbungsforschung verwendet wird. Durch die Abstammung einer Person von miteinander verwandter Personen entsteht der Begriff der Ahnengemeinschaft oder des Ahnenverlustes.

An Hand von Lichtbildern werden dann die Wege zur praktischen Familienforschung beschrieben, dabei auf große Geburten- und Sterblichkeitsziffern früherer Jahrhunderte hingewiesen, auf die Bedeutung der Tauf-Patenangaben, auf den Wert der Kirchenbücher und anderer Urkunden aufmerksam gemacht. Seit September 1929 ist der Landesverein Badische Heimat Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Vereine.

Wie die Ahnentafel, so werden auch die Stammtafeln für biologische und besonders soziologische Forschung verwertet. Die Zusammenstellung von Stammtafeln einer Gemeinde gibt deren Heimatgeschichte. Jede Stammtafelforschung in einer Gemeinde nötigt zu eingehender Beschäftigung mit der Heimatforschung. Der Familienforscher lernt in der Heimatgeschichte, wie sich die große Geschichte im Leben der Kleinstadt auswirkt. Die zahlreichen Fremdehen in den Kirchenbüchern des Elsenzgaues beweisen den hohen Grad der Einwanderung nach Verödung des Landes durch die Kriege. Evangelische Familien sind hauptsächlich aus der Schweiz (z. B. die Familie Stürzenacker), katholische aus dem Allgäu, die übrigen aus Bayern und Oesterreich eingewandert. Der Prozentsatz eigentlicher Pfälzer dürfte heute klein sein.

Den zweiten Vortrag bestritt Professor **Fisher**, Sinsheim, mit einem Thema eigener Art:

Der Totentanz

und zwar vor allem dessen Darstellung in der bildenden Kunst. Im Totentanz wird durch Bildwerke wie in Dichtungen die Macht des Todes über alle Stände und Lebensalter veranschaulicht. Der Totentanz ist ein Stoff von ausgesprochen volkstümlichem Gepräge. Seine Wurzeln hat er in mythologischer Vorstellung, in der Legende und in den Bestattungsbräuchen. Der Boden seines Wachstums ist das Mittelalter; in den religiösen und sozialen Kämpfen der Reformation gelangt er zur Blüte auch als Stände-Satire. Wie jeder bedeutende Stoff des Mittelalters hat er Verbreitung in ganz Europa. Aber in unserer engeren Heimat, am Oberrhein (Kleinbasel, Freiburg, Basel), erscheint er am häufigsten, und durch einen Alemannen, Holbein, findet er die künstlerisch stärkste Entfaltung. Für uns Menschen der Nachkriegszeit gewann der Totentanz einen besonderen Reiz in Verbindung mit dem Revolutions-Thema. In Alfred Rethels Werk erreicht diese Verbindung einen zeitlos starken Ausdruck. Totentanz-Spiele gab es übrigens im Mittelalter nicht, verhältnismäßig spät erst reizte die Dramatik der Bilder zur Darstellung durch Personen.

Zahlreiche Lichtbilder bereicherten ungemein dieses selten erschlossene Kapitel aus der Kunstgeschichte, sodaß dem Redner besonderer Dank zukommt für seine eindringliche Darbietung.

Die letzte Stunde gehörte einem volkskundlichen Thema, den

Lebensgesetzen des Volksliedes,

das Prof. Dr. **Meisinger**-Heidelberg begeistert und mitreißend entwickelte. Wieviele liebe Jugenderinnerungen wurden beim Aufklingen mancher fast vergessenen schönen Weise geweckt! Im Volkslied steckt ja die ganze Empfindungs- und Denkart unseres Volkes. Der bekannte Heidelberger Forscher, dem wir die stattliche Sammlung von „Volksliedern aus dem badischen Oberlande" zu danken haben, entwarf ein Bild des heute lebenden Volksliedes und suchte zu zeigen, welchen **Gesetzen** es bei seinem Dasein im Volksmunde unterworfen ist. Herder war es ja, der die viel behandelte Frage aufwarf, was überhaupt ein Volkslied ist, wie sich Volkslied und Kunstlied zueinander verhalten, bzw. wie sie sich unterscheiden. Seit den Zeiten, da uns römische Schriftsteller berichten, hat Gesang im deutschen Leben zu allen Höhepunkten gehört. Es ist ein immerwährendes Kommen und Gehen des Liedes von Volk zu Volk, ob es sich um Weisen der Liebe, des Abschieds, der Stände, ob es sich um erzählende, geistliche oder festliche Lieder handelt.

Besondere Bedeutung kommt der Stellung des Volksliedes zur **Natur** zu.

An der Hand von gut gewählten Beispielen wies der Redner nach, wie nur gesundes Volksgut **Dauerbestand** hat, in welchen Zügen Ungesundes, Wertloses liegt, das allerdings zum Glück jeweils rasch der Zeit zum Opfer fällt. Nicht unwichtig gerade für die heutigen Zustände war zum Schluß Prof. Dr. Meisingers Eingehen auf die Zusammenhänge von praktischer Betätigung und Gesang, von Arbeit und Rhythmus.

Der frohe Beifall, der von ganzem Herzen gespendet ward, galt allen drei Rednern. Sicherlich trägt die ausgestreute Saat reiche Früchte zum Wohle von Volk und Land.

Vom badischen Kriegerverband

* **Karlsruhe**, 13. Nov. Der K. K. S.-Verband hatte eine **Versammlung** der Funktionäre des Verbandes ausgeschrieben, wozu sämtliche Bezirksleiter, viele Gauschützenmeister und Schützenmeister erschienen. Der Pfalzgau war durch Nußloch, der Elsenzgau durch Neckargemünd, der Gau Wiesloch durch dessen Vorsitzenden Burckhardt vertreten. Nach der Eröffnung durch den Bundesschützenmeister Müller berichtete zunächst General **Ullmann**, der mit mehreren Mitgliedern des Präsidiums anwesend war, über die **Einigungsverhandlungen** mit dem **Südwestdeutschen Sportverband**, bei dem es zu keiner Verständigung kommen konnte. Ueberraschenderweise hat nun der Vorsitzende des Sportverbandes General v. **Rotberg** in allerneuester Zeit persönlich einen Vermittlungsvorschlag überbracht, der zur Verlesung kam und dann zur Aussprache gestellt wurde. Der Vorschlag der in Vertragsform etliche Paragraphen enthielt, wurde von allen Rednern **abgelehnt**. Als Ergebnis wurde festgelegt, daß es der einmütige Wunsch des K. K. S.-Verbandes im Badischen Kriegerverband ist, mit dem Sportverband friedlich nebeneinander zu arbeiten, aber **keinerlei Bindungen** eingegangen werden dürfen. Die alten im Jahre 1927 herausgegebenen Richtlinien behalten weiterhin ihre Gültigkeit und werden demnächst ergänzt.

Aus der regen Aussprache war zu schließen, daß es sich überall regt und die **Pflege der Jugendbewegung** sich in allen Vereinen durchsetzen will. Bis zum Landesabgeordnetentag werden sich die Abteilungen verdoppeln. Nachdem noch viele Anregungen gegeben, an verdiente Funktionäre die Ehrennadel überreicht war, konnte der Bundesschützenmeister die Tagung schließen. Den angenehmsten Eindruck hinterließ das mannhafte Eintreten für die K. K. S.-Vereine, des neuen Gauvorsitzenden **Burkhardt**-Wiesloch. Auch in diesem Bezirke werden demnächst Schützenabteilungen erstehen.

Aus dem Lande

Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer

× **Karlsruhe**, 14. Nov. Der neugewählte Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer ist am 11. d. M. zum ersten Male zu einer Sitzung zusammengetreten, in der neben Fragen, die sich mit der Bildung der Landwirtschaftskammer und ihrer Ausschüsse beschäftigten, vor allem die Frage der Stellung der ländlichen **Kreditgenossenschaften**, die sich in einem heftigen **Existenzkampf** mit den ländlichen **Sparkassen** befinden, erörtert worden ist. Weiter nahm der Vorstand den Bericht des Leiters der Verbindungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats in Frankfurt über seinen Arbeitsplan entgegen. Aufgabe dieser Verbindungsstelle ist es, die Landwirtschaft über die Anforderungen des Handels und der Verbraucher zu informieren und die so notwendige Verbindung zwischen Landwirtschaft einerseits und Handel und Verbraucherschaft andererseits herzustellen.

*

Tr. Ladenburg, 15. Nov. Die älteste Mitbürgerin unserer Stadtgemeinde Alt-Ladenburg, Frau A. **Trill** geb. Neffert, feiert heute ihren 93. **Geburtstag**. Sie hat ihren Mann, und ihre einzige Tochter, die mit dem Baumschulenbesitzer Nuckelshausen verheiratet war und diesen selbst überlebt und wird in der Familie des Enkels Wilhelm Nuckelshausen betreut. — Die hiesige Freiw. Sanitätskolonne erweist sich als sehr rührig und opferfreudig. Sie veranstaltet kommenden Samstag im Bahnhof-Hotel eine **Werbeveranstaltung** mit ausgezeichnetem Programm. Die Damen Irene **Stenz**, **Nufer** und **Hohn** wirken mit. Ferner haben ihre Beteiligung zugesagt eine Reihe namhafter Vereine, so der Musikverein, die Gesangvereine „Liederkranz" und „Sängereinheit, die Sportvereine Turn- und Sportgemeinde 1864 und der Athletik-Sportverein Ladenburg. Die Ansprache wird Hauptlehrer **Klenkert**, Kolonnenführer Käferial-Wohlgelegen, halten. Der Rotekreuzgedanke findet erfreulicherweise hier warmen Anklang.

Wieder ein Wasserrohrbruch in Heidelberg

× **Heidelberg**, 14. Nov. In der Hauptstraße ist in vergangener Nacht unweit der Karlstorwirtschaft wiederum ein **Bruch des Hauptwasserrohrs** entstanden. Gewaltige Wassermengen ergossen sich über die Straße und das angrenzende Gelände der Herrenmühle, wo das Wasser in die **Keller** eindrang. Dabei geriet eine große Waage unter Wasser und wurde beschädigt. Die sofort alarmierte Feuerwehr pumpte die Keller leer. Durch den Rohrbruch war der größte Teil der **Altstadt** auch heute vormittag ohne Wasser, was in Hunderten von Haushaltungen zu größten Unannehmlichkeiten führte. Die Straßenbahn konnte heute vormittag den Betrieb nur eingleisig durchführen.

*

r. Seckenheim, 15. Nov. Ein fast unübersehbarer **Leichenzug** und eine Ueberfülle von Kranz- und Blumenspenden gaben Zeugnis von der Anteilnahme für die schwergeprüften Angehörigen des freiwillig aus dem Leben geschiedenen H. **Karl**, der gestern hier beerdigt wurde. Mehrere Vereine ehrten den Verstorbenen als geschätztes, allseits beliebtes Mitglied. Das junge Mädchen, das mit ihm aus dem Leben scheiden wollte, befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Eine gewisse **Tragik** liegt darin, daß das Trauerhaus und das Krankenhaus in Seckenheim, wo sich Frl. Thoma befindet, in unmittelbarer Nähe liegen, und sich von hier aus der Trauerzug nach dem Friedhof bewegte.

Ausgedehnte Salzlager im Rheintal?

* **Waldshut**, 13. Nov. Nach neueren Feststellungen von Fachleuten scheinen im Muschelkalk des Rheintales von Waldshut-Rheinheim und im alten Rheintal und jetzigen Wutachtale **Salzlager** vorhanden zu sein, deren Mächtigkeit und Ausdehnung nur mutmaßlich festgestellt werden können. Bei Rheinheim wurde vor einigen Monaten von der J. G. Farbenindustrie A.-G. Rheinfelden eine Bohrung begonnen. Mit Meißel- und später Kronenbohrung stieß man bei etwa 230 Meter Tiefe auf **Kochsalz**. Die angebohrte Schicht hatte eine Mächtigkeit von 17 Metern. In Kürze soll nun mit einer zweiten Bohrung begonnen werden. Das Gelände wurde, soweit es zur Bohrung nötig war, angekauft. Auf der schweizerischen Rheinseite wurde schon vor dem Kriege Salzsohle gewonnen, in ein schweizerisches Werk in einiger Entfernung gepumpt und zur Sodaherstellung verwendet. Auch das Gebiet um Rheinheim und Kadelburg macht sich Hoffnungen. Wie man hört, sollen die Lonza-Werke ebenfalls mit einer Bohrung in der Nähe der Rheinheimer Brücke beginnen. Es dürfte sich hier ebenfalls um Kochsalz handeln. Die neuunternommenen Bohrungen werden neue Aufschlüsse geben können.

*

□ **Weinheim**, 14. Nov. Reichsbahnsekretär Ernst **Distel** von hier empfing anläßlich seines 40jährigen **Dienstjubiläums** die Glückwünsche des Reichspräsidenten **von Hindenburg** und des Generaldirektors **Dorpmüller** in Berlin und der Reichsbahndirektion Mainz.

Aus der Pfalz

Die erste Wildversteigerung

* **Schifferstadt**, 14. Nov. Auf der Wildversteigerung, die heute zum erstenmal hier abgehalten wurde, erzielten **Hasen** einen Durchschnittspreis von 93 Pf. für das Pfund. **Fasanen** kosteten 3.15 ℳ das Stück. Die Anfuhr kann als gut bezeichnet werden. Der Verkauf war flott. Die nächste Versteigerung findet am Donnerstag kommender Woche statt.

Verhaftung eines Weinhändlers

* **Edenkoben**, 13. Nov. Wegen Verdachtes eines **Vergehens** gegen das **Weingesetz** wurde der hiesige Weinhändler Otto **Schneider verhaftet** und in das Amtsgerichtsgefängnis Edenkoben eingeliefert. Schneider hat bereits vor einigen Jahren wegen eines ähnlichen Vergehens eine Freiheitsstrafe erhalten.

*

* **Frankenthal**, 14. Nov. Die **Preise** für **Dickrüben** sind zurückgegangen. Hier kostet der Zentner erstklassiger Rüben 1,10 ℳ ab Miete, 1,30 ℳ ab Station Frankenthal.

Tageskalender

Freitag, den 15. November

Nationaltheater: „Carmen", Anfang 19.30 Uhr.
Apollotheater: Die Haller-Revue „Drunter und Drüber", 20 Uhr.
Mannheimer Konzertdirektion: Klavierabend Karl Blum in der Harmonie, Anfang 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Atlantic". — Schauburg: „Der schwarze Domino". — Capitol: „Mädel". — Scala: „Der Pfarrer von Kirchfeld". — Gloria: „Links der Isar". — Palast-Theater: „Blutschande". — Universum: „Blutschande". — Ufa-Theater: „Frau im Mond".

Sehenswürdigkeiten:

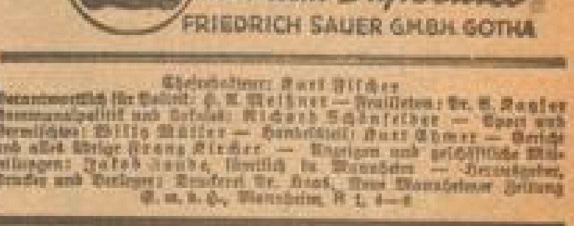
Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr; 14—16 Uhr; Sonn- u. Feiertags durchgeh. v. 11—16 Uhr. — **Schloßmuseum:** Geöffnet tägl. v. 10—13 und 14—16 Uhr. Sonntags v. 11—16 Uhr durchgehend. — **Schloßbücherei:** 9—1 Uhr; 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr: Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

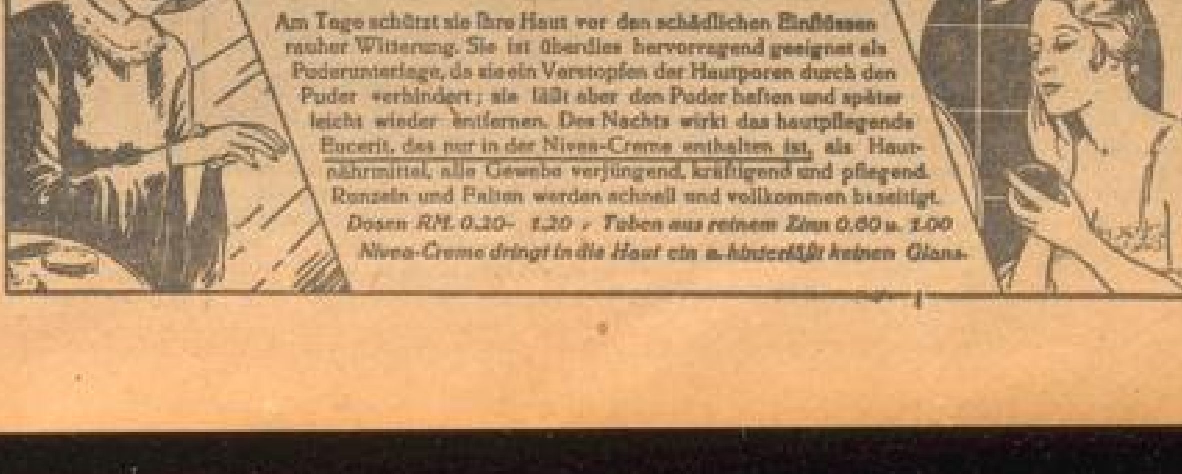
Rhein-Pegel	9	10	11	14.	15.
Basel	2.32	2.08	1.20	0.10	0.50
Schusterinsel	0.78	0.71	0.00	0.57	0.56
Kehl	1.89	1.80	1.76	1.77	1.74
Maxau	3.69	3.59	3.52	3.46	3.46
Mannheim	2.38	2.28	2.18	2.10	[illegible]
Kaub	1.45	1.32	0.90	1.16	1.18
Köln	1.20	1.03	0.85	0.82	0.80

Neckar-Pegel	10	11	14	15
Mannheim	1.30	1.70	0.95	[illegible]
Jagstfeld	0,00	0,90	0,00	[illegible]

Schluß des redaktionellen Teils



Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6



Mordprozeß in Offenburg

Am 2. Verhandlungstag am Mittwoch erklärte der Vater der Getöteten, Wilhelm Maurer, daß er in der Pfingstmontag-Nacht plötzlich den Schrei seiner Tochter gehört habe, aus dem Schlafe geweckt wurde und dann gesehen habe, wie der Angeklagte auf seine Tochter einstach. Er sei darauf auf den Angeklagten eingedrungen und haben diesen von seiner Tochter abzuhalten versucht, doch habe der Angeklagte selbst nach ihm gestochen. Die hierauf vernommene Mutter der Getöteten führte aus, daß auf ihre Vorhaltungen ihr die Tochter Anna erklärt habe, daß noch nie etwas Unrechtes zwischen ihr und dem Angeklagten stattgefunden habe. Die Witwe des Karl Friedrich Heimburger, des Vaters des Angeklagten stellte bei ihrer Einvernahme fest, daß sie ihren Sohn von Pfingmontagabend bis zum Mittwoch nicht mehr gesehen hatte. Er habe am Pfingstmontag ein äußerst scheues Wesen an den Tag gelegt. Erst als die Glocken zur Beerdigung der Anna Maurer läuteten, sei er aus seinem Versteck vom Heustock heruntergekommen. Als sie ihm Vorhaltungen über seine Tat gemacht habe, hätte er lediglich geweint.

Der gleichfalls als Zeuge vernommene Adolf Heimburger der mit dem Angeklagten im Gasthaus zum Adler beisammen saß; betonte; daß dieser ihm gesagt habe, „heute nacht mache ich einen Geniestreich. Morgen früh erfährst du etwas Neues.“ Als der Zeuge darauf den Angeklagten fragte, was das bedeuten solle, habe er ihm erklärt: „Ich habe dem Vater gesagt, daß ich ihm mit einer Strohsense den Kragen abhaue und die Anna kalt mache“. Er habe diese Aeußerungen des August Heimburger der ermordeten Anna Maurer im Tanzsaal der Wirtschaft zum Adler mitgeteilt. Da diese sich gefürchtet habe; allein nach Hause zu gehen; hätten er, Oberle und ihr Bruder Ernst Maurer sie nach Hause begleitet. Auf dem Nachhausewege hätten sie nichts Verdächtiges bemerkt. Kaum hätten sie jedoch den zum Hause gehörenden Hof verlassen, als sie einen Schrei hörten und bei ihrem Umkehren die Anna Maurer blutüberströmt in den Armen ihrer Mutter liegend gesehen. Der dann vernommene Zeuge Wilhelm Reitter sagte aus, daß er den Angeklagten im Schein einer Laterne gesehen habe. Der Angeklagte habe eine Strohsense in der rechten Hand getragen; die er jedoch zu verbergen bemüht gewesen sei. Es sei dies gegen 12 Uhr nachts gewesen.

Der erste Staatsanwalt Biehler hielt die Anklage wegen Mordes aufrecht, betonte aber auch, daß dem Angeklagten verschiedene Umstände zweifellos zugut kämen. Aber er sei überzeugt, daß hier ein Mord vorliege. Aber in Anbetracht der besonderen Umstände wäre bei den Richtern die Erwägung möglich, daß die Strafe wegen Mordes zu hart sei, aber es könne ja eine Begnadigung erfolgen. Sollte der Angeklagte wegen Mordes nicht verurteilt werden, so müßte er mindestens verurteilt werden wegen Totschlages. Der Staatsanwalt plädierte in diesem Fall für eine Strafe von acht Jahren Zuchthaus. Der Verteidiger Rechtsanwalt Zimmermann trat der Anklage wegen Mordes entgegen und plädierte auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Das Urteil:

Der Angeklagte August Heimburger wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis, abzüglich zwei Jahren erlittener Untersuchungshaft (hauptsächlich verbracht in der Psychiatrischen Klinik in Freiburg und in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau) verurteilt.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Eine teuere Wirtshausreise

Der 63 Jahre alte Heizer W. Sch. hatte am Tage seiner Entlassung aus der Zellstoff-Fabrik eine Abfindungssumme von 397 Mk. erhalten. Er wußte mit dem Gelde nichts anderes anzufangen, als in den Wirtschaften herumzutrinken. Abends sammelten sich um ihn in einem Gasthofe im Jungbusch ein Milieu, das immer da zu sehen ist, wenn man sein Geld los sein will. Er regalierte auch in seinem Kraftgefühl den 31 Jahre alten Taglöhner Josef Hoffmann aus Ludwigshafen mit Bier. Mit diesem ging er dann noch in verschiedene andere Wirtschaften und dann wandten sich die Beiden nach dem Jungbusch, wo sie beide auf den 38 Jahre alten Schlosser Ernst Link von Ludwigshafen und den 31 Jahre alten Tüncher Friedrich Bauer von hier stießen. Es war das richtige Kleeblatt zusammen, um den Mann mit dem vielen Gelde in gebührende Behandlung zu nehmen. Sie stahlen ihm das Geld. Der Bestohlene jammerte um sein Geld, aber einer nach dem anderen hatte sich von den Dreien gedrückt. Andern Tages teilte man die Beute und setzte, diesmal nobel mit Auto, die Wirtshausreise in Ludwigshafen fort. Der Bestohlene erstattete andern Tages Strafanzeige gegen seine Zechgenossen.

Die Verhandlung endete erst Abends gegen 8 Uhr. Das Urteil lautete: Hoffmann 1 Jahr 3 Monate, seine beiden Genossen je 10 Monate Gefängnis; Hoffmann Ehrverlust auf drei Jahre.

Ein plumper Steuerhinterziehungsversuch

Der Reichsgerichtsdienst des WTB teilt folgendes mit: Der vom Badischen Landesfinanzamt als Steuerberater zugelassene Dr. Rudolf P. in Heidelberg hatte im Jahre 1927 für eine dortige G. m. b. H. die Erledigung deren Steuergeschäfte besorgt und bei dieser Gelegenheit sich ein plumpes Steuervergehen zuschulden kommen lassen. Entgegen aller Uebung und den gesetzlichen Vorschriften zuwider hat Dr. P. von dem steuerbaren Vermögen das Grund- und Stammkapital sowie die Rücklagen der Firma in Abzug gebracht und dadurch bewirkt, daß bei ungenügender Sorgfalt der Steuerbehörde der Staat um rund 3500 *M* Steuereinnahmen verkürzt worden wäre. Da das Landgericht Heidelberg zu der Ueberzeugung gelangte, daß Dr. P. es darauf abgesehen hatte, die Steuerbehörde würde im Drange der Geschäfte den Fehler nicht merken, erkannte die Strafkammer gegen Dr. P. wegen Versuchs der Steuerhinterziehung nach §§ 359 und 360 RAbgO. auf 100 *M* Geldstrafe, die jetzt rechtskräftig geworden ist, nachdem das Reichsgericht die gegen dieses Urteil eingereichte Revision als unbegründet verworfen hat.

*

§ Sorbit im Wein. Der Winzer Georg Bumb von Hainfeld wurde vom Schöffengericht Landau wegen Weinfälschungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Durch die Weinkontrolle war festgestellt worden, daß sein gesamter Weinbestand, etwa 40 000 Liter, mit Obstwein verschnitten ist. Vor Gericht erklärte Bumb, daß er selbst seine Weine durch Obstwein nicht verschnitten habe. Wenn sein Wein wirklich Sorbit enthalte, so könne dieser nur durch ein größeres Quantum Wein, den er 1925 aus Hessen bezog, eingeschmuggelt worden sein. Er habe diesen Wein mit seinem ganzen Bestand verschnitten, bevor das Sorbitverfahren entdeckt worden war. 35 000 Liter Wein werden eingezogen.

§ Große Strafkammer Darmstadt. Am 15. April ds. Js. ereignete sich nahe dem Café Henn in der Eberstädter Villenkolonie in Darmstadt ein Autounfall, dem das 6jährige Söhnchen Erich des Redakteurs Dr. Buhlmann zum Opfer fiel. Das Bezirksschöffengericht Darmstadt hat den Chauffeur Haaf von Bensheim zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt und den Halter, Kaufmann Mich. Bumb von Bensheim rechtskräftig freigesprochen. Von beiden Seiten ist Berufung eingelegt worden. Das Urteil der Großen Strafkammer Darmstadt lautet auf 100 Mk. Geldstrafe anstelle einer an sich verwirkten einmonatigen Gefängnisstrafe. Die besonderen Umstände des Falles ließen eine mildere Beurteilung angezeigt erscheinen, da auch anderweitiges Verschulden in Betracht zu ziehen war. sw.

Genügt gestempelte oder gedruckte Unterschrift?

Das Reichsgericht hat zur Frage, ob ein Brief mit gestempelter oder gedruckter Unterschrift im juristischen Sinne als ein Brief zu werten ist, ein interessantes und wichtiges Urteil gefällt. Das Gericht geht davon aus, daß heutzutage vielfach gedruckte Briefe benutzt werden. Diese werden häufig vom Absender eigenhändig unterzeichnet, jedoch sei das nicht unbedingt erforderlich. Wie das Reichsgericht in RGZ. Band 106, Seite 332 mit Recht ausführt, hat sich die Unterzeichnung mit mechanisch vervielfältigter Namensunterschrift im amtlichen, behördlichen, aber auch im privaten geschäftlichen Verkehr in großem Umfange durchgesetzt und praktisch bewährt. Sie ist als eine den Rechtsverkehr im Rahmen des § 127 BGB. erleichternde Form der persönlichen Namensunterschrift geradezu beliebt geworden. Sie wird namentlich in solchen Fällen gehandhabt, wo rechtsgeschäftliche Erklärungen von Privatpersonen an eine große Anzahl einzelner bestimmter Personen abgefertigt werden müssen. Auch das noch formlosere Verfahren, die Faksimile-Unterschrift bereits in das Formblatt hineinzudrucken, ist zulässig, denn zwischen Stempeln und Drucken der Unterschrift ist kein wesentlicher Unterschied. Im vorliegenden Falle, wo es sich um ein Mahnschreiben handelt, sei die Absicht des Gesetzes erreicht, mag der Brief eine eigenhändige, gestempelte oder gedruckte Unterschrift tragen.

*

§ Schöffengericht Villingen. Vor dem in Villingen tagenden Schöffengericht Konstanz wurde der Unteroffizier Zeisel von der Villinger Reichswehrkompagnie wegen Abtreibung mit tödlichem Ausgang zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Das Opfer ist ein 20jähriges Mädchen aus Mönchweiler. — Weiter erhielt der Hilfsarbeiter Ernst Kaiser aus Villingen wegen Brandstiftung drei Jahre Gefängnis. Er hatte in der Nacht zum 10. September anläßlich von Wirtshausstreitigkeiten die Scheune des Landwirts Haller in Brand gesteckt, die vollständig ein Raub der Flammen wurde. Bei Bemessung der Strafe wurde der angetrunkene Zustand des Täters in Betracht gezogen. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. — Schließlich wurde noch der Erdarbeiter Albert Bauer aus Villingen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er nachts in seiner Wohnung zwei Schutzleute, die anläßlich einer Radauszene von seinen Angehörigen zu Hilfe gerufen waren, derart angriff, daß einer die Treppe hinabstürzte und schwere Verletzungen erlitt, die zur Dienstuntauglichkeit führten. Auch dieser Angeklagte handelte in betrunkenem Zustand.

§ Verurteilter Gauner. Ein raffinierter Gauner, der lange Zeit das Rheinland, Baden und die Pfalz unsicher gemacht hatte, hatte sich wegen Betrügereien vor dem Gericht in Mainz zu verantworten. Während des vorigen Jahres liefen eine Menge Anzeigen aus Heidelberg, Mannheim, Köln, Mainz und Wiesbaden wegen Geldbetrügereien ein. Ein gewisser Kiffel aus Köln hatte es verstanden, in Geschäften und bei Privaten sich auf raffinierte Art und Weise kleine Geldbeträge zu erschwindeln. In Finthen bei Mainz wurde er gefaßt. Wegen des raffinierten Vorgehens und der Schädigung besonders kleiner Leute wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ Wanzenstiche sind nicht billig. Nicht als ob jemand zum Kaufmann gekommen wäre und für 10 *M* Wanzenstiche verlangt hätte. So ist das nicht zu verstehen. Eine Schauspielerin, die in Prag gastierte, hatte sich in einem Hotel für zwei Nächte eingemietet, zog aber bereits nach der ersten Nacht aus, weil sie von 14 Wanzen gestochen worden war, behauptete sie. Nachgewiesen wurden nur 14 Wanzenstiche, die natürlich auch von einem oder zwei der lieblichen Bettbewohner herrühren konnten. Jedenfalls ließ sie, nachdem ein Arzt ihr das Vorhandensein der Stiche bestätigt hatte, eine Klage gegen den Hotelier vom Stapel und verlangte 1200 Kronen Schadenersatz. Schaden? Sie sei eben verunstaltet worden und habe ihre Rolle außerdem so nähig gespielt, daß man sie darauf nicht engagierte. Das Gericht erkannte tatsächlich auf die Höhe der verlangten Summe, so daß dem Hotelier jeder Wanzenstich auf 85 Kronen zu stehen kam. Da kann er noch von Glück sagen, daß sich die Wanzen nicht intensiver betätigten.

Sportliche Rundschau

Schwimm-Wettkämpfe im Herschelbad

Von jeher waren die Wettkämpfe des Schwimmvereins Mannheim Sammelpunkte der Freunde des Schwimmsportes. So werden auch am Sonntag alle diejenigen voll auf ihre Rechnung kommen, die gerne hochwertigen Sport und spannende Endkämpfe sehen. In den einzelnen Wettbewerben gibt es keine großen, dafür aber qualitativ gut besetzte Felder. Von den teilnehmenden Vereinen seien vor allem Nikar Heidelberg, Karlsruher S. V. 1899, Neptun Karlsruhe, Schwimmsportverein Freiburg und der Veranstalter, Schwimmverein Mannheim, erwähnt.

Den Auftakt bildet die Lagenstaffel 3 mal 100 Meter, die flach besetzt ist. Hier ist ein scharfes Kopf-an-Kopf-Rennen zu erwarten. Den Sieger im Voraus zu bestimmen ist schwer. Es dürfte schließlich der Heidelberger Staffel mit Vogt als Schlußmann gelingen, mit einigen Bruchteilen von Sekunden als Erste anzuschlagen. An dem Springen sind beteiligt Bosso und Kuhr vom S. V. Mannheim, Merkel, Postsportverein Mannheim u. Mayer-Pforzheim. Bosso, der zur besten süddeutschen Klasse zählt, wird sich sehr zusammen nehmen müssen, um als Sieger aus dem Wettbewerb hervorzugehen. Denn Kuhr, der kürzlich in Heidelberg das Springen in vorzüglicher Manier gewann, ist in die Seniorklasse aufgerückt. Von dem neuen Talent Merkel erwartet man sehr viel. Mayer dürfte an die Leistungen der Vorgenannten schwerlich heran kommen.

Das Freistilschwimmen über 100 Meter bringt Vogt, Diebold-Heidelberg, Draufhorst, Nanisch, Ueber-Karlsruhe, Fitzner, A. Lichdi-Mannheim und Berg-Freiburg an den Start. Zwischen Berg, Vogt und Ueber wird sich ein harter Kampf entspinnen. Ob der routinierte Vogt zuerst am Ziel anschlagen wird, ist noch nicht ausgemacht. Das Brustschwimmen über 200 Meter ist wohl der spannendste Wettkampf des Tages. Hier wird es zu einem Duell kommen zwischen Standi-Mannheim und Wunsch-Karlsruhe. Wunsch konnte Standi im September in Karlsruhe einwandfrei schlagen. Diesmal hat Standi die eigene Schwimmbahn für sich und wird alles daran setzen, diesmal zu gewinnen. Um die Plätze wird heiß gekämpft werden von Frisch, Heinzmann, Weißbrod-Heidelberg, Höll-Karlsruhe und Kunkel-Mannheim. Als Sieger im Rückenschwimmen über 100 Meter wird ohne Zweifel Frank-Heidelberg hervorgehen, der am vergangenen Sonntag in München die Strecke in 1.14.4 absolvierte. Nach Abstand werden folgen: Diehl-Karlsruhe, Hauser-Kehl, dann Fuchs und Alexander-Karlsruhe, sowie Helferich und Kunkel-Mannheim. An der Freistilstaffel 3 mal 200 Meter, die in 3 Läufen ausgetragen wird, sind hervorragende Mittelstreckler beteiligt. Auch hier ist schwer zu sagen, wer die Siegespalme an sich reißen wird. Die Entscheidung liegt allein bei den Schlußleuten: Vogt, Frank-Heidelberg und Ueber-Karlsruhe.

Die Bruststaffel 4 mal 100 Meter, vereinigt alle bekannten badischen Schwimmer in dieser Gattung. Wunsch, Köpf-Karlsruhe und Standi-Mannheim werden das Ende unter sich ausmachen. Von den übrigen sind zu erwähnen: Heinzmann, Weißbrod-Heidelberg, Bufler-Freiburg und Kunkel-Mannheim.

Im Wasserballspiel stehen sich die Städtemannschaften Mannheim-Heidelberg und jene von Karlsruhe gegenüber. In der Karlsruher Mannschaft stehen die bekannten Schwimmer Ziegler, Mayer und die Jungmannen Brehm und Lehnert vom KSV. Letztere sind zwei ganz befähigte Spieler, mit gutem Schußvermögen. Wunsch und Diehl-Neptun reihen sich vorzüglich ein. Der Torwart Höll-KSV läßt zeitweise Wünsche offen. In der Kombination Mannheim-Heidelberg steht die Heidelberger Stürmerreihe mit Vogt, Diebold und Gurot, die beste Erfolge aufzuweisen hat. Die Verteidigung wird gebildet von A. Lichdi, W. Lichdi und Schönhütte Mannheim, drei ganz erprobte Wasserballer, die seit Jahren ihr Können unter Beweis gestellt haben. Weißbrod-Heidelberg als Torwart hat ganz vorzügliche Eigenschaften. Der Spielausgang ist dennoch ungewiß. Im Anschluß an die Veranstaltung wird aufgrund der Ergebnisse die Baden-Mannschaft für den Länderkampf gegen Elsaß-Lothringen zusammengestellt. Der Wasserball-Mannschaft wird am Samstag, den 23. November in Karlsruhe nochmals Gelegenheit zum Training gegeben werden.

Jagdenreicher Verlauf der Chicagoer Six days

Rausch-Dülberg rücken auf

Im Verlauf der fünften Nacht des Chicagoer Six days holten die Deutschen Rausch-Dülberg, die bisher stets im Hintertreffen gelegen hatten, endlich zum großen Schlage aus und entfesselten eine Jagd nach der anderen. Das Ergebnis war ein vollständig veränderter Stand. Insgesamt wurden 69 Runden aufgeholt. Am weitaus erfolgreichsten waren Belloni-Mac Namara, die allein neunmal das Feld überrundeten. Bei den unaufhörlichen Jagden kamen auch die Deutschen Rausch-Dülberg nach vorn, mußten aber Belloni-Mac Namara in den Morgenstunden ebenfalls weichen und sich somit mit dem zweiten Platz mit einer Verlustrunde begnügen. Die bisherigen Spitzenreiter Spencer-Debaets und Rieger-Richli waren den Strapazen nicht ganz gewachsen und fielen auf den 6. bzw. 7. Platz zurück.

Das Chicagoer Sechstagerennen wurde am Donnerstag morgen (mitteleuropäischer Zeit) beendet. Dem italienisch-amerikanischen Paar Belloni-Mac Namara, daß sich im Verlauf der fünften Nacht an die Spitze gesetzt hatte, gelang es, die Führung bis zum Schluß zu behaupten. Die beiden Deutschen Rausch-Dülberg mußten den zweiten Platz an die Franzosen Letourneur-Brocardo abgeben, die in der Schlußstunde die meisten Punkte erkämpften. Nach 145 Stunden waren insgesamt 3780,000 Kilometer zurückgelegt; der Schlußstand war folgender: 1. Belloni-Mac Namara 197 Punkte; eine Runde zurück: 2. Letourneur-Brocardo 407 Punkte, 3. Rausch-Dülberg 306 Punkte; weitere Runden zurück: 4. Spencer-Debaets, 5. Winter-Walthour, 6. Hill-Beckmann, 7. Rieger-Richli, 8. Zuchetti-Bermeer.

Ein vorbildlicher Beschluß

„Von dem Gedanken getragen, wirklich sportliche Erziehungsarbeit im Verein zu leisten, hat sich der Vorstand des 1. F.V. Borussia Fulda dazu entschlossen, drei Spieler seiner ersten Mannschaft zu bestrafen. So wird der Spieler W. wegen seines unkameradschaftlichen Verhaltens mit einem Jahr Spielsperre bestraft. Der Spieler K. erhält dieselbe Strafe für die Dauer eines Vierteljahres. Der Spieler H. erhält vom Verein aus, ohne die Strafe des Verbandes abzuwarten, eine Strafe von zwei Monaten Spielsperre. Strafmildernd kam für diesen Spieler in Betracht, daß er in seiner beinahe 10jährigen Spielzeit für die 1. Mannschaft noch nie bestraft wurde und während des betr. Spiels durch seinen Gegner schwer gereizt wurde. Der Verein ist sich dessen bewußt, daß durch den Ausfall dieser drei Spieler der 3. Platz evtl. verloren gehen kann. Um aber die Moral innerhalb des Vereins auf der Höhe zu halten und den Verein dadurch innerlich zu festigen, muß evtl. für diese Spielzeit auf den äußeren Erfolg verzichtet werden. Sportsmann sein, heißt Charakter sein! Die Generalversammlung des Vereins hat diesen Beschluß des Vorstands gebilligt.“ (Man hat diesen Ausführungen wirklich nichts mehr hinzuzufügen.)

Rupp und Sperling in Malmö

Die Reihe der nordischen Ringkampf-Turniere wurde mit der Veranstaltung in Malmö fortgesetzt. Auch hier beteiligten sich die beiden Deutschen, Rupp-Pirmasens und Sperling-Dortmund. Im Halbschwergewicht erhielt der Olympiasieger Mustafa-Ägypten nur die Punktentscheidung über Pihl-Malmö, während dagegen Rupp gegen den Schweden Söderquist nach Punkten unterlag. Europameister Sperling konnte den Schweden Gunnar Nielsen schon nach drei Minuten auf beide Schultern legen und im weiteren Verlauf der Veranstaltung sich den ersten Platz sichern.

Die Japanfahrer beim Reichspräsidenten

Nach ihrer Rückkehr waren die Japanfahrer am Donnerstagnachmittag Gäste des Reichspräsidenten von Hindenburg, der sich von den einzelnen Leichtathleten über den Verlauf der verschiedenen Kämpfe eingehend berichten ließ und sie zu ihren großartigen Erfolgen herzlich beglückwünschte.

Athletik

Meisterschaftskämpfe der A-Klasse des Rhein-Neckar-Gaues

Am Freitag (15. November), abends, treffen sich die ersten Mannschaften des Athletik-Sportvereins Ladenburg und der Sportvereinigung 1884 Mannheim zum fälligen Verbandskampf. Da Ladenburg allgemein als Favorit betrachtet wird, Sportvereinigung 1884 aber durch eine Niederlage an fast aussichtslose Stelle rücken würde, so dürften spannende Kämpfe zu erwarten sein. Der Kampf findet in der Hildaschule, Langstraße Ecke Dieterwegstraße, statt.

*

Länderkampf Baden-Pfalz — Hessen-Nassau

Ein erster Länderkampf im Ringen zwischen dem IV. Kreis des DASV., Baden-Pfalz, und dem 11. Kreis, Hessen-Nassau, findet am übernächsten Sonntag, den 24. November ds. Js., in Dieburg statt. Während die Ringer des 11. Kreises noch nicht nominiert sind, wird Baden-Pfalz durch folgende Leute vertreten: **Bantamgewicht:** Sandag-Pirmasens, **Federgewicht:** Junker-Karlsruhe, **Leichtgewicht:** H. Hartlieb-Dürrlingen, **Weltergewicht:** Hensler-Schifferstadt, **Mittelgewicht:** Meyer-Pirmasens, **Halbschwergewicht:** Rupp-Sandhofen, **Schwergewicht:** Gehring-Ludwigshafen. Der Rückkampf findet voraussichtlich am 30. November, abends, im Apollo-Theater statt. einel.

Pferdesport

Rennen zu Strausberg (14. November)

1. **Fernau-Jagdrennen.** Sehelingsbreiten, Verkaufsrennen 2200 *M*, 4000 Meter: 1. H. Rieges Borussia (H. Schäfer); 2. Horeb; 3. Euterpe. Ferner liefen: Just Errant, Barricade, Mana. Tot: 19, Pl.: 16, 19.
2. **Optimist-Jagdrennen.** 2200 *M*, 3400 Meter: 1. Heinz Stahls Mancie (W. Wolff); 2. Tamaraiten; 3. Chrenos. Ferner liefen: Doktor Mabuse, Schar Degd, Genius. Tot: 27, Pl.: 18, 14.
3. **Pergolese-Jagdrennen.** 2200 *M*, 3000 Meter: 1. W. Scharrs Richtlinie (W. Wolff); 2. Trumpfkönig; 3. Pasadenia. Ferner liefen: Narr, Boraddin, Parsifal, Begonie, Silberdahlen, Atlanda. Tot: 194, Pl.: 46, 17, 24.
4. **Tepper-Laski-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 5000 *M*, 4400 Meter: 1. F. Lempolds Kermak (Lt. Frhr. v. Egloffstein); 2. Werben; 3. Tornado. Ferner lief: Vesna. Tot: 17, Pl.: 12, 17.
5. **Auf Wiedersehen-Jagdrennen.** 2200 *M*, 3900 Meter: 1. Frl. W. Wagners Isländerin (H. Gimpel); 2. Kolenprinz; 3. Falter. Ferner liefen: Schwertlilie, Orialar, Hof Gulden, Gebhard. Tot: 30, Pl.: 13, 14, 15.
6. **Schluß-Hürdenrennen.** 2200 *M*, 3000 Meter: 1. C. G. v. Gustedts Black Bridge (A. Lüder); 2. Panter; 3. Morgenrot. Ferner liefen: California, Adler, Carl Heinz, Hazard, Montalto, Stichelei, Primus, Sternkraut, Opala. Tot: 62, Pl.: 19, 16, 20.

*

Internationales Genfer Reitturnier

Frau Franke-Deutschland gewinnt die Amazonenmeisterschaft

Am Donnerstag brachte das Internationale Genfer Reitturnier wieder ein überaus reichhaltiges Programm, bei dem in jeder Hinsicht ausgezeichneter Sport geboten wurde. Recht hartnäckig war die Meisterschaft der Amazonen umstritten, um die sich nicht weniger als 26 Bewerberinnen bewarben. Aus dem spannenden Treffen ging schließlich nach mehrmaligem Stechen die Deutsche Frau Franke auf Harzberg mit Frau Schwarzbach-Schweiz auf Germanius als Siegerin hervor. Den „Preis der Hotels“ holte sich wieder einmal ein Franzose, und zwar Leutnant Mizard-Frankreich auf Bergwald, während sich die Deutschen mit den Plätzen bescheiden mußten. Am 7. Platz kamen zusammen Hauptmann von Moral-Schweiz und Boree von Oppenheim-Deutschland mit Friederike mit je vier Fehlern und 1:21 Minuten ein.

Boxen

Zum Boxkampf Norwegen gegen Deutschland

Der Norwegische Boxverband hat nun ebenfalls seine Mannschaft für den am 24. November in Oslo stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland aufgestellt, so daß sich beide Parteien in folgender Aufstellung gegenübertreten werden:

Fliegengewicht: Ausböck-München gegen Erling Olsen.
Bantamgewicht: Ziglarski-Berlin gegen Olaf Nielsen.
Federgewicht: Fuchs-Berlin gegen Ingvald Bjerke.
Leichtgewicht: Bächler-Berlin gegen Harald Hansen.
Weltergewicht: Wittmar-Berlin gegen Olaf Arnesdahl.
Mittelgewicht: Leidmann-München gegen Gunnar Johansen.
Halbschwergew.: Pleger-Elberfeld gegen Knud Petersen.
Schwergewicht: Neusel-Berlin gegen Reidar Thorsen.

*** Mannheimer TG. — Phönix Mannheim.** In dem Spielbericht in der Montag-Frühausgabe über das Handball-Verbandsspiel MTG. gegen Phönix wurde ausgeführt, daß der Mittelstürmer Ronald von Phönix früher im TV. Mannheim v. 1846 gespielt habe. Der TV. v. 46 teilt uns mit, daß bei ihm ein Spieler Ronald nie gespielt hat, wohl aber ein Spieler Honhold in unteren Mannschaften.

Literatur

*** Der Stiftus.** Von Carl J. Luther, Paul Weidinger und Toni Schönecker. 60 Seiten auf Japan-Papier, mit farbigem Umschlag, 6 ganzseitigen farbigen Bildern und 30 Abbildungen im Text. Bergverlag Rudolf Rother, München. Schönecker hat's gezeichnet und C. J. Luther und P. Weidinger haben die lustigen Verse verfaßt, das sagt genug. Eine Buchlade auf die Zufälle und komischen Situationen eines Skikurses mit Sturz und Verletzung durcheinander, wirklich zum lachen. Wer hat auf einer Uebungswiese nicht schon gelacht — über die anderen? All das Lustige ist in diesem Buch festgehalten, mit Witz und Humor und glänzenden Zeichnungen gestaltet. Auch ein Skibuch, und, Gott sei Dank, einmal ein lustiges.

Kölnische Illustrierte heute neu!

Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4/6, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 u durch unsere Trägerinnen

Unser liebes Kind, unsere einzige Schwester und unsere Enkelin

Marie

wurde uns unerwartet entrissen

In tiefster Trauer:

Familie Adolf Jacobi

Mannheim, Dortmund, Waibstadt, den 12. Nov. 1929
Hebelstr. 11

Die Beerdigung fand in der Stille statt
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Gertrud Rohleder Ww.

ist am 12. ds. Mts. nach längerem Leiden, im Alter von 75½ Jahren, wohlvorbereitet, sanft entschlafen.

Mannheim, D 7, 21, den 15. Nov. 1929

Familie Adolf Rohleder
Familie Karl Fischer

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden

---

Miet-Gesuche

2 Zimmer-Wohnung von alleinst. Dame per sof. gesucht. Dr.-Karte vorh. Ang. unt. G B 39 an die Geschst. *5301

1 od. 2 Zimmer mit Küche beschlagn.-frei (auch als Untermieter) gesucht. Angeb. mit Preisang. u. Lage sof. erbet. unt. H Z 87 an die Geschst. B5180

Jg. kinderl. Ehep. sucht **Zimmer** mit 2 Bett., mit Man.- u. Küchenbenütz. Nähe Wasserturm bevorzugt. Angeb. mit Angabe des Preises unt. J G 8 an die Geschäftsst. *5303

Zuerst zu

Morgenröcke aus Velline	2.95
Hauskleider aus molligen Stoffen	3.90
Kinderkleider aus Waschsamt	2.95
Kindermäntel aus molligen Stoffen	5.90

Warenhaus
KANDER
MANNHEIM

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung städtischer Forderungen.

Aus dem Monat Oktober 1929 sind zur Zahlung fällig geworden: Mieteinigungsamts-, Wohnungsamts-, Tiefbauamts-, Feuerversicherungs-, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftssporteln, Bau-, Grundbuchamts- u. Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 25. November 1929. Die Vergnügungssteuer bis einschließlich 3. November 1929 ist sofort zu zahlen. Wer diese Fristen versäumt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis ½13 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 42

Stadtkasse.

Ausschreibung.

Wir vergeben öffentlich auf Grund der VOB.: Wasserdichte Isolierung und Beläge aus Beton-, Kunst- und Keramikfliesenplatten auf Terrassen etc., Oberlichter aus begehbaren Prismen- und Trebiglasern u. Trittstufen aus Holz in Fensternischen für die Klinikneubauten in Freiburg.

Die Angebotsvordrucke, soweit vorrätig, können auf unserem Baubüro, Hugstetterstr. 70, ab Montag, den 18. Nov. 1929, jeweils vormittags entgegengenommen und die Zeichnungen u. Bedingungen eingesehen werden. Versand erfolgt nicht. Die Eröffnung der Angebote, die geschlossen, mit entsprechender Aufschrift, bis Montag, den 25. November 1929 im obengenannten Büro einzureichen sind, erfolgt am gleichen Tage vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bad. Bezirksbauamt Freiburg
Klinikbaubüro. 13 686

Versäumen Sie nicht die

große Versteigerung

ca. 100 Einzelmöbel, kompl. Zimmer, Kleider und Einricht.-Gegenstände aller Art. *5597

N 4, 20 Versteigerungshalle ab 2½ Uhr

Annahme aller Verkäufe, Versteigerungen und Lagerungen.

Miet-Gesuche

1-2 Zimm. u. Küche Nähe Tattersall per 15. Dez. 29 od. 1. Jan. 30 zu mieten gesucht. Angebote unt. J K 6 an die Geschäftsst. B5086

2 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Angebote unt. H T 81 an die Geschäftsst. dieses Blattes *5510

Zerrissene Strümpfe

werden schnell, billigst, fast unsichtbar aufgemascht u. gestopft. Strumpfhaus Fried, F 2. 7. 13 144

P 3, 12 II. Planken — P 3, 12 II. Planken

Das

Versteigerungs-Haus
Neuert & Petry

verkauft ab heute bis Weihnachten im Auftrage verschiedener Möbelfabrikanten und Möbelhandlungen, sowie vielen anderen einschlägigen Geschäften wegen dringender Bargeldbedürfnisse zu ganz besonders niederen und selten günstigen Preisen:

- Schlafzimmer in Birke, Nußbaum u. Eiche, poliert und gebeizt;
- Speisezimmer in allen Bauarten, mit Vitrinen und Kredenzen;
- Herrenzimmer, Standuhren, Klubmöbel in Leder und Stoff, Einzelmöbel aller Art, Küchen, Sofas, Klaviere;
- Perser-Teppiche und Brücken, Deutsche Teppiche in großer Auswahl;
- Oelgemälde u. andere Bilder, selten schön u. von verschied. Meistern, Kupferstiche usw.
- Kunstgegenstände, Kristalle, Porzellane, fgl. Meißner u. dergl., Japansachen, Zinngegenstände;
- Luxusgegenstände aller Art, Wanduhren, Armbanduhren für Herren und Damen und sonstige Taschenuhren, Brillantringe und sonstige Schmucksachen.

Besichtigung ohne Kaufzwang jedermann gestattet.

Die Preise sind den gegenwärtigen Geldverhältnissen angepaßt und wird nach Möglichkeit jedes annehmbare Gebot berücksichtigt. Trotz der dringenden Bargeldbedürfnisse wird eventl. von Fall zu Fall Zahlungserleichterung gewährt. *5503

Neuert & Petry, Auktionatoren,
Telephon 508 30.

Es können noch Verkaufs- und Versteigerungs-Aufträge entgegengenommen werden.

Infolge besonders günstigem Abschluß offerieren wir solange Vorrat reicht

Ia. versilberte Tafel-Bestecke

nur moderne Markenfabrikate — zu besonders vorteilhaften Preisen.

Schwere Alpaccakaffeelöffel 6 Stück **1.25**

Echt silberne Toilette-Garnitur 5 Teile, Handspiegel, Frisierkamm, Haarbürste, Hut- u. Kleiderbürste kompl. **70.-**

Ger. Silberauflage	100 gr	90 gr	50 gr	Alp.
6 Eßlöffel	13.—	11.—	8.—	3.60
6 Eßgabeln	13.—	11.—	8.—	3.60
6 Eßmesser	15.—	13.—	12.—	8.40
6 Dessertgabeln	12.—	10.—	7.—	3.30
6 Dessertmesser	14.—	12.—	11.—	7.80
6 Kaffeelöffel	6.50	5.50	4.50	1.80
36 Teile kompl.	73.50	62.50	40.50	28.50

Bei täglichem Gebrauch 25 Jahre Garantie

Echt Silber 800 gest.	
Tortenheber	1.75
Kuchengabel	1.55
Butter- u. Käsebesteck	3.00
Obstbesteck	3.00
Salatbesteck	6.00
Brotgabel	1.65

10% Rabatt gewähren wir trotz unserer unerreichten Preise auf alle sonstigen Gegenstände wie Zigarettenetuis, Manschettenknöpfe, Manicure, Uhren, Tafelgeräte aller Art etc.

bis 25. November.

Benutzen Sie die seltene Kaufgelegenheit. Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf heute schon.
Die gekauften Gegenstände werden bei kleinster Anzahlung bis zum Feste zurückgelegt.

Silberwaren-Vertriebs-G. m. b. H. D Planken 3, 10

Durchgehend geöffnet!

Vermietungen

Werkstätte hell, elektr. Licht, mit oder ohne Büro sofort zu vermieten sowie ein großer Flötterherd zu verkaufen. R 1, 5, parterre. 13 778

Große Räume geeignet für Büros, Lager u. Keller, sowie auch Läden, da 47 Meter Front, 20 Meter tief, auch geteilt zu vermieten. Zu erfragen 13 848
F 6, 16, Telephon 27 978.

4 Zimmerwohnung m. Bad (Neubau) Schwarzwaldstr. (Nähe Waldpark) für 75 ℳ zu vermiet. Erforderl. 1500 ℛℳ als Baudarlehen, welches zu 5% verzinst wird. Fast neue Bade-Einrichtung (Wanne, Gasofen, Heizkörper, Waschbecken) und weißer Kohlenherd zu 450 ℛℳ mit zu verkaufen. Keine Dr.-Karte notwendig. Beziehbar am 1. 12. 29. Angebote unt. H A 68 an die Geschäftsst. d. Bl. B5070

Hochherrschaftliche große Wohnung in Oststadt, mit allem Komfort, evtl. komplett möbliert, zu vermieten. Angebote unter G Z 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5074

Ein Laden mit Nebenräumen sofort zu vermiet., besonders für Marktleute geeign. Näher. Q 3, 14, Laden. *5541

Wohnung Nähe der Börse, 5 Zimmer, Bad, Diele, Speisekammer, Wandschränke etc. zu verm. Angebote unt. B Q 196 an die Geschäftsstelle. *5501

Oststadt! Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zentralh., mit u. ohne Dr.-Karte, mit u. ohne Baukostenzuschuß, Neuostheim, Einfamilienhaus u. 4 Zim.-Wohn. mit u. ohne Dr.-Karte. Decker, Immobilien, Dürerstr. 2, Tel. 407 72 *5590

2, 3 u. 4 Z.-Wohng. auch Neubau, **sofort zu vermieten. Wohnungs-Nachweis** E 2, 17. *5500

Gut möbl. Zimmer ev. zwei, an sol. Herrn zu verm. Bad, Teleph. vorhanden. *5580 Rheinaustr. 28, 3 Treppen.

Leere Mansarde (Neubau) zu vermiet. Lenaustr. 16, 3. St., r. *5562

G 7, 1, 1 Tr., links: Möbliertes Zimmer zu vermieten. *5479

Gut möbliertes heizb. Balkon-Zimmer sep., el. Licht, zu verm. Rheindammstr. 48, 2 Tr. (Lindenhof). *5496/97

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm. D 2, 13, 1 Tr. B5080

Schön möbl. Zimmer per sof. zu verm. *5519 T 2, 4 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer in gut. Lage, mit sep. Eing. u. el. Licht, nähe Hauptbahnh., sof. zu v. Tattersallstr. 11, 4. St. *5556

Möbliertes Zimmer an Fräulein zu vermieten. *5574 U 2, 3, 1 Treppe.

Sehr schön möbl. heizb. ZIMMER el. Licht u. Schreibt. an solid. berufstät. Herrn sof. zu verm. *5575 T 6, 19, 4. Stock, rechts.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Bürgermeister-Fuchsstr. 89, bei Roth. *5582

Große Wallstadtstr. 44, 2. St., rechts: Gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnh., sof. zu vermiet. *5601

Groß, sehr gut möbl. ZIMMER Tel., el. Licht, ev. Kochgelegenh. in ruh. Hause (Nähe Paradeplatz) zu vermieten. F 4, 5, II.

Vermietungen

2 große Geschäftshäuser in Mannheim, günstige Lage, Innenstadt, **zu vermieten oder zu verkaufen.** Anzahlung in letzterem Falle nicht erforderlich. Angebote unter A 4220 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, erbeten. Ua199

Möbelkäufer!

Während unseres Umbaues verkaufen wir

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen sowie sämtliche Einzelmöbel zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen.

Teilzahlung gestattet! Besichtigung ohne Kaufzwang!

Möbelhaus Kissin, R 3, 9 u. 10

Brennabor-Lieferwagen

Süddeutsche Kraftwagen-Verkaufs-Ges. m. b. H.
MANNHEIM, Uhlandstraße 3—5
Uhland-Garage Teleph. 534 11

Hermann Fuchs Mannheim — An den Planken — Neben der Hauptpost

Moderne Qualitäts-Anzugs-Stoffe unter Preis!

Wieder eingetroffen! Reinwollene grundsolide Anzugstoffe 130 br., schöne Dessins, Gelegenheitspreis Meter **13.90**

Neu eingetroffen! Feine Anzugstoffe ca. 150 breit, garant. rein Kammgarn, moderne Muster, Gelegenheitspreis Mtr. **16.90**

Handels- und Wirtschafts-Zeitung der NMZ

Freitag, 15. November 1929 — Mittag-Ausgabe — 140. Jahrgang - Nr. 531

Steuerpolitik und Ertrag der industriellen Unternehmungen

Es gibt heute kein wirtschaftspolitisches Thema, das die Gemüter stärker beschäftigte, als die kommende Steuerreform. Bald wird keine wirtschaftspolitisch bedeutsame Stelle mehr vorhanden sein, die ihre Gedanken und Wünsche zu dieser Frage nicht in Form eines Programmes der Oeffentlichkeit überreicht hätte. Zeugt dieses allgemeine Interesse auch von der erfreulichen Tatsache, daß die Einsicht in die Notwendigkeit einer durchgreifenden Steuerreform heute bereits Allgemeingut geworden ist, so hat diese Entwicklung doch eine große Gefahr: daß die Linie, die die Steuerreform im Interesse der Gesundung unserer wirtschaftlichen Lage ganz konsequent einhalten muß, durch den Kampf der Kreise, die die Leidtragenden einer falschen Reform zu sein glauben, und durch die Verwirrung, die sie durch ihre eigenen Vorschläge in Oeffentlichkeit einprägt, um so entscheidender wird die als wird, daß der Erfolg ausbleiben, ja daß durch die Erregung, die jede Verschiebung wichtiger Faktoren in der Wirtschaft verursacht, mehr Schaden als Nutzen gestiftet wird.

Ausgangspunkt der Steuerreform ist der katastrophale Zustand, in den die Finanzpolitik der vergangenen Jahre unsere Wirtschaft gebracht hat. Erstes Erfordernis ist es daher, sich ganz klar und nüchtern, die Situation vor Augen zu führen, die es zu ändern gilt. Je tiefer sich dieses Bild den Berufenen und der ganzen Oeffentlichkeit einprägt, umso entscheidender wird die als notwendig erkannte Korrektur unseres Steuersystems, umso erfolgreicher wird der Kampf für dieses Ziel durchgeführt werden. Der Kampf wird nicht leicht sein, denn er richtet sich nicht nur gegen Interessen bestimmter Konsumenten- und Produzentenkreise, sondern auch gegen die sozialistische Steuerideologie, die ihr Ziel in einer immer stärkeren Belastung der dünnen Schicht der „Besitzenden" durch hohe Einkommen-, Vermögen- und Erbschaftssteuern zugunsten der Entlastung des Massenverbrauchs sieht.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß der Verwirklichung dieser Theorie Grenzen gesetzt sind, deren Ueberschreitung sich durch wirtschaftliche Depressionen bitter an der Gesamtheit des Volkes rächt. So stehen wir heute vor der Tatsache, daß durch die Vernachlässigung, die sich unsere Steuerpolitik im Hinblick auf die notwendige Förderung der Kapitalbildung zu schulden kommen ließ und durch die Hemmungen, die infolgedessen jeder Ausdehnung unserer Wirtschaftstätigkeit entgegengesetzt sind, Unternehmer wie Arbeiter in gleicher Weise geschädigt werden. Das oberste Ziel einer jeden Steuerreform muß daher die Förderung der Kapitalbildung sein, um der Wirtschaft einen neuen Impuls zu geben; das erreicht man am besten auf dem direkten Wege einer Schonung der Stellen, in denen die wirtschaftlichen Werte geschaffen werden, und denen allein die Kapitalbildung erfolgen kann: der industriellen Unternehmungen.

Wie sehr unsere Finanzpolitik sich gegen diesen Grundsatz, der das Leitmotiv ihres Handelns hätte bilden müssen, vergangen hat, wird vor Augen geführt durch eine Schrift von Dr. Strodtz und Wüßner „Besteuerung, Ertrag und Arbeitslohn industrieller Unternehmungen im Jahre 1927"*). Es handelt sich hier um eine Arbeit, die sich zur Aufgabe stellt, die Steuern im Rahmen der Gesamtkalkulation der Unternehmungen zu betrachten und diese Untersuchung auf der Grundlage von ungefähr einem Viertel des industriellen Aktienkapitals durchführt. In übersichtlichen Zusammenstellungen führt uns die Schrift die katastrophale Wirkung unserer heutigen Steuer- und Wirtschaftspolitik vor Augen: In einer Zeit, in der risikolose Kapitalanlage mühelos 10 v. H. Zinsen erzielt, arbeitet das Industriekapital im Durchschnitt mit einem Ertrag von 5,5 v. H. des Eigenkapitals, weil die Steuerbelastung der Unternehmungen fast 8 v. H. des Eigenkapitals beträgt. Bei einzelnen Industriezweigen, auch darüber liefert die Schrift reiches Material, liegen die Verhältnisse noch viel ungünstiger. So beträgt der Ertrag des Eigenkapitals beim Bergbau 4,8 v. H. bei einer Steuerleistung von 5,7 v. H., bei den Gesellschaften der Eisen- und Metallgewinnung ergibt sich sogar ein Verhältnis von 2,78 zu 5,41 v. H.; die Beteiligung des Fiskus am Ertrag des Unternehmens ist hier also doppelt so hoch wie die Quote, die dem Unternehmen selbst verbleibt.

Aber in diesen Ziffern kommt die Schwere der wirklichen steuerlichen Belastung des industriellen Ertrages noch nicht in ihrer ganzen Härte zum Ausdruck, da diejenigen Beträge noch nicht einbezogen sind, die der Aktionär als Vermögenssteuer auf seinen Aktienbesitz und als Einkommensteuer auf seine Dividende zu zahlen hat. Berücksichtigt man auch diese auf der Seite des Aktionärs erfolgende Besteuerung, so tritt das Mißverhältnis zwischen der Beteiligung des Fiskus und des Aktionärs am Ertrage der industriellen Unternehmungen noch viel krasser in Erscheinung. Im Durchschnitt sämtlicher Industriezweige ergibt sich dann für den Aktionär ein Nettoertrag von 4,5 v. H. des Kapitals, für den Fiskus aber ein solcher von 7 v. H., beim Bergbau lauten die entsprechenden Zahlen 3,5 und 8,5 v. H. und bei der Eisen- und Metallgewinnung schließlich 2 und 6,2 v. H.! Oder anders ausgedrückt: Der Fiskus ist am Produktionserfolg der gesamten Industrie mit 60 v. H. beteiligt, beim Bergbau mit 65 v. H. und bei der Eisen- und Metallgewinnung mit 75 v. H., während dem Aktionär nur 40 v. H. bezw. 35 oder 25 v. H. verbleiben. Daß eine Steuerpolitik, die zu solchen Ergebnissen führt, jeder wirtschaftlichen Vernunft ins Gesicht schlägt und auf die Dauer jedes Interesse des Kapitals an verantwortlicher produktiver Betätigung totschlagen muß, liegt auf der Hand.

Die erwähnte Schrift bringt zu diesem Thema weiteres sehr umfangreiches und interessantes Material, das in diesem Rahmen auszuwerten nicht möglich ist — zu unserem großen Bedauern, denn wenn unsere Steuerpolitik diesen wirtschaftsfeindlichen Kurs einschlagen konnte, so nicht zum wenigsten deshalb, weil der Oeffentlichkeit fast gänzlich unbekannt war, welche Zusammenhänge zwischen Besteuerung und Ertrag bestehen und welche Auswirkung das gegenwärtige Verhältnis dieser beiden Faktoren auf die Wirtschaft ausübt. Es wäre daher gut, wenn die Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und die Einsicht in die Notwendigkeit ihrer radikalen Aenderung in möglichst weiten Kreisen Fuß fassen würde.

*) Heft 47 der „Veröffentlichungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie" Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28.

---

* „Amiag" Allgemeine Mineralölindustrie AG., München. Das Geschäftsjahr per 31. Dezember 1928 weist einschließl. 26 671 ℳ Verlustvortrag aus dem Vorjahre einen Gesamtverlust von 29 606 ℳ aus. Von 213 146 ℳ Einnahmen erforderten Geschäftsspesen 209 046 ℳ, Abschreibungen auf Debitoren wurden mit 12 486 ℳ vorgenommen. Das Aktienkapital beträgt 125 000 ℳ.

⊙ Vergleich Eduard Schott, Seidenhaus Frankfurt a. M., genehmigt. (Eig. Dr.) Der Gläubigerausschuß nahm in seiner letzten Sitzung am Donnerstag davon Kenntnis, daß mit sämtlichen Gläubigern ein Vergleich auf der Grundlage von 50 v. H., unter persönlicher Bürgschaft des Kaufmanns Louis Hirsch, in Firma S. Hirsch AG. Frankfurt a. M., zustande kam. Eine Bevorzugung der Handwerkerforderungen (ca. 70 000 ℳ) ist an dem Widerstand einer Fabrikantengruppe gescheitert. Das Züricher Haus, die Eduard Schott AG., erreichte kürzlich einen Vergleich auf der Grundlage von 47 v. H.

* Kapitalerhöhung bei Wolfram in der Schweiz. Die Wolframwerkgesellschaft AG. mit Sitz in der Kantonshauptstadt Glarus, hat ihr Grundkapital von bisher 100 000 auf 800 000 ℳ erhöht.

Auftrags-Rückgang im Maschinenbau

Auch Exportgeschäft abgeschwächt

Vom Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten wird über die Lage im Oktober berichtet, daß der Eingang von Anfragen und Aufträgen aus dem In- und Ausland im Oktober eine weitere Abschwächung erfuhr. Die Zahl der auskömmlich beschäftigten Betriebe nahm im Oktober weiter ab, die wöchentliche Arbeitszeit wurde vielfach herabgesetzt und zum Teil auf weniger als 48 Stunden verkürzt. Als Durchschnitt ergab sich gerade noch eine 48stündige Arbeitszeit, während vor einigen Monaten durchschnittlich mehr als 48½ Stunden gearbeitet wurde. Die Arbeiterentlassungen hielten sich bis jetzt in verhältnismäßig engen Grenzen.

Die verschiedenen Zweige der Maschinenindustrie wurden zwar nicht gleichmäßig von der Verschlechterung der Lage betroffen, bei der Mehrzahl machte sich aber doch eine rückläufige Bewegung bemerkbar. Im Werkzeugmaschinenbau war das Geschäft nicht einheitlich, flaute aber im ganzen weiter ab. In der Landmaschinenindustrie wurden mit der saisonmäßig fortschreitenden Auftragsabnahme die Betriebseinschränkungen fortgesetzt. Im Kraftmaschinengeschäft war das Ausland schwächer vertreten, während sich das Inland noch einigermaßen hielt. In Pumpen und Kompressoren blieb der Auftragseingang auf seiner allerdings mäßigen Höhe stehen. Auch in Bergwerksmaschinen, Aufbereitungs- und Walzwerksanlagen trat im Oktober keine weitere Verschlechterung der Lage ein. Durchschwer ungenügend waren die Oktoberaufträge auf Papiermaschinen. Auch in Papierverarbeitungsmaschinen verschlechterte sich die Lage weiter. Im ganzen unbefriedigt, jedoch nicht einheitlich wegen der verschiedenartigen Auswirkung der Saison, war das Geschäft in Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittel- und chemische Industrie. In Baumaschinen war die Nachfrage geringer, aber doch im ganzen nicht schlechter als bei der vorgeschrittenen Jahreszeit zu erwarten war. Charakteristisch für die gegenwärtige Lage ist, daß sich, nachdem das Inlandsgeschäft durch die Kapitalknappheit schon seit längerem in seiner Entwicklung gehemmt ist, nunmehr die Folgen der Anspannung auf den internationalen Kapital- und Geldmärkten auch im Exportgeschäft immer stärker bemerkbar machen. Dies ist um so nachteiliger, als, wie bereits im letzten Monatsbericht hervorgehoben, der Auslandsabsatz der Maschinenindustrie heute für ihre Beschäftigungsmöglichkeit eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Scharfe Aufwärtsbewegung an der Newyorker Börse

* Newyork, 15. Nov. (United Preß.) Die scharfe Aufwärtsbewegung an der Newyorker Donnerstagsbörse, die Preiserhöhungen bis zu 20 Punkten im Gefolge hatte, ließ denn auch gegenüber der Mittwochbörse Gewinne von durchschnittlich 5 Milliarden Dollar auf dem Papier erzielen. Industriepapiere schlossen durchschnittlich mit 217 Punkten, was eine Erhöhung von 18,3 Dollar bedeutet. Eisenbahnwerte schlossen mit 36 Punkten, lagen also 7 Dollar höher als gegenüber dem Mittwochkurs.

---

* Lederertbräu AG., Nürnberg. — Wieder Vorjahres-Dividende und wertvolles Bezugsrecht. Das Geschäftsjahr 1928-29 schließt mit einem Bruttogewinn von 807 612 (787 801) ℳ ab. Es wird vorgeschlagen, 258 228 (261 549) ℳ zu Abschreibungen zu verwenden und eine Dividende von wieder 16 v. H. auf 1,13 Mill. ℳ St.A. Lit. A und wieder 14 v. H. auf 1,55 Mill. ℳ St.A. zu verteilen. Einschließl. 26 188 ℳ Vortrag verbleibender Ueberschuß von 180 000 ℳ soll einem Bankenkonsortium, bestehend aus Danatbank Nürnberg und der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank Nürnberg, überwiesen werden, da nom. 225 000 ℳ St.A. und nom. 225 000 ℳ V.A. Lit A zu 100 v. H. zeichnet und den ihm überwiesenen Betrag von 180 000 ℳ als 40 v. H. Einzahlung auf diese Aktien verwendet mit der Maßgabe, sie den Aktionären al pari gegen Leistung der Resteinzahlung von 60 v. H. im Verhältnis von 5 zu 1 anzubieten.

Verstärkte Passivität des englischen Außenhandels

Das englische Handelsministerium veröffentlicht die Außenhandelsstatistik Großbritanniens für den Monat Oktober, die den Import mit 119 278 884 Lstr. und den Export mit 64 389 448 Lstr. angibt. Das bedeutet gegenüber dem September d. J. beim Import eine Zunahme um 11 969 100 Lstr. und gegenüber dem Oktober 1928 um 7 597 881 Lstr., während beim Export gegenüber dem September d. J. die Zunahme 9 486 181 Lstr. und gegen den Oktober 1928 276 812 Lstr. beträgt. Die Ausfuhr von Kohlen war zufriedenstellend, während bei Baumwolle allein ein Rückgang von 2 427 189 Lstr. zu verzeichnen ist. Besondere Steigerungen bei der Einfuhr weisen Getreide und Mehl mit 3 870 611 Lstr. und Gummi mit 1 347 384 Lstr. auf. Die Gesamteinfuhr der 10 Monate dieses Jahres beträgt 1 067 220 296 Lstr., was verglichen mit der gleichen Zeitspanne letzten Jahres eine Zunahme um 18 492 852 Lstr. darstellt. Die Gesamtausfuhr während der 10 Monate betrug 608 006 554 Lstr., gegenüber 1928 eine Zunahme um 8 736 959 Lstr.

□ Konkurs im pfälzischen Weinhandel. Ueber das Vermögen von Fritz Steigelmann, Weinhändler und Weinguisbesitzer, Alleininhaber der Firma Theißmann u. Steigelmann, Weinbau und Weinhandel in Gimmeldingen, der Konkurs eröffnet worden.

* Verlängerung des Drahtseilverbandes um 5 Jahre. Die Verhandlungen über die Verlängerung des Drahtseilverbandes in Essen sind gestern nach schwierigen Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Der Verband, dem etwa 70 Werke angehören, wird um 5 Jahre bis 31. Dez. 1934 verlängert, wie es heißt, in der Hauptsache auf der bisherigen Grundlage. Drei Firmen haben sich bis jetzt noch nicht zum Beitritt bereit erklärt, jedoch nimmt man an, daß im äußersten Fall auch ohne den Beitritt dieser Außenseiter, mit denen weiter verhandelt werden soll, der neue Verbandsvertrag nicht gefährdet ist.

:: Unveränderte Kohlensyndikatsumlage für Oktober. Nach unseren Informationen wird die beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat zur Erhebung kommende Umlage für den Monat Oktober mit 2,50 ℳ für die Tonne voraussichtlich unverändert bleiben.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort vom 14. November

Das Geschäft erfuhr an der heutigen Börse gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten und die Tagesmieten blieben auf dem gestrigen Stand stehen. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,50—2,— Mark nach Mannheim; Der Talschlepplohn zog weiter an und beträgt zur Zeit 25 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam. Es herrscht zur Zeit Bodenmangel, sodaß beladener Kahnraum mindestens 1—2 Tage auf Schleppgelegenheit warten muß.

Fusion Frankfurter Lebensversicherungs A.-G. — Allianz u. Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G.

Die Allianz teilt mit: „Wie i. Z. mitgeteilt, hat die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. alsbald nach dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. das volle A.-K. der Frankfurter Lebensversl. A.-G. erworben. Dabei wurde bekanntgegeben, daß die Deckungsmittel für die Prämienreserve und für die Aufwertungsverpflichtungen der Frankfurter Leben in voller Höhe vorhanden waren, und daß alle vertraglichen Rechte der Versicherten, insbesondere die für die Jahre 1929 und 1930 bereits bekanntgegebenen Versicherten-Dividenden sowie für die Altversicherten mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes festgesetzten Aufwertungsquoten unverändert aufrecht erhalten bleiben.

Nunmehr haben die G.-V. der Frankfurter Lebensversicherung A.-G. der Verschmelzung mit Rückwirkung vom 1. 1. 1929 an zugestimmt, die in durch Senatsentscheidung des Reichsaufsichtsamtes genehmigt wurden. Für die Versicherten der Frankfurter Lebensversicherung A.-G. haftet nunmehr das gesamte Vermögen der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. Nach der Fusion wird das Vermögen der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Ende 1929 rund 500 Mill. betragen. Die jährliche Prämieneinnahme wird sich Ende 1929 auf 120 Mill. und der Gesamtversicherungsbestand auf etwa 2,7 Md. belaufen."

---

* Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh. Die Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh. hat Ende des laufenden Monats zum 1. Februar 1930 neben bezw. Goldpfandbriefen der Reihen 2, 3 und 4 etwa 575 000 Mark Liquidationspfandbriefe und Zertifikate verlost. Unter Berücksichtigung dieser dritten Verlosung beziffern sich die ausgelosten Liquidationspfandbriefe und Zertifikate insgesamt auf über 2,35 Millionen. Außerdem hat bekanntlich die Bank Zertifikat-Anteilscheine im Betrage von rund 1,26 Millionen Mark mit 100 v. H. in der abgefunden, sodaß nach Durchführung der Verlosung den Aufwertungsgläubigern insgesamt 3,75 Millionen in bar zugeflossen sein werden. Der gegenwärtige Umlauf in Liquidationspfandbriefen beträgt rund 73 000 000 ℳ.

* Die Wiener Großbankenfusion — Opposition bei der Bodencreditanstalt. Bei ungewöhnlich großem Interesse der Oeffentlichkeit fanden gestern die ao. Hauptversammlungen der Oesterreichischen Bodencreditanstalt und der Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe statt, wobei die Aktionäre beider Institute zu der geplanten Fusion Stellung zu nehmen hatten. Die GV. der Creditanstalt genehmigte nach eingehendem Exposé einstimmig die Fusion und die Kapitalserhöhung von 88 auf 96 Millionen Sch. Die GV. der Bodencreditanstalt beschloß nach vierstündiger, ziemlich erregter Aussprache mit großer Mehrheit die Fusion mit der Creditanstalt gutzuheißen.

* Leitungswechsel bei der National City Bank. Im Anschluß an die Kurseinbrüche der Bankaktien ist in Newyork das Gerücht aufgekommen, Mitchell, Präsident des Instituts, habe die Leitung an Owen D. Young abgegeben haben. Dies wird jedoch von von Young in Abrede gestellt. Dies wird jedoch von Young und anderen in Abrede gestellt. Es bleibt also abzuwarten, ob tatsächlich Mitchell, der in letzter Zeit die Börsenlage mehrfach verhältnismäßig optimistisch beurteilt hat, tatsächlich ausscheidet.

* Freund-Stahl-AG., Berlin. Die o. GV., in der 300 000 ℳ St.A. und 10 000 ℳ V.A. vertreten waren, genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für 1928/29, deren Verlust von 800 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Gesamtverlust erhöht sich dadurch auf 1 717 008 ℳ. Wie mitgeteilt wurde, hat die Verwaltung im September dieses Jahres endgültig ihren Patentanspruch betreffend Eß-Stahl durchführen können. Sie hat dieses Verfahren in der Bilanz mit 800 000 ℳ aktiviert und glaubt, daß diese Bewertung nicht zu hoch gegriffen ist. Das Patent ist inzwischen eingetragen worden. Die Verwaltung hofft, daß weitere Prozesse wegen des Patentes nicht mehr geführt zu werden brauchen, und daß es ihr gelingen wird, eine Lizenz für ihr Verfahren hereinzubringen, die es ihr ermöglichen werde, den Aktionären einen gewissen Gegenwert für ihre Aktien zukommen zu lassen.

□ J. Rheinberger AG. Bad Dürkheim. Bei dieser in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen lithographischen Kunstanstalt und Verlag des Dürkheimer Tageblattes, würden im Konkursfalle sämtliche nicht bevorrechtigten Forderungen ausgefallen sein. Die mit den Banken und sonstigen Hauptgläubigern gepflogenen Verhandlungen haben in einer in Mannheim abgehaltenen Gläubigerversammlung zur Annahme eines Moratoriums von einem Jahr geführt. Für die ersten sechs Monate bleiben die Forderungen zinslos, in den zweiten sechs Monaten werden sie mit 7 v. H. verzinst. Forderungen unter 50 ℳ werden in den ersten sechs Monaten voll befriedigt; der Betrieb wird in allen Abteilungen weitergeführt. □

* Insolvenz einer Kölner Gummiwarenfabrik. Die seit 22 Jahren bestehende Hart- und Weichgummiwarenfabrik Stock u. Oelbermann GmbH. in Köln hat ih. Konk. mit erheblichen Passiven die Zahlungen eingestellt und strebt das gerichtliche Vergleichsverfahren an. Eine Gläubigerversammlung findet am 18. November in Köln statt.

Warum dauern die Konkursverfahren so lange?

Die Justizverwaltung muß schneller arbeiten!

Die Abwicklung der Insolvenzen zieht sich oft außerordentlich lange hin. Es gibt sicherlich viele Fälle, in denen diese lange Dauer einfach in der Kompliziertheit und Verwicklung der Materie begründet liegt. Im großen und ganzen scheinen aber die Dinge so zu liegen, daß die Justizverwaltung verhältnismäßig langsam arbeitet. Das beweist mit einiger Sicherheit der Umstand, daß die Abwicklung der Insolvenzen gegenwärtig eine längere Zeit in Anspruch nimmt, als in der Vorkriegszeit. Eine amtliche Statistik über die Dauer der Konkursverfahren besagt nämlich, daß von der Gesamtzahl der Fälle in Anspruch genommen haben

	1907/13	1928
eine Dauer unter 1 Jahr	58,2 v. H.	41,4 v. H.
1 bis unter 2 Jahren	24,9 v. H.	28,6 v. H.
2 bis unter 3 Jahren	9,0 v. H.	24,6 v. H.
3 bis unter 4 Jahren	4,0 v. H.	8,4 v. H.
4 bis unter 5 Jahren	1,8 v. H.	1,3 v. H.
4 bis unter 5 Jahren	1,8 v. H.	8,4 v. H.
10 Jahre und darüber	0,2 v. H.	0,2 v. H.

Aus der Tabelle ist deutlich zu erkennen, daß sich die Dauer der Konkursverfahren gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöht hat. In dem Zeitraum 1907/13 fanden 58,2 v. H. aller Fälle bis längstens innerhalb eines Jahres ihre Erledigung, im Berichtsjahr 1928 hatte sich diese Quote bis auf 41,4 v. H. verschlechtert. Eine Dauer von über 2 Jahren nahmen in der Vorkriegszeit 1907/13 insgesamt rund 17 v. H. aller Fälle in Anspruch, im Jahre 1928 hatte sich diese Quote auf 35 v. H. erhöht, also verdoppelt. — Daß die Erledigung der Konkursverfahren durchschnittlich eine so lange Zeit in Anspruch nimmt, ist für die Geschäftswelt mit großen Abträglichkeiten verbunden. Die Gläubigerforderungen sind nämlich während der Dauer des Verfahrens illiquide, bedeuten also eine Minderung der Betriebsmittel der Beteiligten. Würde es gelingen, die durchschnittliche Dauer der Konkursverfahren wesentlich — und zwar mindestens bis auf das Niveau der Vorkriegsjahre herabzudrücken, so würde auch das zu einer allmählichen Ueberwindung der stockenden Illiquidität der Wirtschaft beitragen. Die in den Konkursen des Jahres 1928 liegende Schuldenmasse betrug beispielsweise über eine Drittel Milliarde ℳ.

Wenn der Ausfall der Forderungen auch rund 60 v. H. betrug, so wäre es für die Geschäftswelt doch von größter Bedeutung, wenn die verteilten Beträge — im Jahre 1928 waren es ca. 96 Mill. R.ℳ — durch eine Beschleunigung der Verfahren früher als bisher in die Hände der Gläubiger gelangten. Es ist zuzugeben, daß die Justizbehörden in den letzten Jahren mit Aufgaben — insbesondere der Erledigung der sich aus der Aufwertungsgesetzgebung ergebenden Arbeiten — überlastet waren. Gerade dieser Aufgaben- und Arbeitskomplex ist aber stark in Abnahme begriffen. Umso notwendiger scheint es, daß die Justizverwaltung künftighin andere Aufgaben, insbesondere die Bearbeitung der Konkursverfahren, schneller als bisher erledigt.

Vom deutschen Tabakmarkt

Sandblattverkäufe in Hessen, Württemberg, Bayern und der Uckermark. — Hessischer Röhrentrocknungstabak soll in Baden verkauft werden.

Der Sandblattverkauf hat sich in den letzten Wochen weiter langsam fortgesetzt. Hessen hat inzwischen seine zweite Verkaufssitzung abgehalten; bei der ersten Einschreibung bewegten sich die Sandblattpreise bekanntlich zwischen 87 und 93 RM je Zentner, während auf den röhrengetrockneten Tabak von Großhausen keine Gebote abgegeben wurden und Viernheim und Lampertheim 350 bezw. 220 Ztr. gute Sandblätter zurückzogen, weil ihnen die Gebote zu niedrig waren. Bei einer Wiederholung der Verkaufssitzung in Bensheim unter Mitwirkung der hessischen Landwirtschaftskammer wurde das Sandblatt von Großhausen zu 94 RM je Ztr. mit Zuschlägen verkauft. Die von Viernheim und Lampertheim in der ersten Sitzung zurückgezogenen Sandblätter erzielten in der zweiten keine Gebote, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß an dem Verkaufstermin nur eine Fabrikanten- und nur eine Handelsfirma teilnahmen. Daraus erklärt sich auch, daß die Grumpen des Tabakbauvereins Lampertheim so niedrige Gebote abgegeben wurden, daß ein Zuschlag nicht erfolgen konnte. Auch auf die angebotenen 200 Ztr. Obergut des Tabakbauvereins Lorsch erfolgten keine Gebote. Wie verlautet fordern die Vorstände der Tabakbauvereine von Viernheim und Lampertheim für das Sandblatt 75 bezw. 70 RM, für den Röhrentrocknungstabak von Großhausen, der dortige Tabakbauverein 60 RM ohne Zuschlag als Grundpreis und 13 RM Trocknungskosten. Falls in der Zwischenzeit kein freihändiger Verkauf möglich ist, sollen diese hessischen Tabake auf der nächsten Einschreibung der badischen Tabakbauvereine mit angeboten werden. Freihändige Sandblattverkäufe in Baden erbrachten in Hockenheim 52—55 RM, in Oberschopfheim 54 RM, in der Pfalz in Oberhausen 50—55 RM (Käufer Brinkmann-Bremen, Schwarz-Landau), in Neupotzweier 54 RM (Bremen). Auch in Berg (Pfalz) wurden die Sandblätter des „Freibaues" mit 58 RM verwogen, doch machten die Käufer verschiedene Abzüge wegen Qualitätsmängeln. — Der Landesverband württemberg. Tabakbauvereine erhielt für das Sandblatt von Pleidelsheim 50 RM und 20% Zuschlag geboten; das Sandblatt des Tabakbauvereins Horkheim wurde mit 40 RM nebst Zuschlägen bis zu 20% und Abzügen bis zu 10% nach Mannheim und Heidelberg verkauft. Die übrigen württemb. Vereine haben zu den gebotenen Preisen nicht abgegeben und nehmen selbst die Vergärung vor. Das Obergut des Freibaues in Friedrichstal (Baden) wurde zu 43—46 RM abgesetzt, dagegen ist das Sandblatt, sowohl der Tabakbauvereine wie des Freibaues noch nicht verkauft und die Vereine haben 580 Ztr. zur Fermentation zusammengeschlagen. Die Grumpen der Tabakbauvereine im rechtsrheinischen Bayern (Nürnberg-Schwabacher Gegend) wurden zu 19—20,50 RM nebst Zuschlägen bis zu 20% verkauft, die der Erlanger Gegend nach Bamberg zu 25 RM mit Zuschlägen. Die Uckermärkische Tabakverwertungsgenossenschaft Schwedt a. O. erhielt für dortige Grumpen 40—45 RM je Ztr., für Sandblatt 60—65 RM bezahlt. Die Tabakbauvereine Criewen, Schwedt und Vierraden verkauften ihre Grumpen für 48 RM, ihr Sandblatt für 60 RM nebst Zuschlägen bis zu 20 v. H. Das diesjährige uckermärker Sandblatt wie die Grumpen sind leichtbändig und hellfarbig. [*]

Stuttgarter Häuteauktion

Stuttgart, 14. Nov. Für das württembergische Auktionsgefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen pro Pfund): Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, 30—49 Pfund 69—73,50; 50—59 Pfund 75—79; 60—799 Pfd. 76,50—78; 80—100 und mehr Pfund 74. Ochsenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 73,50; 30 bis 49 Pfund 66; 50—59 Pfund 75—78,75; 60—79 Pfund 71 bis 78,75; 80—99 Pfund 70,75—74; 100 und mehr Pfund 74,75 bis 78,75. Rinderhäute: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 87,25; 30—49 Pfund 80—83,75; 50 bis 59 Pfund 61—85; 60—79 Pfund 78—82; 80 und mehr Pfund 77,75. Bullenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfund 78,50; 30—49 Pfund 67—69,25; 50 bis 59 Pfund 67—76; 60—79 Pfund 54—56; 80—99 Pfund 48 bis 50; 100 und mehr Pfund 42; Schußhäute 52—56. Angebot für Gerbereibhäute 15 218 Stück. Kalbfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfund 135—140; 9,5—15 Pfund 119—125; 20,1 und mehr Pfund 99,25; Schußkalbfelle 84. Fresserfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, Schußfresser 80. Angebot 18 782 Stück Kalbfelle. Schaffelle rote ohne Kopf, rein und beschädigt, vollwollige 93 bis 86; halbwollige 65; Blößen 32. Angebot 1310 Stück Schaffelle. Tendenz: In Uebereinstimmung mit der Gesamtlage rückläufig. Leichte Kalbfelle ca. 8 v. H., schwere ca. v. H. Abschlag, Großviehhäute ca. 5—10 v. H. Abschlag, Bullen in schweren Klassen ca. 12—15 v. H. zurück, teilweise flatter Verkauf.

Devisenmarkt

Im heutigen Geschäftsverkehr notierten Pfunde gegen

New York . .	487,65	Schweiz . .	25,16	Stockholm .	18,19
Paris . .	123,94	Holland . .	12,08	Madrid . .	34,8
Brüssel . .	34,95	Oslo . . .	18,20	Dollar geg. Hm.	4,1
Mailand . .	93,15	Kopenhagen	18,22	Pfunde . .	20,90

ZUR EINFÜHRUNG

Auf Extratischen ausgelegt:

Strümpfe
Wäsche
Strickwaren

unserer neuen Abteilungen veranstalten wir ab Samstag, den 16. November einen fabelhaft billigen

WERBE-VERKAUF

Dem Rufe unseres Hauses entsprechend wollen wir auch in den neuen Abteilungen durch unsere Qualitäten werben, Sie werden es unglaublich finden, aber selbst zu diesen niedrigen Preisen bringen wir allererste Fabrikate. Bitte

prüfen und vergleichen

Sie, und Sie wählen auch für diese Artikel, **wie seit Generationen für Konfektion** zu Ihrer Einkaufsquelle:

Eine Sensation:
Pullover
reine Wolle, m. Kunstseide, mit kleinen Fehlern, mod. Muster 3.90

Enorm billig:
Strickkleid
Jumper mit Rock, reine Wolle, mit Jacquardstreif, in modernen Farben 9.75

Allerbeste Qualität:
Schlupfhosen
mollige, besonders edle, warme Winterware, II. Wahl, in allen Weiten . . . 1.35

Eine Leistung:
Damenhemden
gute fehlerfreie Qual. m. Achselträgern in allen Weiten . . . . 58 Pfg.

Enorm billig:
Reinwollene
Unterhose
aus feinst. Schweizer Wolle, weiß u. farbig . . . . . Stück 1.95

Kunstseidene
Schlupfhose
gerauht, allerfeinst. Qualität, zweite Wahl 1.75

Führende Fabrikanten von anerkannten Markenqualitäten überließen uns Gelegenheitsposten weit unter regulärem Wert!

Ein Posten
Damen-Wäsche
hervorragende Qualität mit kleinen Webefehlern in allen Größen **aus prima Maccogarnen** hergestellt

Höschen	Hemdchen	Hemdhosen
1.28	1.45	1.75

Unsere bekannte Qualität in Kunstseide
Ausnahmepreis

1.95	2.25	2.95

Großer Posten
Damen-Strümpfe
teils zweite Wahl, solider Sportstrumpf mit Laufmasche, Waschseide und Seidenflor
Zum Aussuchen in vielen modernen Farben

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
48 Pfg.	98 Pfg.	1.45	1.95

Ein Posten
Kinder-Pullover
und Westen, Erzeugnisse einer der vornehmsten deutschen Fabriken, **nur hochwertige reinwollene feinste Qualitäten.**
Zum Aussuchen:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
2.95	4.00	5.00	6.00

FISCHER-RIEGEL

Mannheim Paradeplatz

MARCHIVUM

DER
REIFENKENNER
bevorzugt den vom
QUALITÄTS-HÄNDLER
empfohlenen weltberühmten
QUALITÄTS-REIFEN
Englebert

Generalvertreter:
Adolf METZGER
Mannheim, D 6, 3
Tel. 33032

KÖLN, Rothgerberbach 1

Belieferung nur durch Händler.

TEILZAHLUNG! KLEINE ANZAHLUNG!

Neu eröffnet!

Wir geben:

Damen-Konfektion . . . auf Teilzahlung
Herren-Konfektion . . . auf Teilzahlung
Kinder-Konfektion . . . auf Teilzahlung
Bettwäsche . . . . . auf Teilzahlung
Tischwäsche . . . . . auf Teilzahlung
Leibwäsche . . . . . auf Teilzahlung
Strickwaren . . . . . auf Teilzahlung
Trikotagen, Gardinen, Stores, Wandschoner, Diwandecken, Gobelins, Tapisseriewaren, Weißwaren etc. etc.

Vom 15.—30. November 5 Prozent Rabatt!

Ein großer Posten **Mako-Damast in Resten** sowie Damen- und Herrenwäsche leicht beschmutzt, Ia. Qualitäten **mit 50 Prozent Nachlaß**
Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen.

Jeder erhält Kredit! Ware wird sofort mitgegeben! Kredit bis 12 Monate!

Zentral-Bekleidungshaus
Wilh. Wolff Textil G. m. b. H.
T 1, 4 1. Etage
Vertreter(innen) gesucht.

Hand und Fuß

Der grosse
Wronker-Sonder-Verkauf

Handschuhe

Herren-Handschuhe Lederimitation in vielen Farben . . -.95	Damen-Handschuhe Waschleder imitiert in gelb . . . . . -.95	Damen-Handschuhe Lederimitation mit bestickter Stulpe . . 1.65
	Damen-Handschuhe Trikot, innen gerauht in vielen Farben . . -.95	Damen-Handschuhe Stepper in feinen Lederfarben 1.95
Herren-Handschuhe ganz durchgefüttert Lederimitation 1.95	Damen-Handschuhe mit elegant. Wollfutter in farbig 1.25	Damen-Handschuhe mit bestickt. Manschette schwere Qual., Lederimit. 2.15

Strümpfe

Herren-Socken meliert, extra starke Qualität . . . . Paar -.75	Damen-Strümpfe meliert, starke, strapaz. Qualität . . . . Paar -.75	Damen-Strümpfe K.-Seide mit Flor platt. großes Farbensort. Paar 2.45
	Damen-Strümpfe Ia. Waschseide fehlerfr. in allen Farben Paar -.88	Damen-Strümpfe reine Wolle, schwere feinfädige Qualität Paar 2.95
Herren-Socken Fantasie mit K.-Seide plattiert . . . . . Paar 1.10	Damen-Strümpfe Mako, schwere Qualität . . . . . Paar 1.25	Damen-Strümpfe Wolle mit K.-Seide in mod. Farbtönen Paar 2.95

Schuhe

Herren-Halbschuhe echt Boxkalf u. Lackleder braun und schwarz . . 9.80	D.-Spangenschuhe in allen Modefarben Abs. L. XV u. bequem 7.90	D.-Spangenschuhe Kalbleder, zweiferb. Farb. Abs. Louis XV u. bequem 10.90
	Damen-Lack-Pumps u. Spangenschuhe, eleg. Ausführ., Abs. Louis XV. 9.80	El. Spangenschuh d. beige Nubuck mit d. beige Kalbleder . . 12.50
Herren-Halbschuhe Boxkalf und Lackleder braun, schw., mod. Form 12.50	Damen-Pumps aus beige Kalbleder mit brauner Gamsbr. 10.90	D.-Spangenschuhe Nubuck mit Kalbleder die große Mode . . . 12.50

Warenhaus
Hermann Wronker AG
MANNHEIM

Beachten Sie bitte unsere Vorführungen in 2 Spezialfenstern.

Beachten Sie bitte unsere Vorführungen in 2 Spezialfenstern.

Mannheimer Einwohnerbuch
Ausgabe **1929**
Preis Mark **20.—**

Verlag Druckerei Dr. Haas
Mannheim, R 1, 4/6 Fernspr. 249 51

Kauft ZentRa Uhren
Erhältlich in den Fachgeschäften mit nebenstehendem Zeichen.

6213

Billige
Samstag-Angebote

Für den Herrn:		Für die Dame:	
Herren-Socken, reine Wolle . . . Paar 1.95, 1.50,	1.25	Unterziehstrümpfe gute Qualität 1.75, 1.25,	-.75
Herr.-Handschuhe, gestr. reine Wolle, Paar 1.95, 1.25,	-.95	Damenstrümpfe, Seidenflor, beste Qualitäten in vielen Farben . . 2.95,	1.95
Herren-Handschuhe gefüttert . . Paar 2.75, 2.25,	1.65	Damenstrümpfe reine Wolle, farbig, große Auswahl 3.95,	2.85
Herr.-Gamaschen, reiche Auswahl . Paar 6.75, 5.50,	4.50	Damen-Strumpf-Gamaschen Seide plattiert 6.50 Wolle gewirkt	6.00
Unterhosen, wollgem., gute Qual., Gr. 4 2.50, 1.79,	1.50	Damen-Unterziehhosen rosa, lachs, weiß 1.75, 1.25,	-.70
Futterhosen, warm und wollig, Gr. 4 . . 3.-, 2.50,	1.95	Damen-Schlüpfer gefüttert, in vielen mod. Farben 1.95, 1.75,	1.25
Plüschhosen echt Mako, Gr. 4 6.75, 6.-,	5.25	Damen-Reformhosen mit angerauht. Futter 2.95,	1.95
Einsatzhemden, gut Qual. mod. Einsätze . . 2.95, 2.75,	2.15	Damen-Schlüpfer feine Wolle 3.25, 3.00,	2.75
Herren- und Knaben-Hosenträger, in großer Auswahl . . . . . 1.50, -.95,	-.65	Damen-Hemdhosen weiß Mako . . 2.95, 2.35,	2.15

Hellmann & Heyd
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
Qu 1, 5-6 12209 **Breitestr.**

MARCHIVUM

Der moderne Mantel

Eine Sonder-Ausstellung
in 3 großen Spezial-Fenstern

Orientieren Sie sich **bei uns bevor Sie einen Mantel kaufen** über Preise, Stoffe, Formen

Auch zu niederen Preisen finden Sie schon wirklich fesche Mäntel mit reicher Pelzgarnierung

SOPHIE Link GMBH MANNHEIM

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
mit 2 Zimmer-Wohnung krankheitshalber sofort zu verk., neu. Tauschwohnung. Angeb. unter J D 01 an die Geschäftsstelle. B5085

Sehr gutes Piano
preisw. zu verkaufen. Scherrer, Richard-Wagnerstr. 31, I. *5565

2 Klubsessel
Gobelin, mod., tadellos erhalt., unhändehalber billig zu verkaufen. *5523 M 2, 10, part.

Zimmerheiz-Gasofen
Schreibmaschine u. Kopiermaschine, Lebensbese, Tische, Regale, Schaukästen, Ladenschek. usw., teilweise neuwert., preisw. zu verkaufen. Angebote unter R U Nr. 140 an d. Geschäftsstelle dies. Bl. 5551

„Multigraph"
Vervielfältigungsmaschine wenig gebr., mit Garantie, weit unt. Preis abzugeben. 5547
Angebote unter R W Nr. 142 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreibmaschinen
viel zu verk. Winkel, N 3, 7, Telefon 224 38. S179

3 fast neue Maßanzüge
Rumpfw. 106, mittlere Figur, 1 dunkl. Ueberzieher, preisw. zu verk. Bürgermeister-Fuchsstr. Nr. 6, 2 Tr., l. B5067

Große Flurgarderobe
(Eiche) mit Spiegel u. 1 Kleiderkorb zu verkauf. *5491 Harn, F 2, 16.

Kinderwagen
sehr gut erh., bill. zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *5575

Billig zu verk.: 1 Bettstelle m. Matr., fast neu, 1 Gasofen, gut erhalt., für mittl. Gr. *5474 T 2, 11, part.

Die 500 Ausnahme-Angebote im Juni waren ein Riesenerfolg. Sie wurden Hirschland aus den Händen gerissen, denn die Reklame sagte kein Wort zu viel — Jedes Ausnahme-Angebot war ein Schlager.

Hirschland verdoppelt die Zahl:

zu Serienpreisen werden von Hirschland gebracht. Alle Abteilungen stehen im Zeichen eines Ausnahme-Verkaufs größten Stils. Verdoppelte Zahl — verdoppelte Leistung — beste Qualität.

Heute Vorverkauf

Hirschland
MANNHEIM „AN DEN PLANKEN"

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Kinder Kleidung

von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit!

Kinder-Kleider

K'Kleider aus karierten Flanellstoffen 2.95 **1.95**

K'Kleider aus karierter Wolle, praktisch für die Schule . . . . . Größe 60 **5.50**
+ 32 ₰ jede weitere Größe.

K'Kleider aus reinwoll. Popeline, Faltengarnit. in bleu, rot, grün . . . . . Größe 60 **6.25**
+ 50 ₰ jede weitere Größe.

K'Kleider aus la. Waschsamt, flotte Sportform in verschied. Farben . . Gr. 60 **8.50**
+ 50 ₰ jede weitere Größe.

Kinder-Mäntel

K'Mäntel aus Wollene-Flausch, Hängeform in bleu, rot, grün und hola, Größe 40 **4.50**
+ 48 ₰ jede weitere Größe.

K'Mäntel aus Woll-Flausch mit Pilzschkragen in bleu, grün, braun . . . . . Größe 60 **8.75**
+ 1.- ℳ jede weitere Größe.

K'Mäntel aus den neuesten engl. Stoffarten m. großem Pelzstoffkragen, flotte Rückengarn., Gürtelform, Gr. 60 **12.50**
+ 1.- ℳ jede weitere Größe.

K'Mäntel aus Velour de laine, beste Qual., Kreg. u. Manch. mit imit. Pelzrolle in bleu, grün, rot, beige Gr. 45 **14.75**
+ 1.- ℳ jede weitere Größe.

Knaben-Mäntel aus guten, engl. Stoffarten kariert, 2-reihig, Gürtelform . . . . . Größe 0 **9.50**
+ 1.- ℳ jede weitere Größe.

Kieler Mäntel aus gutem Melton, ganz auf warmem Flanellfutter Größe 1 **12.50**
+ 75 ₰ jede weitere Größe.

Mantel
la. Mohair-Plüsch, Fell-Imitation, Baby-Form in verschiedenen Farben Größe 40
14.50
Jede weitere Größe 1.50 mehr

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster!

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

In Ihrer Hand halten Sie eine Mark

DEUTSCHES REICH 1 MARK 1924

Benützen Sie dieselbe beim Einkauf aller Arten

Strümpfe — Socken
Trikot-Unterwäsche
Strickwesten — Pullover — Sweater
Strickkleider — Strickjacken
Strickanzüge — Schals — Mützen
Handschuhe — Erstlingsartikel
Schürzen — Badewäsche
Oberhemden — Kragen — Krawatten
Strickwolle — Kurzwaren

Hier abschneiden!

Gütschein. A **Wert = 1 Mark**

Gültig bis einschließlich 29. November 1929

Bei einem Bareinkauf von mindestens 10 Mark wird dieser Gutschein an Geldesstatt an unseren Kassen in Zahlung genommen. Für jede weitere 10 Mark wird ebenfalls 1 Mark vergütet. Bei einem Bareinkauf unter 10 Mark, aber mindestens 5 Mark, gilt dieser Gutschein 50 Pfennige an Geldesstatt.

AUT **Daut** WOLLWARENHAUS Mannheim
F1,4 beim alten Rathaus
P5,15 enge Heidelbergerstraße und Schwetzingerstr. 70

MARCHIVUM

Die tückische Weiche

Zu der neuesten Eisenbahn-Katastrophe

Wenn man die traurige Geschichte der Eisenbahnkatastrophen überschaut, so bemerkt man, daß diese recht verschiedene Ursachen haben. Bei dem verhängnisvollen Ereignis auf dem Bahnhofe zu Dessau hat, wie nun sicher festgestellt worden ist, ein zu schnelles Fahren über eine Umleitungsweiche Tod und Verderben gebracht.

So lange ein Zug auf gerader Strecke fährt, droht ihm wenig Gefahr, selbst, wenn er mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 bis 70 Kilometer dahinrast. Und auch wenn Kurven durchfahren werden, hat die Technik dafür gesorgt, daß dies auf sichere Weise geschehen kann. Der Kraft, die die Lokomotive aus dem Bogen hinausschleudern könnte, wird eine Gegenkraft gegenüber gestellt, die in der Richtung zum Krümmungsmittelpunkt, also nach innen zu wirkt, und diese wird dadurch geweckt, daß man die äußere Schiene höher als die innere legt. Aber kritisch sind immer jene Stellen, an denen sich Weichen befinden. Sie stellen im Bau der Schienen ganz besondere, eigenartige Organe dar, und Unzulänglichkeiten können deshalb nicht ganz vermieden werden! Stellen wir uns einmal ein kleines, einfaches Gleissystem mit ein paar Weichen vor. Da verläuft zunächst ein ganz gerader Schienenweg. Nennen wir ihn das „durchgehende" oder das „Stammgleis". Von diesem Gleis soll sich nun ein Nebengleis mittels einer Weiche abzweigen. Will der Zug auf dieses gelangen, so muß er also einen kleinen Bogen machen. Dieses abgezweigte Gleis mag ein Stück neben dem Stammgleise herlaufen, und dann durch eine zweite Weiche wieder Fühlung mit dem Hauptgleis gewinnen.

Wenn nun zum Beispiel ein D-Zug durch einen Bahnhof geleitet wird, so ist es wohl klar, daß man ihm möglichst den Weg über ein gerades, durchgehendes Gleis anweisen wird, wo er hübsch „geradeaus" fahren kann. Hierbei wird auch ein unvermindertes Tempo kaum verderblich sein. Freilich zeigt sich auch hier eine schwache Stelle. Bei den sogenannten Herzstücken, wo die inneren Schienen einander schneiden, befinden sich nämlich unvermeidliche kleine Lücken, wo an sich ein Stückchen Schiene fehlt, und wo die Wagen dafür mit ihren Spurkränzen auf einer besonderen Unterlage laufen müssen. Wer im eilenden Zuge durch einen Bahnhof saust, wird immer beim Durchfahren von Weichen allerhand Geräusche hören, die darauf hinweisen, daß nicht alles so glatt geht, wie es gehen sollte. Und man fühlt unter Umständen auch beängstigende Stöße.

Nun kann es aber auch geschehen, daß der Zug über eine Weiche auf einen nicht normalen Strang seitlich geleitet werden muß,

und darauf bezieht sich der in den Berichten gewählte Ausdruck „Umleitungsweiche". Wie schon angedeutet wurde, gilt es dann einen Bogen, eine Kurve zu durchfahren. Und bei dieser liegen die Verhältnisse recht ungünstig. Sie ist zwar nicht lang; aber sie ist stark gekrümmt, und es ist baulich nicht angängig, den äußeren Strang zu erhöhen. Hier gibt es nur einen Schutz gegen Entgleisungen. Man muß langsam durch die Weiche fahren, wenn sie auf Abzweigung vom Stammgleise eingestellt ist!

Das Schreckgespenst der falsch gestellten Weichen ist heute durch die trefflich entwickelten Blocksysteme einigermaßen gebannt. Aber immer noch kommt es vor, daß hier Fehler gemacht werden, die zu Katastrophen führen. Allerdings treten solche mehr im Zugverschiebedienst ein als im Hauptbetrieb, und sie liegen auch auf kleinen Bahnhöfen näher als auf großen, weil bei den ersteren im allgemeinen die mechanischen Sicherungseinrichtungen weniger gut durchgebildet sind als bei den letzteren.

Mancherlei Unheil ist beim Rangieren der Züge schon dadurch entstanden, daß eine Weiche zu früh umgelegt worden ist. Ein Zug fährt über eine Weiche, und für den nächsten Zug oder die nächsten abgekoppelten Wagen wird eine andere Stellung nötig. Natürlich wird der erste Zug wahrscheinlich entgleisen, wenn das Umstellen geschieht, ehe der betreffende Zug sie ganz durchfahren hat. Hier hat man aber technische Schutzmittel gefunden, die sich gut bewährt haben.

Das eine arbeitet sozusagen auf Zeit, das andere auf Raum.

Bei Anwendung der ersten Einrichtung sperrt sich die Weiche für eine Zeitspanne, währenddessen auch ein langer und langsam fahrender Zug voraussichtlich ganz über sie hinweggegangen ist. Bei der zweiten drücken die Wagenräder eine seitliche Stange hinab, die dann die Weiche verriegelt. Und diese Sicherung hält so lange an, bis der letzte Wagen diese Sperre verlassen hat, so daß die Stange wieder in ihre Ruhelage zurückgehen kann.

Im allgemeinen liegen die Schienen fest auf ihren Schwellen. Bei den Weichen ist aber die Anwendung beweglicher Stücke unvermeidlich. Hier sind zwei Zungen vorhanden, die je nach dem Zweck, den die Weiche jeweils erfüllen soll, ein wenig gedreht werden müssen. Der Technik erwachsen dadurch besondere Aufgaben, und der Laie ahnt kaum, wie sorgfältig gerade diese beweglichen Teile durchgebildet sein müssen und sind. Aber harte Winter können der Weiche doch viel schaden. Man denke nur, wie Schnee und Eis sie verstopfen und in ihrer freien Tätigkeit behindern können. Da ist oft viel unangenehme und mühsame Reinigungsarbeit nötig, um die Zungen wieder gelenkig zu machen. Und ferner ist bekannt, daß sich bei anhaltendem Frost metallische Körper in höchst schädlichem Maße verziehen können. Bei einer Weiche muß alles genau „klappen", wie man zu sagen pflegt. Und anhaltender Frost kann schwere Verlegenheiten bereiten. Da hilft denn nur künstliches Erwärmen der in der Kälte zusammengeschrumpften Stücke, oder es muß ein Auswechseln gegen gesunde Teile stattfinden.

So entfalten die Weichen allerhand Tücken, die man auf freier Strecke nicht zu gewärtigen hat. Aber man braucht sich nicht zu fürchten, wenn man einen Bahnhof mit seinem Weichengewirr durchfährt! Denn es besteht ganz allgemein die Vorschrift, daß auf Stationen langsam gefahren wird, und wenn diese Forderung erfüllt wird, so werden sich auch die Weichen selbst bei der ungünstigen Stellung und im strengen Winter passieren lassen, ohne daß der Zug entgleist.

Der unglückliche Führer des in Dessau entgleisten Zuges hat sich dem Richter entzogen. Er ist rechtzeitig auf die besondere Gefahr betreffend seiner Umleitungsweiche hingewiesen worden. Entschuldigt ihn vielleicht der Nebel, der über der Elbniederung gelegen hat?

Hans Bourquin.

Der Tod des spanischen Banditenkönigs

Cano, der Zigeuner — Der Vater gehenkt, die Brüder im Zuchthaus — Mauern und Ketten konnten ihn nicht halten — Mit 18 Jahren erschlug er einen Professor — Der Schrecken der Sträflinge — Die Stunden vor der Hinrichtung

Die spanischen Presidios Melilla, Penon, Alhucemas, Ceuta sind der Schauplatz der Lebenstätigkeit des Banditen José Cano gewesen, den gestern im Festungsgraben von Ceuta sein Schicksal ereilt hat. José Cano war ein Zigeuner und hatte rabenschwarzes, kurzgeschorenes Haar. Langes Haar zu tragen war ihm selten vergönnt, da er den größten Teil seines kurzen aber vielbewegten Lebens im Zuchthaus verbracht hat. José Cano war ein Typus erblicher Belastung. Er war der Sohn eines Biedermannes, der aus Scham starb, als er die Wahrnehmung machte, daß er wegen Raubmordes gehenkt worden war. Auch sein Bruder schlug nicht aus der Art; er steckt schon seit Jahren für immer im Bagno von Ceute.

José Cano ist 28 Jahre alt geworden. Er wurde in dem Dorfe Quintonar de la Orden unweit Madrid geboren. Er war erst 18 Jahre alt, als er in dem altberühmten Universitätsstädtchen Alcala einen scheußlichen Mord beging. Die Folge davon war, daß er in Anbetracht seiner Jugend nicht zum Tode, sondern bloß zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde. 1918 wurde er dem Präsidio in Melilla überwiesen. Dort verwundete er einen Mitgefangenen im Verlauf eines Streites tödlich. 1919 wurde er dafür nach der kahlen Felseninsel Penon de la Gomera gebracht, die eine gewisse Aehnlichkeit mit der berühmten Teufelsinsel haben soll. Schon im folgenden Jahre unterbrach er die Eintönigkeit seines Daseins dadurch, daß er mit einem Navajamesser einem Wärter, vom Kinn abwärts, den Bauch aufschlitzte, worauf er wiederum seine Residenz ändern mußte. Seinen Wohnsitz bekam er auf einer der Chafarinasinseln angewiesen, wo es, wenn möglich noch öder als im Penon aussieht.

Im September 1920 brach er mit sechs anderen Sträflingen aus,

nachdem die Eisengitter der Kerkerzellen durchgefeilt worden waren. Aber sein Pech wollte es, daß ihn schon am selben Tage, an dem ihm die goldene Freiheit zugelächelt, die heilige Hermandad abfaßte und von neuem ins Loch steckte. Im November 1922 wurde er auf Alhucemas gebracht und 1923, nachdem die Presidios Menores (Penon, Alhucemas und Chafarinas) aufgehoben worden waren, schließlich nach Ceuta, wo er seinen dort sitzenden Bruder wiederfand. Immerhin konsequent, verwundete er ab und zu durch Dolchstiche irgendeinen seiner Schicksalsgenossen, und am 22. November 1928 erstach er, ohne jeden Grund, auf der Festung El Hacho den Mitsträfling Isidro Cuadroda.

Nun war das Maß voll, und er wurde nach kurzem Verhör zum Tode verurteilt. Kaum war dies geschehen, als er noch Gelegenheit fand, einen anderen Sträfling zu verwunden. Es war wirklich kein Vergnügen, in seiner Nähe im Bagno zu sitzen. Da in Spanien zwischen einer Verurteilung und einer Hinrichtung immer eine geraume Zeit verstreicht, wurde er in ein besonders sicheres Verließ gebracht, das er bloß verlassen sollte, um zum Richtplatz geführt zu werden, aber noch einmal gelang es ihm, zu entwischen; kurz darauf wieder eingefangen, entsprang er von neuem, bis ihn die Guardi Civil in einer Ortschaft abfaßte, wo er den Pfarrer ermordet hatte. Der für die Hinrichtung José Canos ausersehene Tag war gekommen. Tags vorher war ihm das Todesurteil verlesen worden, und er war in die mit schwarzem Tuch ausgeschlagene Capilla gebracht worden, wo Geistliche ihn auf einen christlichen Tod vorzubereiten sich bemühten.

Nachdem er das Urteil ruhig angehört, bat er um die Erlaubnis, Abschied von seinem Bruder nehmen zu dürfen.

Dies wurde ihm gewährt, und der Abschied der beiden Brüder José und Manuel gestaltete sich zu einer rührenden Szene. Beide umarmten sich innig und lange. Auf Manuel machte die Abschiedsszene einen so erschütternden Eindruck, daß er in Ohnmacht fiel und ins Krankenhaus getragen werden mußte.

José betrat wieder die schauerliche Capilla, nachdem er sorgfältig auf Waffen durchsucht worden war. Man fand nichts Verdächtiges bei ihm vor. Er verlangte, als letzte Gnade, ein gutes Essen mit Jerezwein, was ihm bewilligt wurde. Nachdem er sich gütlich getan, schrieb er einen sentimentalen Abschiedsbrief an seine Braut. Um 2 Uhr früh gelang es dem Geistlichen, ihn dazu zu bewegen, zu beichten, aber unter keinen Umständen wollte er die Kommunion empfangen. Um 3 Uhr nahm er eine Tasse Schokolade zu sich und legte sich zu Bett; da er aber nicht schlafen konnte, unterhielt er sich mit seiner Umgebung durch philosophische Gespräche. Um 7 Uhr wurde er aufgefordert, sich fertig zu machen, da die Stunde der Hinrichtung gekommen sei. Er trat aus der Capilla, bewacht von einem Troß Infanterie-Soldaten. Seine Hände waren frei, aber an den Füßen trug er schwere eiserne Ketten. So gelangte er bis an den Fuß der südlichen Festungsmauer. Plötzlich, als man es am wenigsten erwartete, entledigte er sich seiner Fessel, sprang mit einem Satz auf die Brüstung und sodann hinab in den tiefen Festungsgraben. Die Ueberraschung der Wachen war so groß, daß anfangs sich keiner rührte, und José Cano wäre sicher wiederum entsprungen, wenn er sich beim Hinabspringen nicht den Fuß verrenkt hätte. Nur hinkend kam er vorwärts. Die Soldaten neigten sich über die Brüstung, sahen ihn und streckten ihn mit wohlgezielten Schüssen nieder. Der blutige Leichnam wurde aus dem Graben heraufbefördert und in einem schlichten Holzsarg im Hof ausgestellt, wo die gesamten Insassen des Hauses vor ihm defilierten.

Wir verrauchen jährlich 2,5 Milliarden Mark

Allein der Zigarettenkonsum beträgt 34 Milliarden Stück

Es ist uns allen kein Geheimnis mehr, daß die anscheinend unscheinbaren Dinge in volkswirtschaftlicher Beziehung oft eine bedeutende Rolle spielen. Und deshalb versetzt es uns nicht mehr in Erstaunen, daß sich auf der Fabrikation des Zündholzes ein Trust aufbaut, der über eine Kapitalmacht von 800 Millionen Mark verfügt. Das ist kein Wunder, wenn man weiß, daß auf der Erde täglich fünf Milliarden Streichhölzer verbraucht werden. Das unbedeutende Zündholz ist, wie man ohne Uebertreibung sagen darf, ein volkswirtschaftliches Wertobjekt. Man kann das Gleiche auch von der Zigarette sagen, denn im Jahre 1927 betrug im Deutschen Reich der Steuerertrag aus dem Zigarettenverbrauch über eine halbe Milliarde Mark. In jenem Jahr wurden in Deutschland etwa 30 Milliarden Zigaretten geraucht (gegen nur 11 Milliarden im Jahr 1913).

Nach den neuen Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts über verkaufte Tabaksteuerzeichen wurden im ersten Vierteljahr 1929 aus sämtlichen Tabakerzeugnissen 188 Millionen Mk. eingenommen,

so daß für das ganze Steuerjahr mit einer Einnahme von rund 750 Millionen Mark gerechnet werden darf,

was gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 80 Millionen bedeuten würde. Im ersten Vierteljahr 1929 konsumierten die deutschen Raucher 8,6 Milliarden Zigaretten, was auf das Jahr umgerechnet 34,4 Milliarden ergeben würde (also 4,4 Milliarden mehr gegenüber dem Vorjahr). In dieser Statistik steht die Fünf-Pfennig-Zigarette mit 57 v. H. an erster Stelle (was einer Stückzahl von jährlich zwanzig Milliarden und einem Steuerertrag von 292 Millionen Mark entspricht), während die Vier-Pfennig-Zigarette 25 v. H. der Produktionsmenge ausmacht. An dritter Stelle steht die Sechs-Pfennig-Zigarette mit 12 v. H. Die übrigen Prozentsätze verteilen sich auf die teureren Marken.

Unter den Zigarren wird, zweifellos der Preislage wegen, die „Zehner" bevorzugt. Von ihr wurden in den ersten drei Monaten d. J. 474 Millionen Stück geraucht (28 v. H.), so daß der Jahresverbrauch sich auf 1,9 Milliarden Stück stellen dürfte, während die 15-Pfennig-Zigarre es in der gleichen Zeit auf 445 Millionen Stück brachte, also am Ende des Steuerjahres mit 1,78 Milliarden in der Statistik an zweiter Stelle erscheint. Interessant ist, daß die Statistik uns auch verrät, daß die Zahl der Selbstherstеller von Zigaretten in den letzten Jahren ständig gewachsen ist.

Der Tabakverbrauch in Deutschland ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen.

Und nun wäre wohl der geeignetste Moment gekommen, die Frage zu stellen, ob Rauchen schädlich ist und worauf eigentlich die Schädlichkeit beruht. Während die Mehrzahl der Wissenschaftler den Standpunkt teilt, den der Pharmakologe Alfred Fröhlich auf der 5. Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Nervenärzte aussprach: „Für die Beurteilung der Giftwirkung des Tabakverbrauchs kommt bloß das Nikotin in Betracht", wird vereinzelt die Ansicht verfochten, daß nicht das Nikotin die schädlichen Wirkungen ausübt, sondern das „Kohlenoxyd, das sich bei zu großer Glühlänge der Zigarre durch Reduktion der Kohlensäure durch glühende Kohle bildet", weshalb empfohlen wird, die Glühzone möglichst klein zu halten. Eine medizinische Autorität, Geh. Rat. Prof. Dr. Fürbringer in Berlin, der selbst ein Raucher, aber dabei über achtzig Jahre alt geworden ist, hat einmal in einem Vortrag, den er vor Aerzten hielt, darauf hingewiesen, daß eine mittlere Zigarre 0,1 v. H. Nikotin enthält. Davon gehen 0,05 v. H. in Rauch auf und 0,005 v. H. gelangen zur Resorption. Da die Zigarette mehr Nikotin enthält, so sollte man es unterlassen, durch die Lunge zu inhalieren. Nikotin ist eben ein Gift und niemand ist dagegen immun. Die Giftwirkung des Nikotins geht daraus hervor, daß ein Tropfen, der einer Taube eingeflößt wird, tödlich wirkt. Der goldene Mittelweg der Mäßigkeit, den die Klugheit für alle Lebenslagen empfiehlt, gewährt auch dem Raucher den Lohn: angenehme Entspannung ohne gesundheitliche Schädigung.

Aber seltsam ist es doch, daß der wissenschaftliche Streit darüber, welchen chemischen Stoffen im Tabak der Raucher den Genuß verdankt, noch immer nicht entschieden ist. Und dabei geben wir jährlich 2½ Milliarden Mark für dieses Vergnügen aus.

Heinrich Eisdorf.

Die Moskauer Festparade zum 12. Jahrestag der Sowjet-Revolution

Tanks im Paradefestzug am Kreml.

Zum 12. Jahrestag der Revolution am 7. Novembers fand in Moskau wie alljährlich eine [illegible] statt, in der die militärische Macht Rußlands demonstrativ entfaltet wurde. — (Nie wieder Krieg!)

Der Hölle entgegen

Abtransport französischer Sträflinge nach dem Bagno

Für die schweren Verbrechen kennt das französische Recht eine Strafe, die schlimmer ist als der Tod: Die meist lebenslängliche Internierung in den Bagnos von Cayenne und der Teufelsinsel. Das furchtbare tropische Klima, das Sumpffieber und völlige moralische Verwilderung richtet die Gefangenen zu Grunde, sodaß eine Verschickung nach den Strafkolonien den sicheren Tod bedeutet. Trotz mehrfacher Appelle namhafter Schriftsteller an die französische Oeffentlichkeit geschieht nichts, die Grausamkeit dieser Strafe zu mildern.

MARCHIVUM

Vermischtes

Unsere 15 mal prämiierte hochfeine Molkerei-Tee

Butter

Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfd. (Pfundstücke) ungesalzen oder mild gesalzen, postfrei Nachnahme d. Pfund Mk. **2.20**
Bestellung führt zu dauerndem Bezug. Ist BILGER A.-G. Oberschwäbische Zentralmolkerei Biberach 66 a. Riss, Württbg. Oberland. Aeltester und größt. Betrieb Deutschlands dieser Art.

Massage! Bäder!
jeglicher Art. Fußpflege ic.
Emmy Kaufmann, Heidelberger Bergheimerstr. 8 a. I
Telephon 8247

Vervielfältigungs-Zubehör
Dauerschablonen Farben, Abzugpapier, sowie: Farbbänder aller Kohlepapiere Durchschlagpapiere liefert Ihnen in gut. Qualitäten
Heinz Meyne, C 3, 9
Fernsprecher 312 46

STARRE
BÄRTE
rasieren Sie glatt und weich mit dem
PUMA-MESSER
Fabrik-Garantie
Zu haben in den ...
Zenh, Mannheim ... F 3, 13

Wo
findet alleinsteh. Fräulein zur Verrichtung v. häusl. Arbeiten Unterkunft auf zwei Monate ohne gegens. Vergütung? Angeb. unter J P 11 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5500

Junge
Schneiderin
empfiehlt sich für Damen- und Kinder-Garderobe außer dem Hause.
Lindemann, Neckarau, Gießenstr. 20. *5544

DIE STUNDEN EILEN!

Schluß der **SERIENTAGE**

Samstag — Montag

Alles kauft mit Freude, denn man findet was man braucht und überraschend billig zu diesen Einheitspreisen

Ansteckblumen in vielen Farben .... Stück **-.45**	**Handtuch-Stoffe** grau u. weiß mit buntem Streifen 2 Mtr. **-.45**	**Küchenhandtücher** grau gestreift, ca. 90 cm lang Stück **-.45**
Damen-Unterziehhosen fein gestrickt, moderne Farben Stück **-.45**	**1 Wischtuch** schweres rein Leinen, gesäumt und gebändert ......55/55 **-.45**	**Frottier-Handtuch** bunt kariert ....Stück **-.45**
Kindermützen reine Wolle, gemustert und einfarbig ....Stück **-.45**	**Herren- und Damen-Tücher** gute Gebrauchsqualität .....3 Stück **-.45**	**Kleider-Velour** gute tragfähige Qualität ....Mtr. **-.45**
Strampelhöschen B'wolle, gestrickt, weiß mit farbig ......Stück **-.45**	**Kinder-Strümpfe** B'wolle meliert, kräftige Qualität, Größe 1—3 .. Paar **-.45**	**Landhausgardinen** in schönen kleinen Mustern ... Mtr. **-.45**
Wäschestickerei schöne Qualität, 4.60 Mtr. .. Stück **-.90**	**Haustuch** kräftige Gebrauchsqualität, 140 cm breit ....Mtr. **-.90**	**Zephir** besonders feinfädige Qual., weiß, mit farbig. Streif., 80 cm br. Mtr. **-.90**
Kinder-Schlupfhosen Winterware, m. Kunstseidendecke, Gr. 30 St. **-.90**	**Kissen-Bezüge** festoniert, aus kräftigem Stoff Stück **-.90**	**Spannstoff Engl. Tüll** ca. 130 cm br., moderne Dessins Mtr. **-.90**
Kinder-Garnituren Mütze und Schal, Lamawolle .... komplett **-.90**	**Bobby-Kappen** in allen modernen Farben .....Stück **-.90**	**Mädchen-Hängerschürzen** Siamosen, gestreift, Gr. 40—50 . St. **-.90**
Damen-Trägerhemd 2 mal Hohlsaum, mit Motiv u. Spitze Stück **-.90**	**Damen-Handschuhe** Trikot innen gerauht, aparte Stulpe ...Paar **-.90**	**Sofa-Kissen** mit hübschem buntem Bezug, feine Kapokfüllung St. **-.90**
Selbstbinder schwere reine Seide, moderne Muster .... Stück **1.90**	**Damen-Nachthemd** mit Motiv und Hohlsaum u. Klöppelspitze Stück **1.90**	**Germania-Waschseide** 100 cm br. vorzügl. k'seidene Wäsche-Qualität Mtr. **1.90**
Mouflionette-Kragen in guten Mantelfarben .... Stück **1.90**	**Bettdamast** 130 cm breit, bordo, bunt gestreift od. weiß geblumt Meter **1.90**	**Stores** Etamine und engl. Tüll, in schöner Verarbeitung ...... Stück **1.90**
Damen-Schlupfhosen schwere Winterqualität, moderne Farben Stück **1.90**	**Tischtücher** Halbleinen, ... 130/130 ...... Stück **1.90**	**Damen-Handschuhe** Wildleder-imit., aparte Schlüpfer .... Paar **1.90**
Kinder-Sweater Wolle plattiert .. .. Größe 1 **1.90**	**Kunstseid. Prinzeßröcke** gestr. Seidentrikot, oben u. unten Tüllspitze St. **1.90**	**Damen-Siamosen-Schürzen** kombiniert, weite Form ...... Stück **1.90**
Herren-Nachthemden gute strapazierfähige Ware ..... Stück **2.90**	**Damen-Prinzeßrock** Kunstseide gestr., oben u. unten mit Tüllspitze ... **2.90**	**Damen-Strümpfe** reine Wolle gewebt, mod. ... melangen ... Paar **2.90**
Farbige Oberhemden gute ... Qualitäten .... Stück **2.90**	**Paradekissen** an 4 Seiten Klöppelspitze und Einsatz ...... Stück **2.90**	**Damen-Haus- u. Berufsmäntel** Zeit, m. Taschen in Größen sort. Stück **2.90**
Damen-Crêpe de chine-Schals moderne Farben und Muster ... Stück **2.90**	**Mantelflausch** 140 cm breit in vielen modernen Farben ...... Mtr. **2.90**	**Damen- und Herren-Schirme** strapazierfähige Qualität........Stück **2.90**
Kinder-Westen ohne Kragen, gemustert .... Stück **2.90**	**Kunstseiden-Flammé** f. Dekorationen, Pastellfarben, ca. 130 cm br. Mtr. **2.90**	**Schlafdecke** 140/190, moderne Karo-Muster, mollige Qualität... Stück **2.90**
Weiße Oberhemden m. besonders schönen Pikeeeinsatz u. Mansch. Stück **3.90**	**Einsatzhemden** schwere Winterware weiß, in Größen sortiert .... Stück **3.90**	**Stores** aus uni Stoffen, mit modernen Handarbeiten ... Stück **3.90**
Nutriette-Felle ausgesucht schöne Felle ....Stück **3.90**	**Kinder-Sweater** reine Wolle, in Farben sortiert .. Stück **3.90**	**Damen-Haus- u. Berufsmäntel** weiß, aus kräftigem Cöper .... Stück **3.90**
	Damen-Nachthemd farbig, mit lg. Arm, Bubikragen u. Buntstickerei Stück **3.90**	**Damen-Schirme** gute ... Halbseide, 12 teilig ...... Stück **3.90**
	Bettücher 225 cm lang Cöperware, gut gerauht .... Stück **3.90**	**Kopfkissen** 80/80, echtfarbig rot Inlett mit 2 Pfd. Federn gefüllt Stück **3.90**

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K 1, 1-3 · BREITESTRASSE

Offene Stellen

Erstes Haus der Markenartikelbranche sucht per 1. Januar 1930 einen gewandten, erfahrenen und unbedingt ausdauernden

Reisenden

nicht über 30 Jahre alt, zum weiteren Ausbau der Bezirke Mannheim, Heidelberg und Darmstadt.
Es wollen sich nur solche Herren melden, die an obigen Plätzen erstklass. Beziehungen zu den Kolonialwaren- und Delikatessen-Detailgeschäften unterhalten u. deren Empfehlung volle Gewähr für Dauerstell. bietet.
Gefl. Angebote mit Lichtbild unter Angabe der Größe, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb. unter R S 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 890

Hiesige Maschinenfabrik
sucht zu sofortigem Eintritt für ihr technisches Büro
flotten Zeichner
jüngeren Techniker m. Konstruktionspraxis. Bewerbungen erb. unter R R 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 890

Bestempfohlene
Vertreter
z. Vorführung v. erstklassigen Radiogeräten u. zugleich z. Werbung von Kunden gegen hohe Provision 5540
sof. gesucht.
Gefl. Angebote unter B V 141 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Besseres junges
Mädchen
sehr sauber u. pünktlich, für alle Hausarbeit, (ohne Kochen) in guten Haushalt tagsüber auf 1. Dez. gesucht. Lohn 45-50 ℳ. Sonntags frei. Vorzustellen zwischen 3 u. 5 Uhr nachm. *5507
Rupprechtstraße 10, 4. Stock links.

Tüchtige
Vertreter(innen)
für tägl. gebr. Artikel sof. gesucht. 5—10 ℳ erforderlich. Waldhofstr. Nr. 29, Hof. *5502

Gesucht wird:
erfahrene ev.
Krankenpflegerin
28—40 J. für kleineren Anstalts-Betrieb. 5
Arbeitsamt Mannheim
Frauenabteilung
M 3a

In ein neuzeitlich eingerichtetes Café wird z. Eröffnung *5554
perfektes
Büfettfräulein
per 1. Dezember gesucht. Adr. in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Stellen-Gesuche

Staatlich geprüfte
Krankenschwester
sucht Stelle als Sprechstundenhilfe od. Privatpflege. Angebote unter J O 10 an die Geschäftsstelle. *5565

Haushälterin
sucht Stellung, a. liebsten zu Kindern. Angeb. unt. H H 70 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B5003

Stellen-Gesuche

Selbst. Konditor
welch. die ges. Branche beherrscht, auch zur Marzipan, mod. sucht, geh. auf gute Zeugn., Stellung. Angeb. unt. J M 8 an d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5578

Kontoristin
21 Jahre, Oberrealschülerin, sucht Stellung als Kontoristin oder dergl. Angeb. unter J F 2 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5503

Tüchtige Friseuse sucht für Freitag und Samstag Stelle als Aushilfe. Adr. in der Geschäftsstelle. *5453

Jmmobilien

Bergstraße, mildestes Klima Deutschlands. Strecke Darmstadt — Heidelberg
Preiswerte Angebote
Landhaus - Villa
in Kreisstadt an der Bergstraße, 6 Zimm. u. Zubeh., Kachelofenzentralheizung, schön. Garten, Preis nur 17 500 ℳ. Anzahlung 7000 ℳ, zu verkaufen.
Einfamilien - Haus
massiv geb., modern, 5 Zimmer u. Zubeh., Zentralheiz., Garten, Preis nur 12 000 ℳ, sof. zu verkauf. Beide tauschl. beziehb. Weit. offer. Villen u. Landhäuser in all. Größen.
Rudolf Ebert
Immob. (R. D. M.)
Auerbach (Hessen).
5545

Automarkt

Auto-Anhänger
3—5 Tonnen, kauft B5075 Tel. 311 89.

Kauf-Gesuche

Schlafzimmer
kompl., erstklassig, modern oder wenig gebr. preiswert, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe an Schließfach 273, Ludwigshafen am Rhein, Hauptpost. *5547

Radio
Gebr. Eindankasten mit oder ohne Einbauteile zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. J L 7 an die Geschäftsst. *5571

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer
an solid. berufst. Hrn. sof. zu vermiet. *5587
R 4, 1, 3. Stock, rechts.

Schön möbliert. großes
Zimmer
mit 2 Bett., el. L., sof. zu vm. R 7, 24, 1 Tr., r. (Ecke Luisenring.) *5582

Schön möbl. Zimmer
am Tennisplatz, mit el. Licht zu verm. B5385
Näh. Goethestr. 16, 1 Tr.

Automarkt

Opel-Limousine
10/40, neu, vermietet Garage am Tennispl. T 6, 31/33. Tel. 278 77.
5420

Vermietungen

Seckenheimerstr. Nr. 52
Einfach möbl. Zimmer (1 od. 2 Herr.) sof. bill. zu vermieten. *5489

Möbliertes Zimmer
heizb., el. Licht, per sof. zu verm. Zu erfr. im Laden, F 4, 16. *5579

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, mit 1 od. 2 Betten, mit od. ohne Pens. sof. zu vermiet. K 2, 16, Luisenring, 2. St., rechts, Wolfert. *5577

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, mit Frühstück für 35 ℳ an berufstät. Herrn zu verm. *5568
Näh. in der Geschäftsst.

Saub. frdl. möbl. Mansarden-Zimmer, heizb., el. L. sof. od. spät. zu verm. Große Wallstadtstraße Nr. 29, 5. St. *5564

Schön möbl. Zimmer zu verm. Rodelstr. 26, 3 Tr., rechts. B5084

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht sofort zu verm. Schwetzingerstr. Nr. 106, 3. Stock, rechts *5566

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *5572
Mollstraße Nr. 7, part.

Frdl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *5480
S 6, 36, 1. St., rechts.

Lochinastr. 30, 4. St., r.
Schön möbl. Zimmer
mit sep. Eing. an berufst. Herrn od. Frl. zu vermieten. *5497

Möbliertes Zimmer
el. Licht und heizb., an sol. berufst. Herrn zu vm. Schimperstr. 17, pt. *5507

U 6, Nr. 29, parterre: Großes leeres Zimmer mit Licht, Wasser und Kochgel., sep., zu verm., ohne Karte. *5080

ZIMMER
mit Zentralheiz., mod. eingericht., mit el. L. u. Badbenütz., an best. Herrn zu verm. Lanteilstraße 12, Lindenhof (Haustüre 2. Glocke r.) *5587

Schönes groß. Zimmer Nähe Paradepl., per 1. Dez., leer, zu vermiet. Glatt, M 1, 6, II. *5511

Schön möbl. Zimmer
an solid. Herrn zu vm. Meerfeldstraße Nr. 42, 3. Stock, lks. *5555

Lindenhof!
Meerlachstr. 11, 2 Tr., l.
Möbliertes Zimmer
per 1. 12. 29 zu verm. *5561

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Bett sof. zu vm. Neckarvorlandstraße 13. (Nähe K 5-Schule). *5583

Gut möbl. Zimmer
sep. Eing., an berufst. Herrn sof. zu vermiet. *5586 J 5, 17, 2. St.

Im Neubau Lindenhof schön saub. Zimmer m. Schreibt. per 1. Dez. zu verm., ev. mit Pens. u. Wäschebes. Zu erfrag. Meerlachstraße 24, im Bäckerladen. *5589

2 ev. 1 hübsche Zimmer teilw. möbl., mit sep. Eing., el. Licht, Bad, Tel. auf 1. Dez. zu v. *5560 P 3, 8/9, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht, heizb. 3. gut. Fam. auf 15. Nov. od. 1. Dez. an berufst. Frl. od. Herrn zu vm. U 4, 18, 4. St., rechts. *5492

Geldverkehr

1500-2000 Mark
gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Zins und Rückzahlung nach Vereinbarung. Nur Selbstgeber erwünscht. Angeb. unter J H 4 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. *5557

Vermischtes

Transporte
f. 2 Tonnen-Lastwagen übernimmt billigst
B5017 Tel. 511 06.

Dampfheizungen
werden zur Unterhaltg. u. Reparatur übernommen. Vergl. Wagenpflege u. Autoreparatur Inh. von Föhrenschein Klasse 2 u. 3 b. Angeb. unt. J C 90 an die Geschäftsstelle. *5540

Durch Arzt an Kindesstatt abzugeben:
ein 1jähr. Knabe und ein 3jähr. Mädchen
ehelicher Geburt. Gefl. Zuschriften unt. F D 14 an die Geschst. B5003

Weißnäherin
nimmt zum Nähen u. Flicken an. Adresse in der Geschäftsst. *5495

Miet-Gesuche

Gesucht wird auf 1. April in guter Wohnlage von Wohnungsberechtigten
5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter H P 77 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5514

3-6 Zimmerwohnung
gegen Umzugskosten gesucht. Angeb. u. H S Nr. 80 an die Geschäft. *5516

Gut möbl. Zimmer
mit Badben. in guter Lage, mögl. Zentrum, von Dame per sof. ges. Angeb. u. H D 66 an die Geschäftsst. *5473

Wirtschaft
Stadt oder Oststadt
von Wirtsleuten auf 1. Januar 1930
gesucht.
Angebote unt. H W 84 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5537

Vermischtes

Wellblech-
Garagen
aus Wellblech, Stahl oder Beton,

Schuppen jeder Art, Fahrradständer, zerlegbar, feuersicher, billige Baumeise. Angeb. m. Preis. kostenl.
Gebr. Achenbach
G.m.b.H. Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau/Sieg. Postfach Nr. 229
Vertr.: Ed. Wahlmann Karlsruhe (Baden), Traisstr. 9, Tel. 4224
6104

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst Unterlagen des Bewerbers baldmöglichst wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung.

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 15. November 1929
Vorstellung Nr. 75. Miete F Nr. 10

CARMEN
Oper in vier Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Eugen Jochum
Chöre: Karl Klaus
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22 Uhr

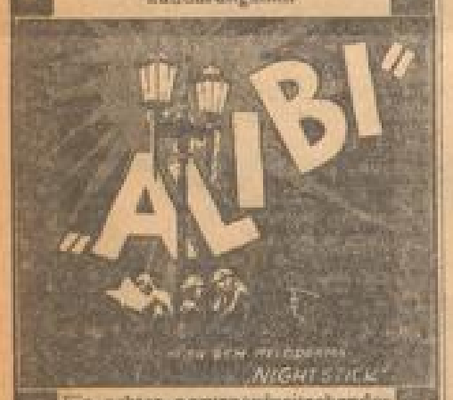
Personen:

Carmen	Edit Maerker
Don José, Sergeant	Adolf Loeltgen
Escamillo, Stierfechter	Sydney de Vries
Zuniga, Leutnant	Siegfried Tappolet
Morales, Sergeant	Christian Köker
Micaela, ein Bauernmädchen	Marg. Teschemacher
Dancairo, Remendado, Schmuggler	Hugo Vonin, Fritz Barding
Frasquita, Mercédes, Zigeunermädchen	Marianne Kelver, Nora Landerich

Apollo Fernspr. 21624 abendl. 8 Uhr

Nur noch 7 Tage
Die grandiose Revue
Drunter und Drüber
Sonntag, 17. Nov., nachm. 4 Uhr letzte Nachmittagsvorstellung
„Drunter und Drüber"
Morgen Samstag, 4 Uhr Erst-Aufführung
Die herrliche Märchen-Revue
Frau Holle
unter Mitwirkung des gesamten Revue-Personals — des Chores und der Walker-Girls. 4388
In Berlin der größte Erfolg aller Märchenvorstellungen
Überraschungen und Geschenke für die Kinder

CAPITOL
Was taten Sie
heute vor 14 Tagen abends 10 Uhr?
Sind Sie
in der Lage ein Alibi zu geben, wenn man Sie wegen eines ganz bestimmten Deliktes verdächtigt?
Sicherlich nicht!
Welche Unannehmlichkeiten Sie in einem solchen Falle haben können und was Sie dabei alles erleben müssen
das zeigt
Ihnen unser heutiger Erstaufführungsfilm



Ein echter, nervenaufpeitschender Kriminalfilm aus Chicagos Verbrecherwelt in 10 Akten
Harold Lloyd
der Welt bester Lustspieldarsteller bringt Ihre Nerven wieder in Ordnung und das Haus wird vor Lachsalven dröhnen mit seinem besten Film

Anfang: 4.30, 6.30, 8.30. Öffnung 4 Uhr
Lichtspielhaus Müller
Henny Porten in dem Großfilm:
„Mutterliebe"
dazu: **„Die Verführerin"** 7 Akte

ALHAMBRA
Das größte Filmereignis seit Bestehen der Kinematographie!
Der beste Ton- u. Sprech-Film der Welt!

Nach dem Bühnenstück v. Ernest Raymond:
„Der Untergang der Titanic"
Die Darsteller:
FRITZ KORTNER / Franz Lederer / Elsa Wagner
Hermann Vallentin / Theodor Loos / Julia Serda
Heinrich Schroth / Lucie Mannheim / Willy Forst
Eifriede Borodin / Dr. Ph. Manning / Georg John.

Ein mitreißendes Erlebnis von ungeahnter Wirkung und nachhaltigem Eindruck. In 11 Akten.

Geschlossene Vorstellungen: (Einlaß nur zu den Anfangszeiten.) Wochentags: 3, 5.40, 8.20 Uhr. Sonntags: 2, 4.10, 6.15, 8.20 Uhr. — Zu den Nachmittags-Vorstellungen niedrigere Eintrittspreise! — Ehren- und Freikarten aufgehoben!

SCHAUBURG
Vollständig neu für Mannheim!
Erstaufführung
Harry Liedtke
an der Spitze eines auserlesenen Darsteller-Ensembles
Vera Schmitterlöw — Ernst Verebes — Junkermann Herm. Picha - Lotte Lorring
in der entzückenden Komödie von hinreißender Lustigkeit
Der schwarze Domino
Nach der weltbekannten Oper v. Auber
Hierzu:
Fred Thomson (†)
in einem seiner letzten Filme:
Silberkönigs letzter Sieg
6 spannende Akte.
Verstärktes Orchester
3, 5.30, 8 Uhr
Volkstümliche Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA
am kommenden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr
mit dem Ton- und Sprech-Großfilm:
ATLANTIC
Regie: E. A. Dupont 4371
Volkstümliche Preise: 0.80, 1.—, 1.30, 1.50

MOHNEN laufen — **BILLIGER** kaufen
J 1, 8 — Musik-Abteilung — N 4, 18

Einsederwerke	nur 3.75	Schalldosen, gekapselt,	nur 2.95	Schwedenstahl-Fed.,	19 St. 2.25
Doppelfeder-Schnecken	6.75	Konz.-Schalldose, tonstark	3.95	203 Supreme-Nadeln	nur -.30
Kinder-Apparate	2.95	Tischapparate	17.50	Standapparate	75.-

Schallplatten-Uebertragungsapparate für Radio

MOHNEN laufen — **BILLIGER** kaufen
N 4, 18 — Fahrrad-Abteilung — J 1, 8

Carbidlampen	nur 1.90	Gelber Fahrradsattel	nur 1.90	Spezial-Mantel	nur 2.45
Elektr. Batter.-Blende, komp.	2.95	Gelber Stahlfedersattel	nur 2.75	Mantel (bis 4 Monate Garantie)	3.45
Dynamo-Radlicht	nur 12.40	Fahrräder 55.- 72.- 88.- 98.50		Supreme (bis 12 Monate Garantie)	4.95

J 1, 8 — Nähmaschinen-Abteilung — N 4, 18
Ich gebe auf die Fabrik-Listenpreise, da ich ohne Vertreter und Reisende verkaufe, meinen Kunden einen **Rabatt von 15 %.** — *Einige sehr schöne Versenkmaschinen in feinster Ausstattung* **gegen 15.- Mk. Monatsraten.**

„Villa Charlottenruhe" in Herrenalb
(Württ. Schw.), Eigentum des Bad. Landesvereins für Innere Mission, unmittelbar am Walde gelegen, bietet im Herbst und Winter erholungsbedürftigen Müttern freundliche Aufnahme. Gute Verpflegung, Zentralheizung. Tagespreis bei vier Mahlzeiten mit Bedienung u. Heizung ℳ 4.— bis ℳ 5.—. Anfragen sind an die Leitung des Hauses zu richten. 6203

Kasperltheater

Liebe Kinder!
Auch in diesem Jahre kommt wieder die Kasperl-Tante Liesel Simon vom Frankfurter Rundfunk. Da im vorigen Jahre soviele Kinder bei uns keinen Platz mehr fanden, spielt die Kasperl-Tante mit ihren Puppen im großen Saale des **Kasino, R 1, 1.** Ihr seid alle herzlichst eingeladen.

Vorstellungen finden statt am 18., 19. und 20. November, von 3/4 4 bis 1/2 5 Uhr und von 5 bis 6 Uhr.

Einlaß für ein Kind in Begleitung eines eines Erwachsenen gegen Lösung eines **Waren-Gutscheines** in Höhe von 50 Pfg. Die Gutscheine werden bis zum 15. Dezemb. beim Einkauf von Waren zum vollen Wert in Zahlung genommen. 12390

Karten nur im Vorverkauf: Hauptgeschäft, Filiale Neckarstadt, Filiale Schwetzingerstr., jeweils an Kasse 1.

Besuchen Sie unsere Spielwaren-Ausstellung
Warenhaus **KANDER**
T 1, 1, Schwetzingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Achtung
Haustrauen auf mein Angebot
H 7, 38 Metzgerei Mannheimer H 7, 38

Kalbfleisch	nur hiesige Schlachtung	Hammel- und Schaffleisch	Pfd. 90 und 80 ₰
Ragout, Kotelett u. Haxen	Pfd. n. 1.-	Frisches Fleisch	Pfd. nur 70 ₰
Nierenbraten	bei 2 Pfd. 1.05	Eastgebraten ohne Bein	Pfd. 90 ₰
Braten	Pfd. 1.10	Schweinelappen	Pfd. 1.20
Frisches Ochsen- und Rindfleisch	1 Pfd. 95 ₰	Schweinebraten mager	Pfd. 1.40
		„ „ wie gew.	Pfd. 1.20
		Schweine-Kotelett billigst	

Ferner meine Abteilung: Wurst u. Gute Krakauer, Lyoner u. Servelat Pfd. nur 80 ₰
Frankfurter 60, Grieben-wurst Pfd. 70 ₰
Hausmach. Grieben-w. 1/2 Pfd. 25 ₰
Aufschnitt beachten Sie besonders
Thüringer Leberwurst 1/4 Pfd. 35 ₰
Mettwurst 1/8 Pfd. 35 ₰
Teewurst 1/4 Pfd. 35 ₰
Schinken, gekocht 1/4 Pfd. 35 ₰
Frische Bratwurst 1/4 Pfd. 30 ₰
Nur H 7, 38 Beachten Sie meine Auslage! Nur H 7, 38

Restaurant Paradies
Schimperstraße 16
Samstag
Großes Schlachtfest
daselbst Preisschießen mit 8 schönen Preisen. Von 30 Ringen an 1 Wurst gratis. 5588
Es ladet freundlichst ein **L. Hofmann.**

Direkt vom Erzeuger zum Verbraucher
verbilligt die Ware, deshalb sind wir in der Lage, zu konkurrenzlosen Preisen anzubieten:
28er Maikammerer Weißwein per Liter 75 ₰
28er Ungsteiner Rotwein per Liter 75 ₰
29er Gimmeldinger, vollfaltig, garant. naturreiner Weißwein per Liter 1.- Mk.
Pfalz-Wein-Vertrieb
Stengelstr. 17. Telephon 52121 Gebrüder 27

Hygienische Gummiartikel
Irrigatoren, Clasa, Spülspritzen
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

MARCHIVUM

Ab heute Freitag, 15. November 1929! *In Erstaufführung!*

Das gewaltige Filmwerk des deutschen Meister-Regisseurs Fritz Lang, ein Spitzenfilm deutscher Weltproduktion!

FRAU IM MOND

EIN FILM VON FRITZ LANG

Nach dem im Scherl-Verlag erschienenen Roman „Frau im Mond" v. Thea v. Harbou

Hauptdarsteller:
Gerda Maurus, Willy Fritsch
Klaus Pohl

Manuskript: Thea v. Harbou

Regie: Fritz Lang

Täglich: 3.30 6.00 u. 8.30 13393

Verstärktes Orchester unter Leitung von J. Weiler

Freitag persönlich anwesend
Gerda Maurus, Klaus Pohl

Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben!

im

P6 UFA-THEATER P6

UNIVERSUM. N 7 — PALAST THEATER J 1, 6

Einer der besten und interessantesten Filme der letzten Zeit!

„Ein Aufklärungsfilm, der auf das Wärmste zu empfehlen ist!"

§ 173 St. G. B.

Blutschande

Hergestellt unter dem Protektorat der Liga für Menschenrechte und aufgebaut auf Tatsachenmaterial, das von dieser zusammengetragen wurde.

Ein vorbildliches Ensemble:

Olga Tschechowa / Walter Rilla

Paul Otto — Erna Morena — Theodor Loos

Der Film zeigt den Fall eines Gärtners, der nach dem Tode seiner ersten Frau mit seiner Stieftochter ein Kind zeugt. Beide werden mit Gefängnis bestraft. Begründung: Blutschande. Der Fall ist authentisch. Um so aufwühlender und erregender die Wirkung. Lange schon ist in einem deutschen Film nicht mehr mit diesem Ernst, mit dieser Hingabe gespielt worden.

65011 **Beginn der Vorstellungen täglich 3 Uhr.**
Letzte Vorstellung abends 8.30 Uhr.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

UNIVERSUM. N 7 — PALAST THEATER J 1, 6

SCALA

Wir zeigen bis einschließlich Montag
Das große Doppelprogramm!

Wilh. Dieterle und **Harry Liedtke**

in **Der Pfarrer von Kirchfeld**
nach dem bekannten Drama von L. Anzengruber m. Fritz Kampers, Margarete Lanner u. Hedwig Wangel

in **Der Held aller Mädchenträume** s296
Pariser Nachtleben — Pariser Lebewelt
Der König der Lebemänner der Held aller Mädchenträume

Orgel-Solo: „Liebesfeier" v. F. Weingartner - Anf. 3, Sonnt. 4 Uhr. Letzte Vorst. 8.30

GLORIA

Ab heute bis einschließl. Montag
Film-Varieté-Programm im Film
Die große Emelka-Posse
Links der Isar – rechts der Spree
Berlin und München die Hauptstätte im lustig. Kampf
II.
Der neueste TOM MIX-Film
Der Sohn des goldenen Westen

13302 Auf der Bühne:
Max Werner — Bayrischer Komiker
Ernst Stone — Balance am Trapez
Beginn der Vorstellungen ½ 5 Uhr.
Sonntag ½ 2 Uhr Kindervorstellung.

ODEON-LICHTSPIELE G 7, 10
Bis einschl. Sonntag: TOM MIX in
Der Sohn des goldenen Westen
Links der Isar - rechts der Spree - die große Posse

PFAFF
zum Nähen, Stopfen, Sticken
für alle Nadeltechniken nichts Besseres als eine „PFAFF".
Verlangen Sie Gratis-Stick-Unterricht!
Pfaff-Nähmaschinen
schon von 3.— Mark Wochenraten an
Martin Decker
Nähmaschinen u. Fahrrad-Manufaktur
N 2, 12, Gutenberghaus.

Musikapparate Bellino
in allen Farben sofort lieferbar
Konkurrenzlose Preise
idealer Klang
Platten, Nadeln aller Systeme
aus Zahlungserleichterungen
L. Hellodm, Mannheim
Dieterwegstr. 4

Geschäftseröffnung

Meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich unterm Heutigen die von **Frau Ocker, Lortzingstraße 8, Ecke Langstraße** betriebene

Rinds-, Kalbs- und Schweinemetzgerei

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur Ia. Qualitäten Fleisch- und Wurstwaren zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Nieder
Meggermeister.

*5548

Ein Mädchen
von 1—3 Jahren wird in liebevolle Pflege genommen *5502
Näh. in der Geschäftsst.

Musikapparate
in allen Preislagen
Günst. Zahlungsweise
Platten, Werke, Schalldosen, Nadeln etc.

Violinen	von 12.-	an
Mandolinen	„ 10.-	„
Gitarren	„ 18.-	„
Lauten	„ 29.-	„
Zithern	„ 14.75	„

Ziehharmonikas Notenpulte Trommeln. Violin-Bogen und -Kasten. Zubehörteile etc. a[illegible]

Musikhaus Mayer
Mannheim H 1, 14
Marktplatz

Von großen **Treibjagden** täglich frisch:

Hasen
Keulen u. Rücken
in jeder Größe
Ragout u. Löffler Pfd. M. 1.20

Rehe
Keulen u. Rücken
in allen Größen
Vorderschlegel Pfd. M. 1.20

Fasanen
jetzt besonders zu
5543 empfehlen:
Feldhühner, Schnepfen
J. Knab, Q 1, 14
Inhaber: Max Knab

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger

Aufgabe des Geschäfts

Nur kurze Zeit!

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe werden 13289
30-50% billiger
verkauft wie Ladenpreis!

Mannheimer Schuhvertrieb
Qu 5, 9 **Qu 5, 9**
gegenüber dem alten Krankenhaus

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister Q 7, 32

Heute, 18. November, abends 8 Uhr
Harmonie, D 2, 6 13904

Klavierabend
Karl RINN

Werke von Korngold, Hans Korsauth
Karten RM. 1.50, 2.-, 2.50 an der Konzertkasse K. Ferd. Hockel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus O 7, 18 und an der Abendkasse.

Bei **Husten**

Teddy-Perlen in Apotheken und Drogerien. s211

Tanzschule Sündebeek
N 7, 8 Tel. 23006
bürgt für hervorragenden Unterricht und internationalen Tanzstil in
Anfängerkursen, Modetanzkursen und individ. Einzelunterricht
Für Vereins- und Privatveranstaltungen Ballett-Einstudierung — Tanzaufführungen
Tanzleitung. 13300

Achtung billiges Fleisch!

Ia. Ochsenfleisch . . Pfund **1.10** Mk.
bei 2 Pfund . . . . . „ **1.—** „
roter und weißer Schwartenmagen 13304
Hausmacher Leber- und Blutwurst
Krakauer, Fleischwurst und Servela
im Pfund **1.—** Mk.

Metzgerei Schwing
Schwetzingerstrasse 12, Tattersall.

Kauf-Gesuche

Ladeneinrichtung
für Bäckereigeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J E 1 an die Geschäftsst. *5600

Guterhaltenes **Billard** zu kaufen od. zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unt. R T 120 an die Geschäftsstelle. 5568

Guterhaltene moderne **Küche** aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisangeb. erbittet unt. J N 9 an die Geschäftsst. *5596

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 5168

Monat November
30 Mark
für ein Zimmer
Tage weh anlegen, 15 Rollen Tapeten, à 1 M nach Wahl liefern und ankleben
Gebrüder Müller
Wohnungs-Herstellungs-Geschäft, Werftstr. 13
Tel. 338 88. *5545

Morgen wird unser Umbau fertig!

Beachten Sie unsere Eröffnungs-Inserate. Sie können ein **Schlafzimmer gewinnen!**

Carl Landes & Söhne

Mannheim **Am Wasserturm** Mannheim

Teppiche, Linoleum
Läufer, Vorlagen, Gardinen, Steppdecken
— bequeme Teilzahlung —
„Deberer" Deutsche Teilzahlungs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, O 7, 2, Paradeplatz, neben der Hauptpost. 8110

Schreiber

Beachten Sie die billigen

Weinpreise

Weißwein
Rotwein

Liter ohne Glas **80** Pfennig

Tafelfertige Flaschenweine von 75 Pfg. bis 4.75 ohne Glas

5% Rabatt

Schreiber

FÜR DEN

HERRN

Jeder Artikel ist

Etwas Besonderes

in Qualität und Preiswürdigkeit!

Farbige **Oberhemden** hellgrundig Zefir Brust unterlegt **3.50**

Farbige **Oberhemden** durchgehend Popeline Brust unterlegt **5.50**

Weiße **Oberhemden** mit modernen kunstseidenen Einsätzen . . **3.75**

Weiße **Oberhemden** durchgemustert Brust unterlegt **5.50**

Herren-**Schlafanzüge** in moderner Ausführung **8.50**

Selbstbinder ein Gelegenheitsposten extra schwere Qualitäten in modernen Dessins . . **1.95**

Kragen halbsteife, gute Qualitäten, moderne Formen 0.90 **0.50**

Kragen gestärkt, 4fach Makodecke, neueste Formen 0.70 **0.50**

Herrenhüte in neuem Farbensortiment, nur moderne Formen . . 5.75 4.50 **3.75**

Herren-Rauchjacken in moderner Ausführung passendes Weihnachtsgeschenk 36.- **29.-**

Besichtigen Sie unser Spezialfenster 5 am Paradeplatz

Eine besondere Leistung!
Reinwollene Herren-Garnituren (Jacken und Hosen) allerbestes Markenfabrikat, edelstes Material in feinen Pastellfarben, mod. gestreift und kariert **12.75**
Weit unter Preis!

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Stephanienpl.

Vermietungen

Büro, Lager oder Werkstatt
(Souterrain), in der Innenstadt sofort zu vermieten. 5497
Marco Weis, Tel. 32872.

Elegant möbliertes Zimmer
zu vermieten. Angeb. unter M H 104 an die Geschäftsstelle. 5551

Geräumiges 95207
Parterre - Zimmer
Nähe Hauptbahnh., tens. an eine Person zu vm. Angeb. unt. Q R 118 an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Bett, sof. zu vm. D 4, 9, 9. Stock, r., durch den Hof. 5098

Möbliertes Zimmer
an sol. Herrn sof. zu vm. H 7, 4, 3. St., lks. 95070

U 4, 7, 1 Treppe: Gut möbliert. Zimmer billig zu verm. 95068

Hübsch möbl. Herren- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht, Tel., Bad, Nähe Hbhf. a. Herr. (Dauermieter) zu vermieten. Große Merzelstraße 6, 2 Tr. links. 95044

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., ev. auch Wohn., zu verm., Bad, Heiz. Kaiserring 38, 4. St. lks. 95037

Wohn- u. Schlafzimmer 2 Bett., eleg. möbl., in schön, sonnig. Haus am Ring, Heizung, Bad, Telefon, el. L. u. Tel., sof. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. 95096

Möbl. groß. Zimmer
in freier Lage an sol. berufst. Herr b. allein. Eing. zu verm.; zwisch. 11 bis 3 Uhr anzusehen. Zu erfr. in der Geschäftsst. 95097

MARCHIVUM